

# SuedLink

BBPIG-Vorhaben 3, HGÜ-Verbindung Brunsbüttel - Großgartach  
BBPIG-Vorhaben 4, HGÜ-Verbindung Wilster - Bergtheinfeld/West  
Leitung-Nr.: LH-16-10001 / LH-16-10002

Vorhabenträger:

**TRANSNET BW**

Ersteller:

**ARBE**  
SuedLink

ARGE Arcadis | Bernard GbR  
c/o Arcadis Germany GmbH  
Europaplatz 3  
64293 Darmstadt  
Deutschland

DokumentenzahlNr.: SLPS-AGA-003844

## Planfeststellung

**Planfeststellungsabschnitt B3  
von km 0+000 bis 55+493**

**Unterlagen nach § 21 NABEG**

**DECKBLATT I**

**Teil H  
Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag**

00	15.02.2024	Unterlage nach § 21 NABEG	FenSab	SorAnd	PatSem
01	31.03.2025	DECKBLATT I	FenSab	SorAnd	PloTob
Vers.	Datum	Ausgabe	Erstellt	Geprüft	Freigegeben

## Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	2
Tabellenverzeichnis.....	5
Anhang- und Anlagenverzeichnis .....	5
Abkürzungsverzeichnis.....	6
1 Einleitung .....	7
1.1 SuedLink .....	7
1.2 Einordnung der Unterlage .....	7
1.3 Inhalt und Zweck des Dokuments.....	7
1.4 Rechtlicher und fachlicher Rahmen.....	8
1.5 Datengrundlagen.....	9
1.5.1 Literaturquellen.....	9
1.5.2 Datenrecherche bei Institutionen .....	10
1.5.3 Eigene Kartierungen.....	11
1.6 Methodik und Vorgehensweise .....	13
1.6.1 Relevanzprüfung .....	13
1.6.2 Prüfung der Verbotstatbestände .....	17
1.6.3 Prüfung der Ausnahmenvoraussetzungen .....	18
2 Darstellung von Art, Umfang und zeitlichem Ablauf der Vorhaben sowie der relevanten Wirkfaktoren .....	20
2.1 Gleichstrom-Kabelanlage .....	20
2.1.1 Anlagenteile.....	20
2.1.2 Trassierung .....	20
2.1.3 Bauverfahren bei Kabellegung in offener Bauweise.....	21
2.1.4 Bauverfahren bei Kabellegung in geschlossener Bauweise .....	22
2.1.5 Kabeleinzug und Herstellung der Muffen .....	22
2.1.6 Wasserhaltung.....	22
2.2 Zuwegungen, Lagerflächen und Baustellenverkehr .....	22
2.3 Nebenanlagen, Nebenbauwerke und Sonderbauwerke.....	22
2.4 Freileitungsabschnitte .....	22
2.5 Bauablauf.....	23
2.6 Merkmale der Vorhaben, mit denen Umweltauswirkungen vermieden oder vermindert werden .....	24
2.7 Wirkfaktoren der Vorhaben.....	25
3 Relevanzprüfung .....	29
3.1 Pflanzenarten des Anhang IV FFH-RL .....	29
3.2 Tierarten des Anhang IV FFH-RL .....	29
3.2.1 Fledermäuse .....	29

3.2.2	Sonstige Säugetiere .....	31
3.2.3	Reptilien .....	33
3.2.4	Amphibien .....	34
3.2.5	Insekten.....	34
3.3	Europäische Vogelarten .....	35
3.3.1	Brutvögel .....	35
3.3.2	Rastvögel .....	37
3.3.3	Zugvögel.....	37
3.4	Fazit der Relevanzprüfung .....	37
4	Vermeidungsmaßnahmen sowie CEF-Maßnahmen .....	67
4.1	Vermeidungsmaßnahmen .....	67
4.1.1	Ökologische Baubegleitung – V 1 .....	67
4.1.2	Bauzeitenregelung zum Schutz von Offenland- und Röhrichtbrütern innerhalb des Baufeldes – Maßnahme V <sub>AR</sub> 7.1 .....	67
4.1.3	Bauzeitenregelung zum Schutz von Gehölzfreibrütern, - höhlenbrütern und Bodenbrütern in Gehölzen/Säumen innerhalb des Baufeldes – Maßnahme V <sub>AR</sub> 7.2.....	68
4.1.4	Bauzeitenregelung zum Schutz von störungssensiblen Brutvögeln außerhalb des Baufeldes – V <sub>AR</sub> 7.3.....	68
4.1.5	Bauzeitenregelung zum Schutz von Fledermäusen in Quartieren V <sub>AR</sub> 7.4.....	68
4.1.6	Bauzeitenregelung zum Schutz der Haselmaus – Maßnahme V <sub>AR</sub> 7.5.....	68
4.1.7	Bauzeitenregelung zum Schutz des Bibers und des Fischotters – Maßnahme V <sub>AR</sub> 7.6.....	69
4.1.8	Bauzeitenregelung zum Schutz der Wildkatze – Maßnahme V <sub>AR</sub> 7.7 ....	70
4.1.9	Vergrämnungsmaßnahmen zum Schutz von Offenlandarten und Röhrichtbrütern – Maßnahme V <sub>AR</sub> 9.1.....	70
4.1.10	Vergrämnungsmaßnahmen zum Schutz des Nachtkerzenschwärmers – Maßnahme V <sub>AR</sub> 9.2 .....	71
4.1.11	Vergrämnungsmaßnahmen zum Schutz der Waldohreule – Maßnahme V <sub>AR</sub> 9.3.....	72
4.1.12	Vermeidung der Beeinträchtigung der Haselmaus – Maßnahme V <sub>AR</sub> 10.....	72
4.1.13	Vermeidung der Beeinträchtigung des Feldhamsters – Maßnahme V <sub>AR</sub> 11 .....	73
4.1.14	Vermeidung der Beeinträchtigung von Reptilien – Maßnahme V <sub>AR</sub> 13.....	74
4.1.15	Reptilien- und Amphibienschutzzaun – Maßnahme V <sub>AR</sub> 14.....	74
4.1.16	Absuchen der offen gequerten Gräben nach Amphibienlaich und Amphibien – Maßnahme V <sub>AR</sub> 15 .....	75
4.1.17	Erfassung, Markierung und Verschluss von Baumhöhlen – Maßnahme V <sub>AR</sub> 16 .....	75

4.1.18	Einsatz von Lärmschutzmaßnahmen für Avifauna – Maßnahme V <sub>AR</sub> 17.1 .....	76
4.1.19	Einsatz von Schutzzäunen in Gewässernähe für den Biber und Fischotter – Maßnahme V <sub>AR</sub> 35 .....	76
4.1.20	Wiederherstellung von Gehölzen – Maßnahme V 22.1 .....	76
4.1.21	Wiederherstellung von Grünländern und Ackerflächen – Maßnahme V 22.2 .....	77
4.1.22	Wiederherstellung von Gräben und Gewässern – Maßnahme V 22.3...77	
4.1.23	Anlage von Nisthabitaten für den Neuntöter und die Gilde der Gehölzfreibrüter – Maßnahme A 40.....	78
4.2	CEF-Maßnahmen.....	78
4.2.1	Anbringen von Vogelnistkästen – Maßnahme A <sub>CEF</sub> 23.1 .....	78
4.2.2	Anlage von temporären Blühstreifen mit Schwarzbrache – Maßnahme A <sub>CEF</sub> 24.1.....	79
4.2.3	Anlage von dauerhaften Blühstreifen mit Schwarzbrache – Maßnahme A <sub>CEF</sub> 24.2.....	79
4.2.4	Ausgleichsflächen für den Feldhamster- Maßnahme A <sub>CEF</sub> 34 .....	79
5	Ergebnis der artenschutzrechtlichen Prüfungen .....	81
5.1	Pflanzenarten des Anhang IV FFH-RL .....	81
5.2	Tierarten des Anhang IV FFH-RL .....	81
5.2.1	Fledermäuse .....	81
5.2.2	Sonstige Säugetiere .....	84
5.2.3	Reptilien .....	89
5.2.4	Amphibien .....	91
5.2.5	Insekten.....	92
5.3	Europäische Vogelarten .....	94
5.4	Fazit.....	96
6	Prüfung des Vorliegens von Ausnahmeveraussetzungen gemäß § 45 Abs. 7 BNatSchG .....	99
7	Zusammenfassung.....	100
8	Literatur- und Quellenverzeichnis .....	101
8.1	Literatur.....	101
8.2	Gesetze, Richtlinien, Urteile und Verordnungen .....	104

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Definition der art- bzw. artengruppenbezogenen Wirkräume in der Relevanzprüfung .....	15
Tabelle 2:	Arbeitsstreifen Einschränkungen .....	21
Tabelle 3:	Bauphasen bei der Erdkabelverlegung .....	23
Tabelle 4:	Für die artenschutzrechtliche Prüfung in Planfeststellungsabschnitt B3 relevante Wirkfaktoren.....	25
Tabelle 5:	Liste der Arten gemäß Anhang IV FFH-RL und Prüfrelevanz in Planfeststellungsabschnitt B3 .....	38
Tabelle 6:	Liste europäischer Vogelarten und Prüfrelevanz in Planfeststellungsabschnitt B3 .....	48
Tabelle 7:	Ergebnis der artenschutzrechtlichen Prüfung für die europäischen Brutvogelarten (vgl. Teil H, Anhang 01) .....	94
Tabelle 8:	Ergebnis der artenschutzrechtlichen Prüfung für die Arten des Anhang IV FFH-RL.....	97

## Anhang- und Anlagenverzeichnis

Anhang 01	Formblätter
-----------	-------------

## Abkürzungsverzeichnis

Abkürzung	Erläuterung
BBPlG	Bundesbedarfsplangesetz
BfN	Bundesamt für Naturschutz
BNetzA	Bundesnetzagentur
BVerwG	Bundesverwaltungsgericht
EnWG	Energiewirtschaftsgesetz
EuGH	Europäischer Gerichtshof
FFH-RL	Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie
fTK	festgelegter Trassen-Korridor
HDD	Horizontal Directional Drilling (Horizontalspülbohrverfahren)
HGÜ	Hochspannungs-Gleichstrom-Übertragung
LBP	Landschaftspflegerischer Begleitplan
N2000	Natura 2000-Netzwerk
NABEG	Netzausbaubeschleunigungsgesetz Übertragungsnetz
PFA	Planfeststellungsabschnitt
S.	Satz
TV	Trassenvorschlag
ÜNB	Übertragungsnetzbetreiber
VHT	Vorhabenträger
WR	Wirkraum

# 1 Einleitung

## 1.1 SuedLink

SuedLink ist ein Netzausbauprojekt des Stromübertragungsnetzes, dass als Erdkabelverbindung geplant wird. SuedLink besteht aus je einer Verbindung zwischen Brunsbüttel in Schleswig-Holstein und Großgartach in Baden-Württemberg (diese Verbindung wird in der Anlage zum Bundesbedarfsplangesetz (BBPlG) als „Vorhaben Nr. 3“ geführt) sowie zwischen Wilster in Schleswig-Holstein und Bergheimfeld/West in Bayern (diese Verbindung wird in der Anlage zum BBPlG als „Vorhaben Nr. 4“ geführt). Rechtlich handelt es sich um zwei eigenständige Vorhaben, für die jeweils eigene Anträge auf Planfeststellungsbeschluss gestellt wurden. Die Planfeststellungsverfahren werden für die beiden genannten Vorhaben im Bereich der Stammstrecke verfahrensrechtlich verbunden. SuedLink ist in 15 Planfeststellungsabschnitte unterteilt. Die gegenständliche Unterlage ist Bestandteil der Unterlagen gem. § 21 NABEG zum Planfeststellungsabschnitt B3.

Für weitergehende Informationen zu SuedLink und zum Planfeststellungsverfahren wird auf die Kapitel 0 ff im Teil A01 der Unterlagen gem. § 21 NABEG verwiesen.

## 1.2 Einordnung der Unterlage

Das vorliegende Dokument Teil H – „Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag“ ist Bestandteil der Unterlagen für die Einreichung der Unterlagen gem. § 21 NABEG für SuedLink im Planfeststellungsabschnitt B3.

Die Ergebnisse des Artenschutzrechtlichen Fachbeitrags fließen in den Teil F UVP-Bericht und den Teil I Landschaftspflegerischen Begleitplan (LBP) sowie den Teil B Alternativenvergleich ein. Dabei handelt es sich zum einen um die ermittelten artenschutzrechtlichen Konfliktstellen, die in den Konfliktkarten (Teil F, Anlage 3.2) des UVP-Berichts dargestellt werden, und zum anderen um die zur Vermeidung von artenschutzrechtlichen Verboten erforderlichen Maßnahmen, die in der Maßnahmenkarte des LBP (Teil I, Anlage 01) dargestellt werden. Die exakte räumliche Verortung der einzelnen floristischen bzw. faunistischen Vorkommen, auf die im Rahmen der artenschutzrechtlichen Prüfung in den Formblättern verwiesen wird, ist den Bestandskarten Tiere und Pflanzen im UVP-Bericht (Teil F, Anlagen 3.1a und 3.1b) zu entnehmen.

## 1.3 Inhalt und Zweck des Dokuments

Bei den unter der Bezeichnung SuedLink zusammengefassten Vorhaben Nr. 3 und Nr. 4 handelt es sich formal um zwei selbständige Vorhaben, für die jeweils eigene Anträge auf Planfeststellungsbeschluss gestellt wurden.

Beide Vorhaben werden im gesamten PFA B3 parallel nebeneinander geführt (Stammstrecke) und zeitgleich realisiert werden. Wegen des engen Zusammenhangs zwischen beiden Vorhaben bei Bau und Betrieb werden die Vorhaben in einem gemeinsamen Verfahren planfestgestellt. Die vorliegende Unterlage des Artenschutzrechtlichen Fachbeitrags umfasst beide Vorhaben.

Im vorliegenden Fachbeitrag wird geprüft, ob durch die Umsetzung von SuedLink die in § 44 Abs. 1 BNatSchG verankerten artenschutzrechtlichen Verbote verletzt werden. Dazu werden die gegenüber den Wirkfaktoren der Vorhaben (vgl. Kapitel 2.7) empfindlichen Tier- bzw. Pflanzenarten ermittelt (Relevanzprüfung, Kapitel 3) und die Auswirkungen des Vorhabens auf diese Arten in Hinblick auf ihre verbotstatbeständige Betroffenheit bewertet. Diese Prüfung erfolgt art- bzw. gildenbezogen in den

Formblättern (Anhang 01), die Ergebnisse werden in Kapitel 5 zusammengefasst. Zur Vermeidung des Eintretens von Verbotstatbeständen können Vermeidungsmaßnahmen sowie CEF-Maßnahmen (vgl. Kapitel 4) erforderlich werden.

Sofern bei dieser Prüfung festgestellt wird, dass auch bei der Durchführung beider Vorhaben gemeinsam keine artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände eintreten, trifft dies auch für ein Einzelvorhaben zu, da dessen Auswirkungen jedenfalls geringer sind als die beider Vorhaben zusammen.

Sollte sich der Eintritt von Verbotstatbeständen auch durch Vermeidungsmaßnahmen und CEF-Maßnahmen voraussichtlich nicht verhindern lassen, werden die Voraussetzungen für eine Ausnahme gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG im Einzelfall geprüft (vgl. Kapitel 6).

#### 1.4 Rechtlicher und fachlicher Rahmen

Den rechtlichen Hintergrund bilden die Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21.5.1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen, zuletzt geändert durch die Richtlinie 2013/17/EU des Rates vom 13.5.2013 (sog. Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie, im Folgenden: FFH-RL) und die Richtlinie 2009/147/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30.11.2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten, zuletzt geändert durch Art. 5 Verordnung (EU) 2019/1010 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 5.6.2019 (sog. Vogelschutzrichtlinie, im Folgenden: VSch-RL) sowie deren jeweilige Anhänge.

Gem. Art. 12 und 13 der FFH-RL ist von den Mitgliedsstaaten ein strenges Schutzsystem für die im Anhang IV genannten Tier- und Pflanzenarten einzuführen. Von den hier genannten Vorgaben kann nur bei Vorliegen der in Art. 16 FFH-RL aufgeführten Voraussetzungen abgewichen werden.

In Art. 5 der VSch-RL werden die Mitgliedsstaaten verpflichtet, die erforderlichen Maßnahmen zur Schaffung einer allgemeinen Regelung zum Schutz aller unter Artikel 1 VSch-RL fallenden Vogelarten zu treffen. Von den in Art. 12 und 13 FFH-RL genannten Vorgaben können die Mitgliedstaaten nur bei Vorliegen der in Art. 16 FFH-RL aufgeführten Voraussetzungen abweichen.

Mit Blick auf die nationale Umsetzung dieser unionsrechtlichen Vorgaben sind betreffend die Anforderungen des besonderen Artenschutzes vorliegend insbesondere §§ 44, 45 des Bundesnaturschutzgesetzes (Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege vom 29.7.2009, zuletzt geändert durch Artikel 3 des Gesetzes vom 8.12.2022, im Folgenden: BNatSchG) relevant. Nach den sog. Zugriffsverboten des § 44 Abs. 1 BNatSchG ist es verboten,

1. wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,
2. wild lebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert,
3. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, sie zu beschädigen oder zu zerstören,

4. wild lebende Pflanzen der besonders geschützten Arten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, sie oder ihre Standorte zu beschädigen oder zu zerstören.

U.a. für nach § 15 Abs. 1 BNatSchG unvermeidbare Beeinträchtigungen durch Eingriffe in Natur und Landschaft, die nach § 17 Abs. 1 oder Abs. 3 BNatSchG zugelassen oder von einer Behörde durchgeführt werden, gelten die Zugriffs-, Besitz- und Vermarktungsverbote nach Maßgabe des § 44 Abs. 5 S. 2 bis 5 BNatSchG (§ 44 Abs. 5 S. 1 BNatSchG). Sind in Anhang IV Buchstabe a der FFH-RL aufgeführte Tierarten, europäische Vogelarten oder solche Arten betroffen, die in einer Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG aufgeführt sind, liegt ein Verstoß gegen das Tötungs- und Verletzungsverbot nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG nicht vor, wenn die Beeinträchtigung durch den Eingriff oder das Vorhaben das Tötungs- und Verletzungsrisiko für Exemplare der betroffenen Arten nicht signifikant erhöht und diese Beeinträchtigung bei Anwendung der gebotenen, fachlich anerkannten Schutzmaßnahmen vermieden werden kann. Ferner liegt ein Verstoß gegen das Verbot nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 bzgl. des Schutzes von Fortpflanzungs- und Ruhestätten nicht vor, wenn die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird (§ 44 Abs. 5 S. 2 Nr. 3 BNatSchG). Zudem können, soweit erforderlich, auch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen festgelegt werden (§ 44 Abs. 5 S. 3 BNatSchG). Sind andere besonders geschützte Arten betroffen, liegt bei Handlungen zur Durchführung eines Eingriffs oder Vorhabens kein Verstoß gegen die Zugriffs-, Besitz- und Vermarktungsverbote vor (§ 44 Abs. 5 S. 5 BNatSchG). Da im Rahmen des Zulassungsverfahrens für SuedLink die Vorgaben der Eingriffsregelung abzuarbeiten sind, finden die vorgenannten artenschutzrechtlichen Privilegierungen auch hier Anwendung.

Werden Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG erfüllt, kann nach § 45 Abs. 7 BNatSchG unter bestimmten Voraussetzungen eine Ausnahme im Einzelfall zugelassen werden (vgl. hierzu Kapitel 1.6.3).

Für den PFA B3 wurden die einschlägigen Leitfäden des Bundeslandes Niedersachsen berücksichtigt (Niedersächsische Strategie zum Arten- und Biotopschutz: Vollzugshinweise zum Schutz von Pflanzenarten, Amphibien- und Reptilienarten, Säugetieren, Fischarten sowie Wirbellosenarten - NLWKN (2011)).

Des Weiteren wurde für die Bewertung von Individuenverlusten in Hinblick auf das Tötungsverbot gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG in Hinblick auf störungsbedingte Brutzeitausfälle besonders empfindlicher Arten die Auflistung von Bernotat et al. (2018) berücksichtigt.

## 1.5 Datengrundlagen

Im Rahmen der nachfolgend beschriebenen Datenrecherchen bzw. umfangreichen Kartierungen wurden alle Informationen ermittelt, die für die Beurteilung der Auswirkungen auf Arten des Anhang IV FFH-RL sowie europäische Vogelarten erforderlich sind.

### 1.5.1 Literaturquellen

In der Relevanzprüfung (vgl. Kapitel 3, hier: zur Ermittlung der Verbreitungsgebiete der prüfrelevanten Arten) wurde folgende Literatur zugrunde gelegt:

- Informationen zu den Anhang IV-Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland (BfN 2023a)

- Nationaler Bericht 2019 gemäß FFH-Richtlinie (BfN und BMUB 2019)
- Atlas Deutscher Brutvogelarten ADEBAR (Gedeon et al. 2014)
- Nationaler Vogelschutzbericht 2019 gemäß Art. 12 Vogelschutz-Richtlinie (BfN und BMU 2019)
- Atlas der Brutvögel in Niedersachsen und Bremen 2005 – 2008 (Krüger et al. 2014)
- Wildkatzenwegeplan des Bund für Umwelt und Naturschutz e.V. (BUND 2020)
- Verbreitungsatlas der Amphibien und Reptilien (DGHT e.V. 2018)
- Tiererfassung Niedersachsen, Karte zum Vorkommen der Wildkatze (LJN 2021)
- Daten aus Ornitho.de vom Dachverband Deutscher Avifaunisten e.V. (DDA 2021)
- Vollzugshinweise zum Schutz von Pflanzenarten, Amphibien- und Reptilienarten, Säugetieren, Fischarten sowie Wirbellosenarten – Niedersächsische Strategie zum Arten- und Biotopschutz (NLWKN 2011a)
- Amtliche Fledermaus-Verbreitungskarten Niedersachsens (NLWKN 2014)
- Niedersächsischer Wolfsmanagementplan (MU Niedersachsen 2022)

Außerdem wurden weitere verfügbare Daten zur Verbreitung von Tierarten (z. B. LJN (2022) und NLWKN (2007)) sowie sonstige einschlägige Fachliteratur (vgl. Petersen et al. 2004 und Petersen et al. 2003) berücksichtigt. Die Literaturquellen zu verhaltensökologischen Angaben und zur Empfindlichkeit gegenüber den relevanten Wirkfaktoren von SuedLink werden im Rahmen der Prüfungen in den jeweiligen Formblättern (Anhang 01) im Detail zitiert.

### 1.5.2 Datenrecherche bei Institutionen

Zur Ermittlung der im Wirkraum von SuedLink vorkommenden prüfrelevanten Arten erfolgte des Weiteren eine Recherche nach bekannten Fundpunkt- und Verbreitungsangaben bei den folgenden Behörden und Institutionen:

- Tierarten-Erfassungsprogramm des Niedersächsischen Landesbetriebs für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN 2023)
- Fledermausregionalbetreuer des Niedersächsischen Landesbetriebs für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz für die Landkreise Hildesheim und Nörtheim (NLWKN 2021a)
- Daten der Staatlichen Vogelschutzwarte des Niedersächsischen Landesbetriebs für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz vom 20.10.2021 (NLWKN 2021b)
- Auszug von Nachweisen aus der Feldhamsterdatenbank für den Raum Elze, Gronau (Deutsche Wildtier Stiftung 2021)
- Landkreis Göttingen, Fachbereich Umwelt: Schriftliche Hinweise zu verschiedenen Artvorkommen im Untersuchungsraum per E-Mail vom 21.10.2021; Stand 04.01.2023: keine weiteren Hinweise
- Untere Naturschutzbehörde Landkreis Holzminden (Anfragen am 08.10.2021 und 09.12.2022, keine Daten erhalten)

- Landkreis Hildesheim, Umweltamt (Datenübergabe im Rahmen der Bundesfachplanung, 23.11.2018; Bestätigung der Aktualität am 12.12.2022)
- Landkreis Northeim, Fachbereich Regionalplanung und Umweltschutz (Datenübermittlung am 04.11.2021, Aktualität am 13.12.2022 bestätigt): Geo-Daten des Landkreises mit Horststandorten von Großvögeln sowie Vorkommen von Heuschrecken, Mollusken, Säugetieren und Libellen
- Stadt Göttingen, Fachbereich Stadtgrün und Umwelt (Datenübermittlung am 02.11.2021): Wertvolle Bereiche für Brut- und Gastvögel (NLWKN 2010 bzw. 2018), Erfassung von Brut- und Jagdrevieren Rotmilan (2013), Ergebnisse Tagfaltermonitoring (2020) und schriftliche Hinweise zu Vorkommen von Feldhämmer und Rebhuhn

In der Prüfung berücksichtigte Artnachweise der Datenrecherche müssen hinreichend aktuell sein. Gemäß dem durch die BNetzA festgelegten „Untersuchungsrahmen für die Planfeststellung“ vom 11.06.2021 (Kapitel 2.6 Datengrundlagen) dürfen die verwendeten tierökologischen Daten zum voraussichtlichen Genehmigungszeitpunkt ein Alter von 5 Jahren nicht überschreiten. Ältere Daten müssen auf ihre Plausibilität überprüft werden. Als aktuelle Bestandsdaten werden Daten ab 2020 gewertet. Daten, die älter sind, wurden anhand eines Abgleichs mit den aktuellen Daten der Biotoptypenkartierung bzw. digitalen Orthofotos einer Plausibilitätsprüfung unterzogen. Sofern die entsprechenden Habitate noch vorhanden sind, wurde davon ausgegangen, dass die Vorkommen auch aktuell noch bestehen, und somit auch solche Daten mit Meldedatum vor 2020 berücksichtigt.

Punktdaten der Recherche werden in den Bestandskarten des UVP-Berichts (Teil F) mit dem Jahr der Erfassung dargestellt. Brutplätze besonders störungssensibler Großvogelarten (z. B. Schwarzstorch, Seeadler, Kranich) werden nicht punktgenau dargestellt, so dass deren Schutzbedürftigkeit im weiteren Verfahren Rechnung getragen werden kann.

Neben punktgenauen Daten liegen im Rahmen der Datenrecherche (z. B. Ornitho) auch Rasterdaten (TK25 Halbminutenfelder und Quadranten) bzw. Punktdaten mit Unschärfe vor, d.h. Daten ohne räumlich konkrete Verortung des Vorkommens. Für solche Daten erfolgt zunächst ein Abgleich mit den aktuellen eigenen Kartierdaten. Da nicht für alle prüfrelevanten Artengruppen flächendeckende Kartierungen durchgeführt wurden, können Rasterdaten in nicht kartierten Bereichen als Ergänzung des Datenbestands hinzugezogen werden. Als Nachweis innerhalb des Wirkraums von SuedLink werden auch Vorkommen aus Rasterdaten- bzw. Punktdatensätzen mit Unschärfe gewertet, wenn sie komplett oder größtenteils innerhalb des Wirkraums liegen und für die jeweilige Art geeignete Bruthabitate bzw. Kernlebensräume enthalten bzw. wenn im außerhalb des Wirkraums gelegenen Teil der Rasterzelle keine oder fast keine geeigneten Habitate vorhanden sind (= hohe Wahrscheinlichkeit des Vorkommens innerhalb des Wirkraums).

### 1.5.3 Eigene Kartierungen

Für SuedLink wurden in den Jahren 2019 - 2023 umfangreiche Kartierungen durchgeführt. Diese Daten bilden die wesentliche Grundlage für die artenschutzrechtliche Prüfung in der vorliegenden Unterlage. Das zugrundeliegende Kartierkonzept wurde in Anlehnung an aktuelle und allgemein anerkannte Methodenstandards (Albrecht et al. 2014; Südbeck et al. 2005) entwickelt.

Nachfolgend werden die in PFA B3 durchgeführten Kartierungen bzw. die Kartierungen für die einzelnen Artengruppen aufgelistet. Die Details der Kartierungen (Methodik, Begehungen etc.) sind den Kartiersteckbriefen bzw. Kartierberichten (Teil L05) zu entnehmen.

- Biotoptypenkartierung (2019 / 2020): flächendeckend im Maßstab 1:5.000 im fTK nach § 8 NABEG und den Alternativen
- Biotoptypenkartierung (2021 / 2022): flächendeckend im Maßstab 1:2.000 innerhalb 100 m-Puffer des Arbeitsstreifens der Vorzugstrasse und der Alternativen
- Waldstrukturkartierung (flächendeckend im Bereich von Wald- und Gehölzstrukturen), vgl. Unterlage L05
- Faunastrukturkartierungen (2019 / 2020) für die Artengruppen Biber (z. B. Nagespuren), Dachse (Baue), Amphibien (potenzielle Laichgewässer wie Tümpel, Fahrspuren), Reptilien (potenzielle Habitate wie Sandflächen, Steinhäufen), Haselmäuse (potenzielle Habitate insbesondere fruchttragende Gehölze), Nachtkerzenschwärmer (Weidenröschen, Nachtkerzenfluren), Ameisen der Gattung *Formica* (Ameisenhügel)
- Baumhöhlenkartierung (2020 - 2023; Kartierungen auf Probeflächen in Wäldern und gehölzreichen Offenlandschaften 100 m um den Kabelgraben inklusive des Arbeitsstreifens, die ca. 20 % umfassen). Für betroffene Bereiche außerhalb dieser Probeflächen erfolgte vor Ort im Rahmen der Erstellung der Planfeststellungsunterlagen eine ergänzende Erfassung von Baumhöhlen in den zu rodenden Gehölzen.
- Florakartierung (2020 - 2022): flächendeckend im Bereich geeigneter Habitate, vgl. Unterlage L05
- Fledermäuse (2020 / 2021): Flächendeckende Kartierungen im Bereich geeigneter Habitate im fTK. Die Methodik ist dem Kartierbericht zu entnehmen (Teil L05). Für die restlichen Flächen des fTK wurde eine Übertragung anhand des Habitatpotenzials durchgeführt (Methodik und Ergebnisse - Teil L05 Anhänge 14 und 15).
- Brutvögel (2020 / 2021): Die Brutvogelkartierungen erfolgten auf Probeflächen, die ca. 20 % des Untersuchungsraumes umfassen. Die Methodik der Brutvogelkartierungen ist dem Kartierbericht zu entnehmen (Teil L05). Die Ergebnisse sind in der Anlage 03.1b dargestellt. Die Ergebnisse der Übertragungsmethodik finden sich in Teil L05, Anhang 15.

Zusätzlich zu den Brutvogelkartierungen auf Probeflächen erfolgten zur Erfassung von Groß- und Greifvogelarten Horstkartierungen und Horstbesatzkontrollen vor Laubaustrieb in den Wintern 2020, 2021 und 2022, Verhaltensbeobachtungen im Jahr 2020, flächendeckend im Bereich von Wäldern und sonstigen geeigneten Gehölzbeständen mit einem überwiegenden Anteil an Laubgehölzen bzw. auch von mastartigen Bauten. Die Methodik der Horstkartierungen und Verhaltensbeobachtungen ist dem Kartierbericht zu entnehmen (Teil L05).

- Rastvögel: Kartierungen der Rastvögel wurden im PFA B3 nicht durchgeführt, da die Rastgebiete nicht innerhalb des fTK liegen.
- Amphibien (2020 - 2023): Kartierungen im Bereich offener Gewässerquerungen. Die Methodik ist dem Kartierbericht zu entnehmen (Teil L05). Für die Ermittlung von potenziellen Landlebensräumen und Laichgewässern außerhalb

des kartierten Untersuchungsraumes wurde eine Übertragung anhand des Habitatpotenzials durchgeführt (Methodik und Ergebnisse – Teil L05 Anhänge 14 und 15).

- Reptilien (2020 - 2023): Flächendeckend auf potenziell geeigneten Habitaten im Bereich der Vorzugstrasse oder der Alternativen. Die Methodik ist dem Kartierbericht zu entnehmen (Teil L05). Für die Ermittlung von potenziellen Habitaten außerhalb des kartierten Untersuchungsraumes wurde eine Übertragung anhand des Habitatpotenzials durchgeführt (Methodik und Ergebnisse – Teil L05 Anhänge 14 und 15).
- Wildkatze (2020 / 2021): Kartierungen in geeigneten Waldhabitaten ohne gesicherte Vorkommensdaten aus den letzten fünf Jahren, die durch die Vorzugstrasse oder die Alternativen tangiert werden. Die Methodik ist dem Kartierbericht zu entnehmen (Teil L05).
- Feldhamster (2020 / 2021): Kartierungen auf Probeflächen, die ca. 20 % der geeigneten Bereiche im fTK umfassen. Die Methodik ist dem Kartierbericht zu entnehmen (Teil L05).
- Haselmaus (2020 / 2021): Kartierungen auf Probeflächen, die ca. 5 % der geeigneten Habitate im fTK umfassen. Die Methodik ist dem Kartierbericht zu entnehmen (Teil L05). Für die restlichen Flächen des fTK wurde eine Übertragung anhand des Habitatpotenzials durchgeführt (Methodik und Ergebnisse - Teil L05 Anhänge 14 und 15).
- Tag- und Nachtfalter (2020 - 2023): Flächendeckende Kartierungen auf geeigneten Habitatflächen der planungsrelevanten Tagfalter-Arten, welche durch die Vorzugstrasse oder die Alternativen tangiert werden. Die Methodik ist dem Kartierbericht zu entnehmen (Teil L05). Für den Nachtkerzenschwärmer (*Proserpinus proserpina*) wurde eine Habitatpotenzialanalyse durchgeführt. Erfassungen sind für diese Art aufgrund der volatilen Vorkommen zu einem späteren Zeitpunkt im Rahmen der ökologischen Baubegleitung/ kurz vor Baubeginn vorgesehen. Für die restlichen Flächen des fTK wurde auch für weitere eingriffsrelevante Arten eine Übertragung anhand des Habitatpotenzials durchgeführt (Methodik und Ergebnisse – Teil L05 Anhänge 14 und 15).
- Xylobionte Arthropoden (2020 - 2023): Arthropodenbrutbaumerfassung in geeigneten Bereichen, vgl. Unterlage L05
- Weichtiere (2021 - 2023): Kartierungen auf geeigneten Habitatflächen der Schmalen Windelschnecke – *Vertigo angustior*, vgl. Unterlage L05
- Fische und Rundmäuler (2020 - 2022): Kartierungen im Bereich offener Gewässerquerungen, vgl. Unterlage L05

Punktdaten der Kartierungen werden in den Bestandskarten des UVP-Berichts (Teil F) mit dem Jahr der Erfassung dargestellt.

## 1.6 Methodik und Vorgehensweise

### 1.6.1 Relevanzprüfung

#### 1.6.1.1 Ermittlung des betrachtungsrelevanten Gesamtartenspektrums

Bei SuedLink geht es um nach § 15 Abs. 1 BNatSchG zulässige unvermeidbare Beeinträchtigungen durch Eingriffe in Natur und Landschaft. Daher gelten die Zugriffs-,

Besitz- und Vermarktungsverbote nach Maßgabe der § 45 Abs. 5 Sätze 2 bis 5 BNatSchG nur für

- alle Arten des Anhang IV der FFH-RL
- alle europäischen Vogelarten (Brut- und Rastvögel<sup>1</sup>)

Eine Berücksichtigung etwaiger Beeinträchtigungen von lediglich nach nationalem Recht geschützten Arten erfolgt im Rahmen der Abarbeitung der Eingriffsregelung (vgl. LBP, Teil I), wobei Beeinträchtigungen dieser Arten i.d.R. generalisierend in Bezug auf die jeweiligen Biotoptypen erfasst werden. Seltene bzw. gefährdete (entsprechender Rote Liste-Status), lediglich national geschützte Arten sowie Arten nach Anhang II FFH-RL, die ggf. gemäß § 19 Abs. 2 BNatSchG für das Umwelthaftungsrecht und die entsprechende Enthaltung von Bedeutung sind, wurden im Rahmen der durchgeführten Kartierungen zusätzlich berücksichtigt, sofern eine Betroffenheit durch SuedLink zu erwarten ist (vgl. hierzu LBP, Teil I und Kartierberichte, Teil L05). Erhebliche Beeinträchtigungen der Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushaltes oder des Landschaftsbildes wurden durch eine abgewogene Feintrassierung, insbesondere der Umgehung oder Unterbohrung von Biotopen sowie durch geeignete Schutz- und Vermeidungsmaßnahmen soweit wie möglich reduziert. Nicht vermeidbare Beeinträchtigungen werden durch fachlich abgeleitete Ausgleichs- oder Ersatzmaßnahmen (z. B. Einkauf in Ökokonten mit geeigneten Maßnahmen- und Bewirtschaftungskonzepten für die Inanspruchnahme von Offenlandbiotopen, Gehölznachpflanzungen) und unter besonderer Berücksichtigung der ökologischen Ansprüche von betroffenen streng und besonders geschützten Arten kompensiert.

Neben den Arten gemäß Anhang IV FFH-RL und Europäischen Vogelarten wären auch Arten zu berücksichtigen, die in einer Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG aufgeführt sind, d. h. Arten, die in ihrem Bestand gefährdet sind und für die Deutschland in hohem Maße verantwortlich ist (sog. "Verantwortungsarten"). Bislang hat das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit von dieser Verordnungsermächtigung keinen Gebrauch gemacht und Verantwortungsarten festgelegt. Mangels normativer Konkretisierung können Verantwortungsarten im vorliegenden Artenschutzrechtlichen Fachbeitrag nicht berücksichtigt werden.

#### 1.6.1.2 Wirkraum

Da die einzelnen Arten- bzw. Artengruppen unterschiedliche Empfindlichkeiten bezüglich der von SuedLink ausgehenden Wirkungen (Wirkfaktoren, s. Kapitel 0) haben, wird der in der Relevanzprüfung zu Grunde zu legende Wirkraum art- bzw. artengruppenspezifisch definiert (vgl. Tabelle 1). Bei Brut- und Rastvogelarten werden dafür die Fluchtdistanzen gemäß Gassner et al. (2010) herangezogen, wobei es sich dabei um Orientierungswerte handelt. Es werden daher auch besondere Konstellationen geprüft, die im Einzelfall größere Störabstände als die Orientierungswerte nach Gassner et al. (2010) nahelegen und die dann zu einer Aufweitung des Wirkraumes führen können. Bei der Beurteilung der Folgen des Dauerlärms für die Brutvögel werden gemäß Garniel et al. (2010) kritische Schallpegel zugrunde gelegt.

Die Abgrenzung der artengruppen bezogenen Wirkräume korrespondiert mit den Untersuchungsgebieten der durchgeführten Kartierungen (vgl. Kartierkonzept, Teil L05).

Der Wirkraum umfasst alle Flächen bis zum angegebenen Abstand um die in Anspruch genommenen Flächen herum.

<sup>1</sup> Zugvögel sind durch SuedLink nicht betroffen, vgl. Kapitel 3.3.3.

Tabelle 1: Definition der art- bzw. artengruppenbezogenen Wirkräume in der Relevanzprüfung

Artengruppe	Wirkraum	Begründung
Fledermäuse	200 m	Möglicher Verlust von Fortpflanzungsstätten im Baufeld, Störungsempfindlichkeit v.a. im Bereich der Quartiere in Baumhöhlen, da die großräumig agierenden Fledermäuse bei der Jagd/ beim Transfer i.d.R. ausweichen können (BfN 2023b). Abgrenzung Wirkraum aufgrund möglicher Störungen durch Erschütterungen vorsorglich mit 200 m, aufgrund Lichtemissionen mit 100 m-Puffer. Lärmemissionen der Baustelle dagegen mit geringerer Wirkreichweite (maximal 50 m).
Sonstige Säuger	100 m (200 m)	Kleinsäugerarten wie die Haselmaus gelten im Allgemeinen als wenig störungsempfindlich, so dass sich ihre Betroffenheit im Wesentlichen auf das Baufeld beschränkt. Dagegen sind Luchs, Wildkatze, Wolf, Biber und Fischotter störungsempfindlich, v.a. während der Jungenaufzucht im Bereich der Baue (BfN 2023b). Die maximale Störreichweite wird für die sonstigen Säuger mit Ausnahme des Fischotters (potenzielle Wurfplätze) vorsorglich mit 100 m und für den Fischotter (potenzielle Wurfplätze) mit 200 m festgelegt.
Reptilien	50 m	Reptilien gelten wie Amphibien als nicht störungsempfindlich (BfN 2023b), daher ist bei dieser Artengruppe v.a. die direkte Betroffenheit im Baufeld bzw. die mögliche Fallenwirkung im Nahbereich relevant. Der Wirkraum umfasst daher das Baufeld und einen Sicherheitszuschlag von 50 m.
Amphibien	500 m	Größerer Wirkraum als Reptilien aufgrund möglicher Betroffenheit von Wanderbeziehungen zwischen Laichhabitat und Sommer-/Winterlebensräumen. Die Abgrenzung orientiert sich an den durchschnittlichen Aktionsräumen der wanderfreudigsten Anhang IV-Arten (BfN 2023a; Nöllert und Nöllert 1992).
Aquatische Artengruppen (Fische, Libellen, Weichtiere)	50 m	Diese Artengruppen gelten ebenfalls als nicht störungsempfindlich (BfN 2023b), daher besteht für diese Gruppen nur bei direkter Betroffenheit (hier: offene Querung von Gräben) eine Prüfrelevanz. Der Wirkraum umfasst daher das Baufeld und einen Sicherheitszuschlag von 50 m.

Artengruppe	Wirkraum	Begründung
Insekten	50 m	Die meisten Insekten sind in ihren stationären Entwicklungsstadien am empfindlichsten gegenüber direkten Schädigungen durch die Baumaßnahmen, gegenüber baubedingten Störungen besteht bei Insekten dagegen i.d.R. keine Empfindlichkeit (BfN 2023b). Der Wirkraum umfasst daher das Baufeld und einen Sicherheitszuschlag von 50 m.
Brutvögel	500 m	Störungssensibilität artspezifisch unterschiedlich, Pauschalansatz der maximalen planerisch zu berücksichtigenden Störreichweite von 500 m (vgl. Gassner et al. 2010).
Rastvögel	500 m	Störungssensibilität artspezifisch unterschiedlich, Pauschalansatz der maximalen planerisch zu berücksichtigenden Störreichweite von 500 m (vgl. Gassner et al. 2010).

### 1.6.1.3 Ermittlung der prüfrelevanten Arten

Im Rahmen der Relevanzprüfung (Kapitel 3) werden die Arten ermittelt, die im Wirkraum der beiden Vorhaben Nr. 3 und Nr. 4 gem. BBPlG vorkommen (können) und für die eine Betroffenheit entsprechend der einschlägigen Verbotstatbestände anzunehmen bzw. ohne vertiefte Prüfung nicht mit hinreichender Sicherheit auszuschließen ist. Dabei erfolgt die Auswahl der Arten nach Vorkommenswahrscheinlichkeit, artenschutzrechtlichem Status (z. B. europäische Vogelarten, Arten gem. Anhang IV der FFH-Richtlinie, weitere „besonders geschützte Arten“ gem. § 7 Abs. 2 Nr. 13 BNatSchG) und Planungsrelevanz bezogen auf den Eingriff.

Arten werden in der artenschutzrechtlichen Prüfung nicht weiter betrachtet (als nicht prüfrelevant abgeschichtet), sofern

- ihr natürliches Verbreitungsgebiet (Areal) nach Auswertung der Verbreitungskarten des BfN bzw. der Länder oder Atlanten zur Verbreitung der Arten (vgl. Kapitel 1.5) nicht im Untersuchungsraum liegt oder
- sie als Irrgäste, Brutgäste sowie aktuell als verschollen oder ausgestorben eingestuft sind oder
- nach den Ergebnissen der aktuellen Kartierungen für SuedLink (vgl. Kapitel 1.5.3) keine Vorkommen im Wirkraum der beiden Vorhaben Nr. 3 und Nr. 4 gem. BBPlG vorhanden sind oder
- strukturell geeignete Bruthabitate oder essenzielle Kernlebensräume im Wirkraum ausgeschlossen werden können (z. B. keine Steilwände oder strukturell vergleichbare Ersatzlebensräume als Bruthabitate für Eisvogel oder Bienenfresser vorhanden) oder
- sie aufgrund ihrer Autökologie keine bzw. eine so geringe artspezifische Empfindlichkeit gegenüber den Wirkfaktoren von SuedLink aufweisen (fehlende Wirkungsbezüge, wobei sowohl anlagen- wie auch bau- und betriebsbedingte Wirkungen zu berücksichtigen sind), dass der Eintritt von Verbotstatbeständen mit hinreichender Sicherheit ausgeschlossen werden kann.

In Kapitel 3 wird für die einzelnen Artengruppen dargestellt, ob sie im Rahmen der artenschutzrechtlichen Prüfung aufgrund der vorgenannten Kriterien zu betrachten, also prüfrelevant sind. Die Ergebnisse dieser Relevanzprüfung für die einzelnen Arten sind in Tabelle 5 und Tabelle 6 zusammengefasst.

In der Relevanzprüfung (Kapitel 3) wird für die Arten der artenschutzrechtlich relevanten Artengruppen in mehreren Schritten zunächst geprüft, ob sie aufgrund der vorgenannten Kriterien als nicht prüfrelevant abgeschichtet werden können (Kapitel „Arten ohne Prüfrelevanz“). Diese Prüfung erfolgt in folgenden Unter-Kapiteln:

- Arten mit Areal abseits des WR in Planfeststellungsabschnitt B3 (inkl. Irrgäste, Brutgäste sowie aktuell als verschollen oder ausgestorben eingestufte Arten)
- Arten ohne Wirkungsbezüge zu SuedLink
- Arten ohne Nachweis in Kartierungen und Datenrecherche bzw. ohne Habitatpotenzial im WR in Planfeststellungsabschnitt B3

Die verbleibenden Arten sind prüfrelevant und in den Formblättern zu behandeln (Kapitel „Prüfrelevante Arten“). Bei den Artengruppen, für die lediglich Kartierungen auf Probeflächen durchgeführt wurden (z. B. Brutvögel), wird in diesem Kapitel im Rahmen der Habitatpotenzialanalyse für die einzelnen Arten auch erläutert, in welchen Bereichen des WR außerhalb der kartierten Probeflächen mit Vorkommen zu rechnen ist. Dies gilt sowohl für die Arten mit Präsenznachweisen in den Probeflächen wie auch für Arten mit Absenz in den Kartierungen (vgl. Kapitel 1.5.3).

Die Ergebnisse (prüfrelevante Arten) dieser mehrschrittigen, ausführlichen Relevanzprüfung sind für die einzelnen Arten in Tabelle 5 (Anhang IV-Arten) und Tabelle 6 (Europäische Vogelarten) zusammengefasst.

### 1.6.2 Prüfung der Verbotstatbestände

Für die in der Relevanzprüfung als prüfrelevant eingestuften Arten wird mit Hilfe standardisierter Formblätter ermittelt, ob eine Verletzung artenschutzrechtlicher Verbote bei der Umsetzung von SuedLink zu befürchten ist (Anhang 01). Bei den Brutvögeln werden häufige, weit verbreitete Arten (Ubiquisten) mit ähnlichen Habitatansprüchen in sogenannten „Gilden“ zusammengefasst und in einem gemeinsamen Formblatt behandelt, da für diese Arten davon auszugehen ist, dass durch SuedLink keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes erfolgt. Hier reicht eine vereinfachte Betrachtung in Form einer Zusammenfassung in ökologischen Gilden aus. Die Gildeneinteilungen sind in Kapitel 3.3 dargestellt. Alle prüfrelevanten Arten gemäß Anhang IV FFH-RL werden in Einzelformblättern behandelt.

In den Formblättern wird auf der Grundlage von Literaturdaten (vgl. Kapitel 1.5.1), bei verschiedenen Institutionen recherchierten Daten (vgl. Kapitel 1.5.2) sowie den Ergebnissen der umfangreichen eigenen Kartierungen für SuedLink (vgl. Kapitel 1.5.3) angegeben, in welchen Teilbereichen mit Vorkommen der jeweiligen Arten oder Gilden zu rechnen ist bzw. Vorkommen nachgewiesen wurden. Für die Prognose der Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 BNatSchG werden zunächst die für die jeweilige Art bzw. Gilde betrachtungsrelevanten Wirkfaktoren und die daraus resultierenden Wirkpfade ermittelt.

Bei der Prüfung der Zugriffsverbote werden folgende Fragen untersucht:

- Tötungsverbot: Werden Exemplare der betroffenen Tierarten verletzt oder getötet?

- Störungsverbot: Werden Exemplare der betroffenen Tierarten erheblich gestört?
- Schutz der Lebensstätten: Werden Fortpflanzungs- und Ruhestätten der betroffenen Tierarten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?
- Schutz der Pflanzenarten: Werden Exemplare der betroffenen Pflanzenarten (inkl. ihrer Entwicklungsformen) aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

Um den Eintritt eines Verbotstatbestandes zu vermeiden, können Vermeidungs- oder vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF-Maßnahmen) vorgesehen werden (Kapitel 4).

### 1.6.3 Prüfung der Ausnahmevoraussetzungen

Sofern vom Eintreten artenschutzrechtlicher Verbotstatbestände trotz Einsatz geeigneter Maßnahmen auszugehen ist, muss im Rahmen der Ausnahmeprüfung geklärt werden, ob eine Ausnahmeentscheidung nach § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verb. mit Art. 16 FFH-RL und Art. 9 VSch-RL beantragt werden kann.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass eine Ausnahme weitestmöglich mit entsprechender Maßnahmenplanung zu vermeiden ist (vgl. CEF-Maßnahmenkonzept, Kapitel 4).

Die Zuständigkeit für Ausnahmegenehmigungen nach § 45 Abs. 7 BNatSchG fällt bei planfeststellungspflichtigen Vorhaben unter die Konzentrationswirkung gemäß § 75 Abs. 1 VwVfG. Folglich entscheidet die Planfeststellungsbehörde (hier: BNetzA) über die Zulassung der Ausnahme. Genehmigte Ausnahmen müssen regelmäßig von den Mitgliedstaaten an die Europäische Kommission berichtet werden (Art. 16 Abs. 2 FFH-RL: alle zwei Jahre; Art. 9 Abs. 3 VSch-RL: jährlich).

Gemäß § 45 Abs. 7 BNatSchG können für Verbote nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG Ausnahmen zugelassen werden, sofern bestimmte Voraussetzungen erfüllt sind. Dies ist insbesondere nach § 45 Abs. 7 S. 1 Nr. 5 i. V. m. S. 2 BNatSchG der Fall, wenn

- andere als die in § 45 Abs. 7 S. 1 Nr. 1 bis 4 BNatSchG genannten, zwingenden Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses, einschließlich solcher sozialer oder wirtschaftlicher Art, vorliegen,
- zumutbare Alternativen nicht gegeben sind,
- sich der Erhaltungszustand der Populationen der betroffenen Arten nicht verschlechtert und
- bezüglich der Arten des Anhang IV der FFH-RL der günstige Erhaltungszustand der Populationen der Art gewahrt bleibt, sich ein etwaig ungünstiger Erhaltungszustand zumindest nicht weiter verschlechtert und die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes nicht behindert wird.

Für SuedLink wurde vom Gesetzgeber mit der Aufnahme in das Bundesbedarfsplangesetz (BBPlG) sowie der Ausweisung der beiden Vorhaben Nr. 3 und Nr. 4 von gemeinsamem Interesse (PCI) die energiewirtschaftliche Notwendigkeit und der vorrangige Bedarf festgestellt, so dass sonstige zwingende Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses gemäß § 45 Abs. 7 S. 1 Nr. 5 BNatSchG geltend gemacht werden können.

In Betracht kommen zudem die Ausnahmegründe öffentliche Sicherheit und maßgeblich günstige Auswirkungen auf die Umwelt (§ 45 Abs. 7 S. 1 Nr. 4 BNatSchG). Nach der Rechtsprechung des EuGH ist unter dem Begriff der öffentlichen Sicherheit im Habitatschutz auch die Energie- und Versorgungssicherheit zu subsumieren (EuGH, Urt. v. 29.07.2019, C-411/17, Rn. 158). Für den Artenschutz kann daher nichts Anderes gelten. Entsprechendes folgt auch aus § 1 Abs. 1 S. 2 BBPlG und § 1 S. 3 NABEG. Der Ausnahmegrund „der maßgeblich günstigen Auswirkungen auf die Umwelt“ kann auch im Kontext des Ausbaus erneuerbarer Energien wegen des damit verfolgten Umwelt- und Klimaschutzes in Betracht kommen (Sailer, Gesetzgeberische Handlungsmöglichkeiten zur Weiterentwicklung der artenschutzrechtlichen Ausnahme genehmigung, Würzburger Berichte zum Umweltenergierecht Nr. 49 vom 11.03.2020, Fn. 49).

Die Prüfung des Vorliegens der Ausnahmevoraussetzungen erfolgt (sofern erforderlich) in Kapitel 6.

## 2 Darstellung von Art, Umfang und zeitlichem Ablauf der Vorhaben sowie der relevanten Wirkfaktoren

Die beantragten Vorhaben werden im Teil C – Technik und Trassierung erläutert. Der folgende Text enthält eine Zusammenfassung der für den UVP-Bericht relevanten Inhalte. Weitergehende Ausführungen sind dem Teil C zu entnehmen.

### 2.1 Gleichstrom-Kabelanlage

#### 2.1.1 Anlagenteile

##### 2.1.1.1 Hochspannungs-Gleichstrom-Übertragungskabel (HGÜ-Kabel)

Die Stromübertragung erfolgt je Vorhaben mit zwei Einleiterkabeln, die mit Gleichstrom der Spannung 525 kV betrieben werden. Die Kabel werden in einzelnen Sektionslängen angeliefert, deren Länge sich u.a. auch aus den jeweiligen Anforderungen für den Transport ergibt. Die einzelnen Kabellängen werden vor Ort mit sogenannten Muffen miteinander verbunden. In regelmäßigen Abständen (ca. alle 10 km) wird in einem Abstand von max. 10 m von den Muffen eine sogenannte „Linkbox“ angeordnet, die zur Erdung des Kabelschirms, als Messstellen und zur Fehlerortung benötigt werden. Im Planfeststellungsabschnitt B3 befinden sich insgesamt 5 Linkboxen, die jeweils eine Flächengröße von 20 m<sup>2</sup> aufweisen.

Zur dinglichen und rechtlichen Absicherung der Kabelsysteme wird ein Schutzstreifen angeordnet, der sich bis 3 m ab Mitte des jeweils äußeren Kabels erstreckt. Der Schutzstreifen darf nicht bebaut werden und muss frei von tiefwurzelnden Gehölzen bleiben, sofern das Kabel in einer Tiefe von weniger als 5 m verlegt wurde.

##### 2.1.1.2 Lichtwellenleiter (LWL)

Zur Kommunikation zwischen den Netzverknüpfungspunkten werden betriebsnotwendige Lichtwellenleiter (LWL) mit den Erdkabeln mitverlegt. Es sollen jeweils zwei LWL-Stränge außen in denselben Graben wie die HGÜ-Kabel gelegt werden. Im Fall einer geschlossenen Bauweise wird für die LWL eine eigene Bohrung durchgeführt.

#### 2.1.2 Trassierung

##### 2.1.2.1 Trassierungsgrundsätze und trassenbestimmende Vorgaben

Die Trassierung folgt den folgenden Trassierungsgrundsätzen:

- Möglichst kurzer, gestreckter Trassenverlauf mit dem Ziel des geringsten Eingriffs in Umwelt und Natur
- Bautechnisch sichere Trassenführung
- Wirtschaftliche Trassenführung
- Bündelung mit anderen linearen Infrastruktureinrichtungen
- Parallelverlegung der Vorhaben 3 und 4 gem. BBPIG in enger Bündelung auf einer Stammstrecke
- Gewährleistung eines sicheren und zuverlässigen Betriebes der Leitungsverbindung
- Bau einer Leitung mit einem möglichst geringen technischen Ausführungsrisiko

Bei der Trassierung wurden die einschlägigen technischen Regelwerke und Richtlinien beachtet. Dazu zählen insbesondere die erforderlichen Abstände der Kabel untereinander, zu Fremdleitungen und zu anderen Anlagen Dritter.

#### 2.1.2.2 Trassenbeschreibung

Eine detaillierte Trassenbeschreibung ist dem Teil C01 Kapitel 2.2.1 zu entnehmen.

#### 2.1.3 Bauverfahren bei Kabellegung in offener Bauweise

Im Regelfall werden die beiden Kabel eines Vorhabens in einem gemeinsamen Kabelgraben mit einer Überdeckung von mindestens 1,3 m verlegt. Während der Bau-phase sind neben dem Kabelgraben Flächen für die Lagerung des Aushubs sowie für die Baustraße erforderlich. Die Regelbreite für den Arbeitsstreifen beträgt für ein einzelnes Vorhaben (Normalstrecke) rd. 30 – 35 m und für die Parallelführung beider Vorhaben („Stammstrecke“) rd. 40 – 45 m. Die genaue Breite ist von den örtlichen Gegebenheiten sowie der Verlegetiefe abhängig.

Im gesamten PFA B3 (von km 0+000 bis km 55+493) werden in den Kabelgraben zunächst Schutzrohre gelegt. Der Kabelgraben wird nach Verlegung der Schutzrohre anschließend wieder verfüllt und nur die Muffengruben werden für den späteren Kabelzug offengehalten.

An den folgenden Stellen wurde die Breite des Arbeitsstreifens zum Schutz von Gehölzen oder Gewässern sowie technisch bedingt eingeschränkt.

Tabelle 2: Arbeitsstreifen Einschränkungen

Einschränkung	Trassenkilometer
Gehölzschutz	0+700; 1+500; 1+925; 2+225; 2+990; 4+350; 8+125; 10+300; 10+625; 11+670; 15+125; 16+775; 23+100; 23+150; 23+350; 23+725; 25+150; 25+700; 28+175; 30+700; 31+900; 32+250; 32+600; 33+000; 35+575; 53+650
Gewässerschutz	1+460; 8+525; 31+100 - 31+700; 33+850; 45+750; 52+325
Technisch bedingt	20+475; 36+050; 42+100

Die Kabel werden i.d.R. auf einer rd. 20 cm hohen Sandbettung verlegt. Nach der Verlegung werden die Kabel mit mindestens 0,20 m über OK Kabel steinfrei überschüttet, so dass mindestens 0,20 m rund um das Kabel ein homogenes Bettungsmaterial ansteht.

Oberhalb des Kabels werden ein Kabelwarnband sowie ein mechanischer Kabelschutz angeordnet.

Im Bereich offen verlegter Kabel ist der Aufwuchs von tiefwurzelnden Gehölzen im Schutzstreifen nicht zulässig.

#### **2.1.4 Bauverfahren bei Kabellegung in geschlossener Bauweise**

Die geschlossene Bauweise kann z. B. zur Querung von Infrastrukturen oder Gewässern, zum Schutz von Schutzgebieten, Biotopen oder Bodendenkmalen oder bei schwierigen Bodenverhältnissen (Torfe, hoher Grundwasserstand etc.) zum Einsatz kommen. Es sind verschiedene Bauverfahren möglich, die insbesondere gesteuerte Horizontalbohrungen (HDD, engl. horizontal directional drilling), Pressverfahren oder Tunnel umfassen.

Näheres zu den verschiedenen Verlegeverfahren ist dem Teil C01 Technik und Trassierung im Anhang 01 Steckbriefe Verlegeverfahren zu entnehmen.

#### **2.1.5 Kabeleinzug und Herstellung der Muffen**

Die Kabel werden über am Boden gesicherte Rollen und Schubgeräte in den Graben, ansonsten direkt in die Schutzrohre mittels eines Seilzugs eingezogen. Hierfür sind je ein Kabelabspulplatz und eine Windenplatz erforderlich.

Die Verbindung der Kabel mit Muffen erfolgt im Schutz eines temporär aufgestellten Containers.

#### **2.1.6 Wasserhaltung**

In Bereichen mit hohen Grundwasserständen oder bei hohen Niederschlagsaufkommen kann eine Wasserhaltung erforderlich sein, um den Kabelgraben trocken zu halten. In der Regel erfolgt die Grundwasserabsenkung auf ca. 0,5 m unter der Baugrubensohle. Näheres hierzu siehe Teil L06.3 Wasserhaltung.

### **2.2 Zuwegungen, Lagerflächen und Baustellenverkehr**

Neben den Arbeitsflächen für die Kabellegung sind Flächen für die Lagerung von Materialien und Geräten sowie für Büroräume und Unterkünfte erforderlich.

Die Kabel werden zunächst mittels Schwertransporten von Kabelzwischenlagern (nicht Antragsgegenstand der Planfeststellung) zu den Abspulplätzen transportiert. Hierfür sind vorhandene Straßen und Wege teilweise auszubauen oder zu ertüchtigen oder neue Zufahrten anzulegen. (Die baulichen Maßnahmen an öffentlichen Straße entlang der Logistikwege sind i.d.R. nicht Antragsgegenstand der Planfeststellung.)

Die erforderlichen Lagerflächen und Zuwegungen sind im Teil C01 Technik und Trassierung sowie im Teil L03 „Logistik und Verkehrskonzept“ näher beschrieben.

### **2.3 Nebenanlagen, Nebenbauwerke und Sonderbauwerke**

Neben der Kabeltrasse in offener oder geschlossener Bauweise sind entlang der beiden Vorhaben verschiedene Bauwerke für den Betrieb von SuedLink erforderlich. Dieses sind u.a. Konverterstationen, Kabelabschnittstationen und Lichtwellenleiter-Zwischenstationen. Näheres zu diesen Bauwerken ist dem Teil C01 Technik und Trassierung in den Kapiteln 2.2.3 folgende zu entnehmen.

Im gegenständlichen Planfeststellungsabschnitt B3 ist die Errichtung einer Kabelabschnittsstation (KAS) erforderlich.

### **2.4 Freileitungsabschnitte**

Kapitel bleibt frei, im PFA B3 nicht relevant.

## 2.5 Bauablauf

Der grundsätzliche Bauablauf ist im Teil C01, Technik und Trassierung, Kapitel 2.2.9 tabellarisch dargestellt.

Tabelle 3: Bauphasen bei der Erdkabelverlegung

Vor Baubeginn	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sicherstellen der Umsetzung artenschutzrechtlicher Vermeidungsmaßnahmen wie z. B. Brutvogelbegehungen <b>und Kontrolle auf Fortpflanzungsstätten des Bibers</b> rechtzeitig vor Beginn der Arbeiten, Vergrämung von Arten, Absammeln von Reptilien u.a. (Ökologische Baubegleitung)</li> <li>• Baugrunduntersuchungen</li> <li>• Archäologische Voruntersuchungen</li> <li>• Kampfmittelräumung</li> <li>• Fremdleitungs- / Drainagenerhebung sowie örtliche Kennzeichnung und Einmessung, Suchschachtung</li> <li>• Befahrungsanalyse</li> <li>• Baufeldfreimachung</li> <li>• Beweissicherung für Gebäude, Straßen und Grundgrenzen</li> <li>• Umsetzung von CEF-Maßnahmen</li> </ul>
Trassenvorbereitung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Auspflocken der Trasse</li> <li>• Wegebau (Baustraßen, Zufahrten, etc.)</li> <li>• Baustellensicherung</li> <li>• Flächenvorbereitung (vorzeitige Räumung von Bewuchs, unter Einhaltung von saisonalen Beschränkungen)</li> <li>• Vorbereitung geschlossene Querungen (z. B. HDD) sofern erforderlich</li> </ul>
Abtrag Oberboden	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aushub Oberboden</li> <li>• Lagerung</li> <li>• Begrünung von Oberbodenmieten, Schutz vor Erosion</li> </ul>
Herstellung Grabenprofil	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aushub Unterboden</li> <li>• Getrennte Lagerung der Bodenhorizonte</li> <li>• Installation offene Wasserhaltung</li> <li>• Sandbettschüttung</li> </ul>
Kabelzug	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kabelspulentransport</li> <li>• Einrichtung der für den Kabelzug erforderlichen Rollen, Lager, Schubgeräte und sonstige Hilfsmittel etc.</li> <li>• Einrichten der Zugstandorte</li> <li>• Kabelzug durch Graben</li> <li>• Räumung der für den Kabelzug benötigten Hilfseinrichtungen</li> </ul>
Zusätzliche Verlegearbeiten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verlegung Schutzrohre für Lichtwellenleiterkabel</li> <li>• Verlegung Kabelschutzrohre, sofern erforderlich</li> </ul>
Muffen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufweitung des Kabelgrabens an Muffengruben</li> <li>• Installation von Muffencontainer</li> <li>• Muffenmontage</li> <li>• Deinstallation von Muffencontainer</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bettung der Muffe im Sand</li> </ul>
Rückverfüllung Graben	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vermessung der Kabelanlage und der Sonstigen zum System gehörigen Einrichtungen</li> <li>• Aufschüttung des Sandbettes um das Kabel</li> <li>• Einbringung von Schutzplatten oder Schutzgitter</li> <li>• Rückverfüllung des Unterbodens</li> <li>• Einbringung des Trassenwarnbands</li> <li>• getrennte Einbringung gelagerte Unter- und Oberböden</li> <li>• Einbaukontrolle Boden (Verdichtungsnachweis)</li> </ul>
Rekultivierung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Oberflächenwiederherstellung</li> <li>• Rückbau der Einrichtungs- und Lagerflächen sowie der Baustraßen</li> <li>• Tiefenlockerung Unterboden</li> <li>• ggf. Düngung</li> <li>• ggf. Neueinsaat</li> <li>• Wiederherstellung Drainagen</li> </ul>
Flächennutzung nach Bau	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Land- und Viehwirtschaft möglich</li> <li>• Keine Bebauung und tiefwurzelnde Pflanzen</li> </ul>

Mit Vorliegen des Planfeststellungsbeschlusses und damit des Baurechts werden umgehend die Arbeiten im Planfeststellungsabschnitt B3 aufgenommen. Die Bauarbeiten erfolgen in mehreren Teilabschnitten im Planfeststellungsabschnitt gleichzeitig, in Abhängigkeit von den Möglichkeiten zur Herstellung der Baufreiheit und der baulogistischen Rahmenbedingungen. Dabei müssen diese Abschnitte nicht räumlich zusammenhängen. Mit der Fertigstellung und erstem Energiefluss von Suedlink wird Ende 2028 gerechnet.

## 2.6 Merkmale der Vorhaben, mit denen Umweltauswirkungen vermieden oder vermindert werden

Im Rahmen der Planung und Ausgestaltung von SuedLink wurden verschiedene Aspekte berücksichtigt, die zu einer Vermeidung oder Minderung von Umweltauswirkungen beitragen:

- Trassierung unter weitgehender Umgehung schutzwürdiger bzw. empfindlicher Strukturen (z. B. Siedlungsbereiche, Biotope, Geotope, Gewässer, Denkmale etc.). Dasselbe gilt im PFA B3 für die Wahl der Flächen für Nebenbauwerke, Zufahrten und temporären Bauflächen.
- Einhaltung von ausreichenden Abständen zur Vermeidung von Störungen oder Immissionen (z. B. zu Siedlungen oder Habitaten störungsempfindlicher Tierarten).
- Unterbohrung schutzwürdiger Strukturen.
- Im Hinblick auf den Wirkfaktor 5-3 Licht, tritt mittels der standardisierten technischen Maßnahme (Teil C01, Kapitel 2.1.5) keine Verletzung des Zugriffsverbotes der erheblichen Störung ein. Insektenfreundliche Lampen werden im gesamten Bauvorhaben eingesetzt. Durch eine Optimierung der Beleuchtung im Bereich des dauerhaft zu beleuchtenden Teils der Baumaßnahme können diffuse Lichtimmissionen und somit potenzielle Störungen besonders lichtempfindlicher Arten, die entlang der betroffenen Strukturen jagen, auf ein Minimum reduziert werden.

- Im Falle nicht auszuschließender erheblicher Beeinträchtigungen von geschützten Arten infolge von Lärmimmissionen werden schallmindernde Maßnahmen geplant. Für die Avifauna relevante Immissionsorte mit schallmindernden Maßnahmen befinden sich im PFA B3 in folgenden Bereichen: km 3+800 bis 4+000 und km 12+350 bis 12+550 (potenzielle Vorkommen Rebhuhn im Bereich von Bodenaufbereitungsanlagen) sowie km 48+100 und km 48+600 bis 48+700 (potenzielles Vorkommen Waldohreule im Bereich einer geschlossenen Querung).
- Die Errichtung von Baustraßen oder der Einsatz von Lastverteilungsmatten im Bereich von Bauflächen, sofern ansonsten aufgrund des Flächendrucks der eingesetzten Baumaschinen schädliche Bodenverdichtungen oder Schäden an Bodendenkmalen zu erwarten sind.
- Die Aufbereitung und Reinigung von Wasser aus Wasserhaltungsmaßnahmen vor der Einleitung, soweit dies aufgrund der Qualität des einzuleitenden Wassers erforderlich ist.

Darüber hinaus erforderliche Maßnahmen zur Vermeidung oder Minderung von Auswirkungen sowie zur Kompensation unvermeidbarer Beeinträchtigungen werden in den jeweiligen schutzgutspezifischen Kapiteln hergeleitet. Eine Zusammenfassung der Maßnahmen findet sich in Kapitel 10 des UVP-Berichtes (Teil F).

## 2.7 Wirkfaktoren der Vorhaben

Nachfolgend werden die für den Artenschutzrechtlichen Fachbeitrag relevanten vorhabenbedingten Wirkfaktoren dargestellt. Für eine detaillierte Darstellung wird auf die Erläuterungen zu den einzelnen Wirkfaktoren im UVP-Bericht (Teil F der Planfeststellungsunterlagen) verwiesen. Dort sind auch die für SuedLink nicht relevanten Wirkfaktoren und die Begründung für die Abschichtung dargestellt.

Aufgrund der Betroffenheiten durch SuedLink sind in Planfeststellungsabschnitt B3 die in folgender Tabelle aufgelisteten Wirkfaktoren prüfungsrelevant.

Tabelle 4: Für die artenschutzrechtliche Prüfung in Planfeststellungsabschnitt B3 relevante Wirkfaktoren

Erläuterungen: \* = Wirkfaktor nur bei dauerhaften oberirdischen Anlagen (z.B. KAS-Stationen, LWL-Zwischenstationen) X = Wirkfaktor zutreffend, (X) = Wirkfaktor nur in bestimmter projektspezifischer Konstellation zutreffend, (Y) = Wirkfaktor wird unter einem anderen Wirkfaktor subsummiert (vgl. Spalte Erläuterung und textliche Ausführung im UVP-Bericht)

Typ	Wirkfaktor	Kategorie			Erläuterungen
		Bau	Anlage	Betrieb	
Direkter Flächenentzug	1-1 Überbauung / Versiegelung	X	X*		bezieht sich auf dauerhaften Verlust, nur bei direkter Betroffenheit des Schutzgebietes relevant

Typ	Wirkfaktor	Kategorie			Erläuterungen
		Bau	Anlage	Betrieb	
Veränderung der Habitatstruktur / Nutzung	2-1 Direkte Veränderung von Vegetations- / Biotopstrukturen	X	X	(X)	bezieht sich auf temporäre Flächeninanspruchnahme, nur bei direkter Betroffenheit des Schutzgebietes relevant
	2-2 Verlust / Änderung charakteristischer Dynamik	(Y)	(Y)	(Y)	Veränderungen oder Verlust von Funktionen, die die dynamischen Prozesse wie z. B. Sukzessionsdynamiken von Lebensräumen betreffen, werden gemeinsam mit Wirkfaktor 2-1 behandelt
Veränderung abiotischer Standortfaktoren	3-1 Veränderung des Bodens bzw. Untergrundes (incl. 3-2 Veränderung der morphologischen Verhältnisse)	X			temporäre und dauerhafte Auswirkungen durch gestörte Bodenfunktionen oder Änderungen des Bodenwasserhaushalts
	3-3 Veränderung der hydrologischen / hydrodynamischen Verhältnisse	X			Veränderungen der hydrodynamischen Verhältnisse bei offener Querung von Fließgewässern oder der hydrologischen Verhältnisse durch Wasserhaltungsmaßnahmen
	3-4 Veränderung der hydrochemischen Verhältnisse	(Y)			Da bei Erdkabeln solche Veränderungen nur im Zuge von Einleitungen entstehen können, die dem Wirkfaktor 3-3 zugeordnet werden, werden diese Auswirkungen dort subsummiert.
	3-5 Veränderung der Temperaturverhältnisse	(X)		X	Auswirkungen auf Wachstum und Artenzusammensetzung der Vegetationsdecke und auf im Boden lebende Tierarten durch Minderungen der Habitatfunktion
	3-6 Veränderung anderer Standort-, vor allem klimarelevanter Faktoren	(Y)		(Y)	Auswirkungen auf Beschattungs- oder Belichtungsverhältnisse beziehen sich auf Veränderungen der Vegetationsstrukturen und werden daher beim Wirkfaktor 2-1 behandelt

Typ	Wirkfaktor	Kategorie			Erläuterungen
		Bau	Anlage	Betrieb	
Barriere- oder Fallenwirkung / Individuenverluste	4-1 Baubedingte Barriere- oder Fallenwirkung / Mortalität	X			baubedingte Auswirkungen auf Arten mit geringer Mobilität bzw. Betroffenheit von Wanderbeziehungen
Nichtstoffliche Einwirkungen	5-1 Akustische Reize (Schall)	X			Auswirkungen auf lärmempfindliche Tierarten mit Flucht- und Meideverhalten, erhöhter Prädationsrate oder fehlendem Fortpflanzungserfolgs (z. B. durch Maskierungseffekte) als Folge
	5-2 Optische Veränderung / Bewegung (ohne Licht)	X	X*		Auswirkungen durch die Anwesenheit von Menschen und Baumaschinen oder Fahrzeugen während der Bauphase, anlagenbedingte Auswirkungen durch oberirdische Gebäude
	5-3 Licht	X			Auswirkungen durch Lichtemissionen, die für einige Tierarten zu Irritation, Schreckreaktionen und Meideverhalten oder zu Beeinträchtigungen durch Anlockwirkungen führen können
	5-4 Erschütterungen / Vibrationen	X			baubedingte Auswirkungen, die bei Tierarten zu Flucht und Meideverhalten führen können
	5-5 Mechanische Einwirkung (Wellenschlag, Tritt)	(Y)			Auswirkungen können zu Verdichtung des Bodens und damit einhergehende Veränderung von Lebensräumen und Habitaten führen, werden bei den Wirkfaktoren 1-1, 2-1 bzw. 3-1 behandelt

Typ	Wirkfaktor	Kategorie			Erläuterungen
		Bau	Anlage	Betrieb	
Stoffliche Einwirkungen	6-2 Organische Verbindungen	(X)			ggf. Schadstoffbelastung durch organische Verbindungen aus Altlasten, die bei Wasserhaltungsmaßnahmen gefördert werden könnten
	6-6 Depositionen mit strukturellen Auswirkungen (Staub / Schwebstoffe u. Sedimente)	(X)			baubedingte Auswirkungen durch den Baustellenbetrieb (Stäube) und bei Einleitungen in Gewässer (Schwebstoffe)
Strahlung	7-1 Nichtionisierende Strahlung / Elektromagnetische Felder			(X)	Betriebsbedingte Wirkungen von magnetischen und elektrischen Feldern auf Tiere und Menschen, die ggf. negative Auswirkungen auf deren Gesundheit haben können.
Gezielte Beeinflussung von Arten und Organismen	8-1 Management gebietsheimischer Arten			(Y)	Da der Wirkfaktor mit einer Veränderung von Vegetationsstrukturen einhergeht, wird er unter dem Wirkfaktor 2-1 behandelt.

Eine ergänzende, ausführliche Beschreibung der relevanten Wirkfaktoren ist Teil F - UVP-Bericht, Kapitel 4.2 ff zu entnehmen.

### 3 Relevanzprüfung

#### 3.1 Pflanzenarten des Anhang IV FFH-RL

In Niedersachsen sind gemäß den Daten des BfN Vorkommen der nachfolgend dargestellten Pflanzenarten des Anhang IV der FFH-RL grundsätzlich möglich (BfN und BMUB 2019). Mit Verweis auf die guten Kenntnisse ihrer Verbreitung, die hohen Standortansprüche sowie aufgrund ihrer Seltenheit und arealgeografischen Beschränktheit sind Vorkommen im Wirkraum von SuedLink (bei Pflanzen = Baufeld, da nur direkte Betroffenheit) aber auszuschließen (vgl. z.B. Petersen et al. 2003 und Stuhr und Jödicke 2007) im Einzelnen:

##### Frauenschuh (*Cypripedium calceolus*)

Der Frauenschuh besiedelt Habitate mit kalkhaltigem Untergrund auf Waldlichtungen, insbesondere grasige Stellen im Laub-, Misch- und Nadelwald im Halbschatten. Gebüschreiche, verbrachende Kalkmagerrasen zählen auch zu den potenziellen Wuchstandorten. In Deutschland liegen die Schwerpunktorkommen in den größeren Kalkgebieten Bayerns, Baden-Württembergs und Thüringens. Vorkommen in Niedersachsen befinden sich heute ausschließlich im niedersächsischen Hügelland, mit deutlichem Verbreitungsschwerpunkt in den Landkreisen Hildesheim, Holzminden und Göttingen. Die Vorkommen in Niedersachsen sind bekannt und liegen für den PFA B3 auch im Gebiet des fTK (NLWKN 2011a). Im Zuge der Kartierungen für den PFA B3 wurde der Frauenschuh jedoch nicht in den für die Art geeigneten Biotopflächen nachgewiesen. Die Art ist daher nicht prüferelevant.

Im Zuge der Biotoptypenkartierung (flächendeckende Kartierung im Trassenkorridor nach § 12 NABEG) wurden keine weiteren Pflanzenarten des Anhangs IV der FFH-RL festgestellt (vgl. Kartierbericht, Teil L05).

Die Vorkommen anderer Arten gemäß Anhang IV FFH-RL sind aus arealgeografischen Gründen auszuschließen (vgl. Erläuterungen in Tabelle 5).

Da weitere, ausschließlich national geschützte Arten (die nicht zu den in § 44 Abs. 5 S. 2 BNatSchG genannten Verantwortungsarten zählen) durch die Privilegierungen des § 44 Abs. 5 S. 5 BNatSchG von den Verboten des § 44 Abs. 1 BNatSchG ausgenommen sind und Beeinträchtigungen ihrer Wuchsorte im PFA B3 ohnehin ausgeschlossen werden können, müssen diese Pflanzenarten in der artenschutzrechtlichen Prüfung nicht betrachtet werden.

#### 3.2 Tierarten des Anhang IV FFH-RL

##### 3.2.1 Fledermäuse

In den aktuellen Kartierungen (Nachweise von Arten) und auf Grundlage der Übertragungsmethodik (Potenzial von Arten) werden folgende Fledermausarten im Wirkraum erwartet:

- Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteinii*)
- Braunes Langohr (*Plecotus auritus*)
- Breitflügelfledermaus (*Eptesicus serotinus*)
- Fransenfledermaus (*Myotis nattereri*)
- Graues Langohr (*Plecotus austriacus*)
- Großer Abendsegler (*Nyctalus noctula*)

- Große Bartfledermaus (*Myotis brandtii*)
- Großes Mausohr (*Myotis Myotis*)
- Kleine Bartfledermaus (*Myotis mystacinus*)
- Kleiner Abendsegler (*Nyctalus leisteri*)
- Nordfledermaus (*Eptesicus nilssonii*)
- Mopsfledermaus (*Barbastell barbastellus*)
- Mückenfledermaus (*Pipistrellus pygmaeus*)
- Rauhautfledermaus (*Pipistrellus nathusii*)
- Teichfledermaus (*Myotis dasycneme*)
- Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii*)
- Zweifarbfledermaus (*Vespertilio murinus*)
- Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*)

### 3.2.1.1 Arten ohne Prüfrelevanz

#### Arten ohne Vorkommen im Wirkungsbereich von SuedLink

Folgende Arten gemäß Anhang IV FFH-RL haben ihre geografischen Verbreitungsräumen nicht im Wirkraum des PFA B3 und können von der weiteren Prüfung ausgeschlossen werden (vgl. Erläuterungen in Tabelle 5):

- Alpenfledermaus (*Hypsugo savii*, Syn.: *Pipistrellus savii*)
- Große Hufeisennase (*Rhinolophus ferrumequinum*)
- Kleine Hufeisennase (*Rhinolophus hipposideros*)
- Nordfledermaus (*Eptesicus nilssonii*)
- Nymphenfledermaus (*Myotis alcathoe*)
- Langflügelfledermaus (*Miniopterus schreibersii*)
- Weißrandfledermaus (*Pipistrellus kuhlii*)
- Wimperfledermaus (*Myotis emarginatus*)

#### Gebäudebewohnende Arten

Da Gebäude vom Vorhaben nicht in Anspruch genommen werden (= keine Betroffenheit von Quartieren) und Jagdgebiete nur im Ausnahmefall von artenschutzrechtlicher Relevanz sind<sup>2</sup>, werden synanthrope (gebäudebewohnende) Arten wie die Breitflügelfledermaus (*Eptesicus serotinus*), Großes Mausohr (*Myotis Myotis*), Graues Langohr (*Plecotus austriacus*), Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*) und Zweifarbfledermaus (*Vespertilio murinus*) als nicht prüfrelevant eingestuft, auch wenn sie teilweise (z. B. Breitflügelfledermaus) im Wirkraum von SuedLink nachgewiesen wurden.

<sup>2</sup> Jagd- und Nahrungshabitate sind nach der Rechtsprechung grundsätzlich nicht vom Schutz der Fortpflanzungs- und Ruhestätten i.S.v. § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG umfasst. Dies gilt auch dann, wenn sie in der Umgebung der geschützten Fortpflanzungs- und Ruhestätten liegen (BVerwG, Urteil vom 09. Juli 2008 – 9 A 14/07, Rn. 100).

Auswirkungen durch Erschütterungen sind für gebäudebewohnende Arten aufgrund der geringen Wirkintensität nicht zu erwarten. Relevante Winterquartiere (Höhlen, Stollen) sind im Wirkraum des Vorhabens nicht vorhanden.

Ferner kann für die Arten Großes Mausohr (*Myotis myotis*), Teichfledermaus (*Myotis dasycneme*), Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*) und Zweifarbfledermaus (*Vespertilio murinus*) eine Inanspruchnahme der potenziell geeigneten Sommerquartiere in Nistkästen und Bäumen ausgeschlossen werden.

### 3.2.1.2 Prüfrelevante Arten

Die nachfolgend aufgelisteten 11 Fledermausarten sind als prüfrelevant einzustufen, da sie im Rahmen der Kartierungen im Wirkraum (Erschütterungen 200 m, Lichtemissionen mit 100 m und Lärmemissionen mit maximal 50 m) nachgewiesen wurden (vgl. Kartierbericht, Teil L05, kartografische Darstellung in Bestandskarte Anlage 03.1a, UVP-Bericht, Teil F) und als baumhöhlenbewohnende Arten eine Empfindlichkeit gegenüber den Wirkfaktoren von SuedLink aufweisen, die zu einer Verwirklichung von artenschutzrechtlichen Verbotstatbeständen führen kann. Für diese Arten erfolgt die detaillierte Darstellung der Verbreitung im Wirkraum und die artenschutzrechtliche Prüfung in Formblättern (Einzelartbezug) im Anhang 01.

- Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteinii*)
- Braunes Langohr (*Plecotus auritus*)
- Fransenfledermaus (*Myotis nattereri*)
- Großer Abendsegler (*Nyctalus noctula*)
- Große Bartfledermaus (*Myotis brandtii*)
- Kleine Bartfledermaus (*Myotis mystacinus*)
- Kleiner Abendsegler (*Nyctalus leisteri*)
- Mopsfledermaus (*Barbastell barbastellus*)
- Mückenfledermaus (*Pipistrellus pygmaeus*)
- Rauhaufledermaus (*Pipistrellus nathusii*)
- Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii*)

### 3.2.2 Sonstige Säugetiere

#### 3.2.2.1 Arten ohne Prüfrelevanz

##### Wolf (*Canis lupus*)

Seit dem Nachweis des ersten residenten Einzelwolfs in der Lüneburger Heide im Jahr 2011 ist die Anzahl der nachgewiesenen Wolfsterritorien in Niedersachsen deutlich angestiegen. Stand September 2022 wurden 48 Wolfsterritorien bestätigt, darunter 44 Wolfsrudel und vier Einzeltiere. Niedersachsen gilt damit mittlerweile als Bundesland mit dem zweithöchsten Wolfsbestand Deutschlands. Die Territorien befinden sich jedoch überwiegend im Norden, Nordosten und Westen Niedersachsens. Aufgrund der sehr hohen Mobilität der Art sind sporadische Vorkommen als Durchzügler in ganz Niedersachsen anzunehmen (MU Niedersachsen 2022). Da potenzielle, sporadische Vorkommen im Bereich des PFA B3 nicht an einzelne Flächen gebunden sind und etwaigen Störungen durch eine Baustelle ausweichen können, kann eine Betroffenheit durch SuedLink im PFA B3 ausgeschlossen werden.

Luchs (*Lynx lynx*)

Der Luchs besiedelt walddreiche Landschaften mit großen, störungsarmen und unzerschnittenen Waldflächen. Die aktuellen Verbreitungsschwerpunkte der Art in Deutschland befinden sich im Harz, dem Bayerischen Wald und Oberpfälzer Wald sowie Schwarzwald, außerdem auf der Schwäbischen Alb (BfN und BMUB 2019). Der PFA B3 befindet sich nicht im Verbreitungsgebiet der Art gemäß BfN. Aufgrund der z. T. sehr großen Streifgebiete der Art ist ein Vorkommen von Einzeltieren aus nahegelegenen Verbreitungsgebieten nicht gänzlich auszuschließen. Da diese Vorkommen jedoch nicht an einzelne Flächen gebunden sind und etwaigen Störungen durch eine Baustelle ausweichen können, kann eine Betroffenheit durch SuedLink im PFA B3 ausgeschlossen werden.

## 3.2.2.2 Prüfrelevante Arten

Wildkatze (*Felis silvestris*)

Die Wildkatze ist auf große, zusammenhängende, möglichst ungestörte Waldgebiete angewiesen, so dass ihr Verbreitungsgebiet auf die Mittelgebirge Mittel- und Süddeutschlands beschränkt ist (BfN und BMUB 2019). Der PFA B3 befindet sich im Verbreitungsgebiet der Wildkatze. Zudem wurden Nachweise im fTK im Rahmen der Kartierungen für SuedLink erbracht. Die Wildkatze ist somit prüfrelevant.

Haselmaus (*Muscardinus avellanarius*)

Der Trassenverlauf im PFA B3 befindet sich im Verbreitungsgebiet der Art (BfN und BMUB 2019). Positive Nachweise (Fraßspuren und Freinestsuche) konnten im Rahmen der faunistischen Kartierung festgestellt werden. Diese verteilen sich auf den gesamten Untersuchungsraum und bestätigen somit ein Vorkommen der Art. Durch das Angebot an geeigneten Strukturen für die Haselmaus, welche eher kleinräumig aktiv ist, ist ein Vorkommen im gesamten Untersuchungsraum anzunehmen. Die Haselmaus ist somit prüfrelevant.

Die Haselmaus gilt im Allgemeinen als wenig störungsempfindlich, so dass sich ihre Betroffenheit im Wesentlichen auf das Baufeld beschränkt. Als prüfungsrelevante Vorkommen sind somit nicht alle Vorkommen im Wirkraum von 100 m, sondern nur betroffene Gehölzstrukturen mit räumlicher Anbindung an größere Waldflächen zu betrachten, die als Habitate für die Haselmaus geeignet sind und in denen ein Vorkommen zu erwarten ist.

Feldhamster (*Cricetus cricetus*)

Der Feldhamster besiedelt offene Kulturlandschaften, insbesondere Ackerflächen, aber auch Übergangsbereiche zu Ruderal- und Gartenbauflächen. In Niedersachsen sind die Vorkommen auf tiefgründige, bindige Böden (z. B. Lössböden) beschränkt, mit Verbreitungsschwerpunkten in den Hildesheimer und Braunschweiger Börden (NLWKN 2011b).

Im Rahmen der Kartierungen für SuedLink konnten auf Probeflächen mehrere Nachweise des Feldhamsters im fTK im PFA B3 erbracht werden. Die Art ist somit prüfrelevant.

Europäischer Biber (*Castor fiber*)

Der Biber ist in seinem Lebensraum an Gewässer gebunden. Der PFA B3 befindet sich im Bereich der aktuell in Niedersachsen bekannten Vorkommen, welche sich im südlichen Gebiet Niedersachsens auf die Landkreise Hameln-Pyrmont und Hildesheim sowie auf das Grenzgebiet zu Hessen weiter westlich beschränken (NLWKN 2011c).

Im Rahmen der Kartierungen für SuedLink wurden mehrere Nachweise des Bibers entlang der Leine im PFA B3 erbracht (Hermening 2022). Die Art ist somit prüfrelevant.

Fischotter (*Lutra lutra*)

Der Fischotter besiedelt strukturreiche Gewässerlebensräume und bevorzugt dabei flache Flüsse mit reicher Ufervegetation, Auwälder und Überschwemmungsareale. In Niedersachsen kommt die Art hauptsächlich im Einzugsgebiet der Elbe und Aller mit ihren Nebenflüssen vor. Seit den 1990er Jahren breitet sich der Fischotter aus dem Bereich der Elbe im Wendland Richtung Westen und Süden aus. Bekannte Vorkommen in der Nähe des PFA B3 befinden sich entlang der Leine, im Landkreis Northeim Nähe Salzderhelden und Hardeggen (NLWKN 2011d).

Wanderbewegungen entlang der Leine und den damit verbundenen Gewässern im PFA B3 sind nicht gänzlich auszuschließen. Wandernde Individuen können dem Baugeschehen jedoch ausweichen und sind in artenschutzrechtlicher Hinsicht nicht betroffen.

Im Verlauf der Leine innerhalb des Wirkraumes sind Fortpflanzungshabitate und damit reproduktive Vorkommen (Wurfplätze) anhand der vorhandenen Strukturen nicht auszuschließen. Die Art ist somit prüfrelevant.

Sonstige Säugetierarten

Vorkommen weiterer Säugetierarten des Anhang IV der FFH-RL sind aus arealgeografischen Gründen im PFA B3 auszuschließen (vgl. Tabelle 5).

### 3.2.3 Reptilien

#### 3.2.3.1 Arten ohne Prüfrelevanz

Die Verbreitungsgebiete der Östlichen (*Lacerta viridis*) und Westlichen Smaragdeidechse (*Lacerta bilineata*), der Äskulapnatter (*Zamenis longissimus*, Syn.: *Elaphe longissima*), Würfelnatter (*Natrix tessellata*), Kroatische Gebirgseidechse (*Iberolacerta horvathi*; früherer Name: *Lacerta horvathi*) und Mauereidechse (*Podarcis muralis*) sowie der Europäischen Sumpfschildkröte (*Emys orbicularis*) liegen gemäß Literaturangaben deutlich abseits von PFA B3 (vgl. Tabelle 3).

Die Art gemäß Anhang IV FFH-RL Schlingnatter (*Coronella austriaca*) wurde im Rahmen der durchgeführten Kartierungen nicht auf den geeigneten Habitaten im Wirkraum von SuedLink im PFA B3 nachgewiesen (vgl. Kartierbericht, Teil L05). Ein Vorkommen kann im Wirkraum somit ausgeschlossen werden.

### 3.2.3.2 Prüfrelevante Arten

#### Zauneidechse (*Lacerta agilis*)

Die Zauneidechse besiedelt eine Vielzahl, oft anthropogen geprägter Habitats. Sie ist in Niedersachsen häufig auf Ruderalflächen, an Feld- und Wegrändern mit Hecken, Gebüsch oder Feldgehölzen, an Bahn- und Straßentrassen, in Abbaugruben oder an Waldrändern, Schneisen und Lichtungen von lichten Nadelholzforsten anzutreffen. Schwerpunktorkommen in Niedersachsen liegen in den Regionen Lüneburger Heide, Weser-Aller-Flachland, Weser-Leine-Bergland sowie der südlichen Ems-Hunte-Geest (NLWKN 2011e). Im Rahmen der Kartierungen für SuedLink konnten auf Probeflächen mehrere Nachweise der Zauneidechse im fTK im PFA B3 erbracht werden. Die Art ist somit prüfrelevant.

### 3.2.4 Amphibien

#### 3.2.4.1 Arten ohne Prüfrelevanz

Das Vorkommen des Alpensalamanders (*Salamandra atra*) sowie des Alpen-Kammmolchs (*Triturus carnifex*) beschränkt sich auf den Alpenraum bzw. die südlichen Landesteile von Baden-Württemberg und Bayern. Die Rotbauchunke (*Bombina bombina*) hat ihr Verbreitungsareal deutlich östlich des Trassenverlaufs von SuedLink. Aus arealgeografischen Gründen sind auch Vorkommen der Arten Springfrosch (*Rana dalmatina*) und Wechselkröte (*Bufo viridis*) auszuschließen.

Die Arten Europäischer Laubfrosch (*Hyla arborea*), Kleiner Wasserfrosch (*Rana lessonae*), Kammolch (*Triturus cristatus*), Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*), Gelbbauchunke (*Bombina variegata*), Geburtshelferkröte (*Alytes obstetricans*), Kreuzkröte (*Bufo calamita*) wurden im Rahmen der eigenen Kartierungen im Wirkraum im PFA B3 nicht nachgewiesen (vgl. Kartierbericht, Teil L05).

#### 3.2.4.2 Prüfrelevante Arten

#### Moorfrosch (*Rana arvalis*)

Das Verbreitungsgebiet des Moorfroschs (*Rana arvalis*) nach BfN und BMUB (2019) tangiert den nördlichen Bereich des PFA B3. Aus der Datenrecherche sind im Umfeld des PFA B3 Vorkommen südlich von Nordstemmen und südöstlich von Hannover bekannt (DGHT e.V. 2018).

Im Rahmen der Kartierungen für SuedLink konnte auf einer Probefläche im Wirkraum im PFA B3 ein Nachweis des Moorfroschs erbracht werden. Die Art ist somit prüfrelevant.

### 3.2.5 Insekten

#### 3.2.5.1 Arten ohne Prüfrelevanz

#### Tag- und Nachtfalter

Aufgrund ihrer Arealgeografie sind für 13 der 16 Schmetterlingsarten des Anhang IV der FFH-RL Vorkommen im PFA B3 auszuschließen (vgl. artbezogene Erläuterungen in Tabelle 5).

Der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Maculinea nausithous*) wurde im PFA B3 angenommen, im Rahmen der Kartierungen in den geeigneten Habitats jedoch nicht nachgewiesen (vgl. Kartierbericht, Teil L05). Eine Prüfrelevanz ist daher für diese Art nicht gegeben.

#### Xylobionte Arthropoden

Die Arten Heldbock (*Cerambyx cerdo*) und Eremit (*Osmoderma eremita*) wurden im fTK angenommen, im Rahmen der Kartierungen jedoch im Wirkraum im PFA B3 nicht nachgewiesen (vgl. Kartierbericht, Teil L05). Die Arten sind somit nicht prüfrelevant.

Aufgrund ihrer Arealgeografie sind für die weiteren xylobionten Arthropoden des Anhang IV der FFH-RL Vorkommen im PFA B3 auszuschließen (vgl. artbezogene Erläuterungen in Tabelle 5).

#### Sonstige Arten

Von den sonstigen Insektenarten des Anhang IV der FFH-RL ist lediglich die Große Moosjungfer (*Leucorrhinia pectoralis*) anhand des Verbreitungsgebiets grundsätzlich nicht auszuschließen. Es sind jedoch keine Vorkommen in PFA B3 bekannt. Im Rahmen der eigenen Kartierungen für SuedLink wurden keine Individuen im Wirkraum nachgewiesen. Somit ist die Große Moosjungfer nicht prüfrelevant (vgl. Tabelle 5).

#### 3.2.5.2 Prüfrelevante Arten

Nach den vorliegenden Daten sind im Bereich von PFA B3 zwei Insektenarten als prüfrelevant anzusehen, da von potenziellen Vorkommen im Wirkraum auszugehen ist:

- Nachtkerzenschwärmer (*Proserpinus proserpina*)
- Schwarzfleckiger Ameisenbläuling (*Maculinea arion*)

### 3.3 Europäische Vogelarten

#### 3.3.1 Brutvögel

##### 3.3.1.1 Arten ohne Prüfrelevanz

Von den 268 (davon 20 gebietsfremde Arten) in Deutschland regelmäßig vorkommenden Brutvogelarten (Gedeon et al. 2014) sind bei 128 Arten aus arealgeografischen Gründen Vorkommen im Bereich des Vorhabens auszuschließen (vgl. Tabelle 6).

10 Brutvogelarten sind als Gebäudebrüter an menschliche Aktivitäten gewöhnt, weisen dementsprechend eine geringe Störungsempfindlichkeit auf und besitzen daher keine Prüfrelevanz für SuedLink (vgl. Tabelle 6).

37 weitere Arten, bei denen SuedLink im Verbreitungsgebiet der Art liegt, wurden im Rahmen der Brutvogelkartierungen nicht im Wirkraum von Planfeststellungsabschnitt B3 nachgewiesen bzw. Vorkommen sind aufgrund der Habitatausstattung im Wirkraum auszuschließen, bzw. es handelt sich um Neozoen, so dass sie ebenfalls nicht prüfrelevant sind (vgl. Tabelle 6).

##### 3.3.1.2 Prüfrelevante Arten

Im Rahmen der aktuellen Kartierungen wurden insgesamt 93 Brutvogelarten im Wirkraum nachgewiesen bzw. es sind aufgrund geeigneter Habitats Vorkommen anzunehmen. Die diesbezüglichen Details sind Tabelle 6 zu entnehmen.

Für Brutvogelarten mit einer Gefährdungseinstufung in der bundesweiten oder bundeslandbezogenen Roten Liste der Brutvögel (Kategorien 1 - 3 und R) bzw. für Arten, die Koloniebrüter sind, oder eine besondere Störungssensibilität oder spezielle Habitatsansprüche aufweisen, oder die in Anhang I der VSch-RL gelistet sind, oder für

streng geschützte Greifvogel- und Eulenarten mit ausgeprägter Horst- bzw. Nistplatztreue erfolgt die artenschutzrechtliche Prüfung im Anhang 01 in einem Einzelformblatt. In Planfeststellungsabschnitt B3 sind dies insgesamt 29 Arten (vgl. Tabelle 6):

- Baumfalke (*Falco subbuteo*)
- Bluthänfling (*Linaria cannabina*)
- Eisvogel (*Alcedo atthis*)
- Feldlerche (*Alauda arvensis*)
- Feldschwirl (*Locustella naevia*)
- Gartengrasmücke (*Sylvia borin*)
- Girlitz (*Serinus serinus*)
- Grauspecht (*Picus canus*)
- Habicht (*Accipiter gentilis*)
- Kleinspecht (*Dendrocopos minor*)
- Kuckuck (*Cuculus canorus*)
- Mäusebussard (*Buteo buteo*)
- Mittelspecht (*Dendrocopos medius*)
- Neuntöter (*Lanius collurio*)
- Pirol (*Oriolus oriolus*)
- Rebhuhn (*Perdix perdix*)
- Rotmilan (*Milvus milvus*)
- Schwarzspecht (*Dryocopus martius*)
- Sperber (*Accipiter nisus*)
- Star (*Sturnus vulgaris*)
- Trauerschnäpper (*Ficedula hypoleuca*)
- Uhu (*Bubo bubo*)
- Waldkauz (*Strix aluco*)
- Waldlaubsänger (*Phylloscopus sibilatrix*)
- Waldohreule (*Asio otus*)
- Weißstorch (*Ciconia ciconia*)
- Wendehals (*Jynx torquilla*)
- Wespenbussard (*Pernis apivorus*)
- Wiesenpieper (*Anthus pratensis*)

Aufgrund ähnlicher ökologischer Ansprüche können weit verbreitete, ungefährdete Arten (ohne Gefährdungseinstufung in bundesweiter bzw. Landes-Rote Liste) gemeinsam als Gilde bearbeitet werden. Im Rahmen der artenschutzrechtlichen Prüfung werden folgende Gilden geprüft (vgl. Tabelle 6):

- Gilde Gehölzfreibrüter inkl. Gehölzbodenbrüter (34 Arten)
- Gilde Gehölzhöhlenbrüter (15 Arten)
- Gilde Bodenbrüter des Offenlandes (2 Arten)
- Gilde Bodenbrüter der Gras- und Staudenfluren (2 Arten)
- Gilde Brutvögel der binnenl. Fließ- und Stillgewässer inkl. Ufer und Röhrichte (11 Arten)

### 3.3.2 Rastvögel

Im Hinblick auf Rastvögel erfüllen regelmäßig genutzte Rastplätze, Überwinterungsplätze und Schlafplätze wichtige Habitatfunktionen und sind daher als Ruhestätten im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG aufzufassen. Durch die Bauarbeiten kann es störungsbedingt zum temporären Verlust von Ruhestätten kommen. Da kleinere Rastvogelbestände diesbezüglich jedoch i.d.R. eine hohe Flexibilität aufweisen, kann sich die Behandlung auf die mindestens landesweit bedeutsamen Vorkommen gemäß der Bewertungsmethodik von Krüger et al. (2020) beschränken. Für Niedersachsen sind flächendeckend Rastgebiete von lokaler bis internationaler Bedeutung ausgewiesen. Gemäß der Methodik von Krüger et al. (2020) findet eine Aggregation der Rastgebiete mit lokaler oder regionaler Bedeutung statt. Diese finden keine Berücksichtigung in der artenschutzrechtlichen Prüfung. Für die aggregierten Rastgebiete mit landesweiter, nationaler oder internationaler Bedeutung wird dagegen eine Prüfrelevanz angenommen.

Bei störungsbedingter Betroffenheit von Rastgebieten landesweiter bis internationaler Bedeutung wird ein Gildenformblatt für Rastvögel erstellt, da bei dieser Gruppe eine relativ homogene Störungsökologie unterstellt werden kann. In diesem Gildenformblatt werden dann alle störungsempfindlichen und regelmäßig im Wirkraum von SuedLink vorkommenden Rastvogelarten behandelt.

### 3.3.3 Zugvögel

Beeinträchtigungen von ziehenden Vögeln etwa durch Kollisionen können bei Erdkabelvorhaben bau-, anlagen- wie auch betriebsbedingt generell ausgeschlossen werden. Diese Artengruppe wird im Rahmen der artenschutzrechtlichen Prüfung daher nicht betrachtet.

## 3.4 Fazit der Relevanzprüfung

Das Ergebnis der Relevanzprüfung wird in den beiden nachfolgenden Tabellen zusammengefasst. Eine Prüfrelevanz ist für solche Arten abzuleiten, die in Planfeststellungsabschnitt B3 vorkommen, und die darüber hinaus im art- bzw. artengruppenspezifisch definierten Wirkraum von SuedLink nachgewiesen wurden bzw. deren Vorkommen anzunehmen sind, sofern sie durch die Wirkungen von SuedLink betroffen sind. Im PFA B3 sind dies insgesamt 20 Arten nach Anhang IV FFH-RL und 93 europäische Vogelarten (Brutvögel). Für diese direkt oder indirekt betroffenen Arten erfolgt die Prüfung, ob durch die Wirkungen von SuedLink Verbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG eintreten können.

Tabelle 5: Liste der Arten gemäß Anhang IV FFH-RL und Prüfrelevanz in Planfeststellungsabschnitt B3

Erläuterungen:

Spalte Wirkraum: Abstandsangaben in m als Puffer um das Baufeld (fachliche Ableitung im Kapitel 1.3), BF = Baufeld (ohne Puffer); Spalte „Daten“ (= Datengrundlage): K = aktuelle Kartierdaten (eigene Erhebungen), R = Recherchedaten aus der Abfrage bei Behörden und Verbänden, L = Literaturangaben; Spalte „Vorkommen PFA B3“: N = Nachweis in aktueller Kartierung, P = Potenzial (Vorkommen anzunehmen), 0 = Vorkommen auszuschließen

WR = Wirkraum von SuedLink, synanthrope Art = gebäudebewohnende Art (Fledermäuse) = durch SuedLink in artenschutzrechtlicher Hinsicht nicht betroffen (kein Quartierverlust), Farbliche Hinterlegung: ohne = Vorkommen im WR aus arealgeografischen Gründen auszuschließen, **gelb** = kein Nachweis im WR in aktueller Kartierung bzw. keine artenschutzrechtliche Betroffenheit (= ebenfalls nicht prüfrelevante Art), **hellgrün** = Gebäudebrüter (durch SuedLink nicht betroffen = nicht prüfrelevant), **blau** = **prüfrelevante Art**. Sortierung alphabetisch je Artengruppe. Fledermäuse\* = Der Untersuchungsraum beträgt bei Fledermäusen in der Regel bei Baumquartieren 100 m und bei nachgewiesenen Winterquartieren in Fels können in unterschiedlichen Planfeststellungsabschnitten auch Wirkradien mit 200 m vorkommen.

BfN-Quellen zur Verbreitung, Tiere: <https://ffh-anhang4.bfn.de/arten-anhang-iv-ffh-richtlinie.html> und Pflanzen: <http://www.floraweb.de/>

Art / Artengruppe	wissenschaftlicher Name	Wirkraum	Daten	Vorkommen in WR PFA B3	Prüfrelevanz	Erläuterungen
<b>Säugetiere (exkl. Fledermäuse)</b>						
Baumschläfer	<i>Dryomys nitedula</i>	100 m	L	0	-	keine Vorkommen im WR, nur wenige Nachweise aus den Tälern von Isar und Inn in Bayern
Birkenmaus	<i>Sicista betulina</i>	100 m	L	0	-	keine Vorkommen im WR; das Verbreitungsgebiet beschränkt sich auf wenige Bereiche in Schleswig-Holstein und Bayern, einzelne Nachweise liegen zudem entlang vom Grünen Band zwischen Hessen und Thüringen vor
Schweinswal	<i>Phocoena phocoena</i>	-	L	0	-	marine Art
<b>Biber</b>	<i>Castor fiber</i>	100 m	K	N	<b>X</b>	Vorkommen im fTK entlang der Leine nachgewiesen; potenzielle Betroffenheit bei Arbeiten in Gewässernähe
<b>Fischotter</b>	<i>Lutra lutra</i>	100 m (200 m)	L/R	P	<b>X</b>	keine Vorkommen im fTK bekannt; Wanderbewegungen entlang der Leine und den Nebengewässern der Leine sind nicht auszuschließen; geeignete Strukturen für Wurfplätze entlang der Leine potenziell vorhanden; potenzielle Betroffenheit bei Arbeiten in Gewässernähe

Art / Artengruppe	wissenschaftlicher Name	Wirkraum	Daten	Vorkommen in WR PFA B3	Prüfrelevanz	Erläuterungen
Haselmaus	<i>Muscardinus avellanarius</i>	100 m	K	N	X	Vorkommen im Rahmen der Kartierungen nachgewiesen; mögliche Betroffenheit durch Habitatverluste (Gehölze)
Feldhamster	<i>Cricetus cricetus</i>	100 m	K	N	X	Kartiernachweise auf Ackerflächen im nördlichen Bereich des fTK
Luchs	<i>Lynx lynx</i>	100 m	L	P	-	keine Vorkommen im WR bekannt; Vorkommen von Einzeltieren (Wechselwild) aufgrund der Reviergröße der Art nicht gänzlich auszuschließen; Betroffenheit jedoch grundsätzlich nur im Bereich von Wurfplätzen
Wildkatze	<i>Felis silvestris</i>	100 m	K	N	X	Vorkommen von Individuen im WR nachgewiesen; Betroffenheit grundsätzlich nur im Bereich von Wurfplätzen
Wolf	<i>Canis lupus</i>	100 m	L	P	-	Vorkommen von Einzeltieren (Wechselwild) nicht gänzlich auszuschließen; Betroffenheit jedoch grundsätzlich nur im Bereich von Wurfplätzen
<b>Fledermäuse*</b>						
Alpenfledermaus	<i>Hypsugo savii</i> , Syn.: <i>Pipistrellus savii</i>	200 m	L	0	-	Kein Vorkommen dieser Art im WR, da die geografische Verbreitung nicht gegeben ist.
Bechsteinfledermaus	<i>Myotis bechsteinii</i>	200 m	L/K	N	X	Die Art wurde im WR mittels akustischer Erfassung und Netzfangmethode nachgewiesen. Bei der Art handelt es sich um eine baumbewohnende Art, die als typische Waldfledermaus gilt. Die Quartiere befinden sich in mehrschichtigen, geschlossenen Laubwäldern.
Braunes Langohr	<i>Plecotus auritus</i>	200 m	L/K	N	X	Das Braune Langohr wurde im WR mittels akustischer Erfassung und Netzfangmethode nachgewiesen, dabei wurden mehrere Vermehrungsstätten innerhalb der Wälder festgestellt. Die Art nutzt Baumhöhlen und Spalten, die sich in geeigneten Habitatbäumen befinden.
Breitflügelfledermaus	<i>Eptesicus serotinus</i>	200 m	L/K	N	-	Nachweise im Rahmen der Kartierungen mittels akustischer Erfassung und Netzfangmethode, aber synanthrophe Art
Fransenfledermaus	<i>Myotis nattereri</i>	200 m	L/K	N	X	Die Fransenfledermaus wurde im WR mittels akustischer Erfassung und Netzfangmethode nachgewiesen. Die Quartiere befinden sich meist in Baumhöhlen und Spalten an Bäumen. Es handelt sich um eine baumbewohnende Art, die teilweise auch Spalten an Gebäuden nutzt.
Graues Langohr	<i>Plecotus austriacus</i>	200 m	L/K	N	-	Nachweise im Rahmen der Kartierungen, aber synanthrophe Art

Art / Artengruppe	wissenschaftlicher Name	Wirkraum	Daten	Vorkommen in WR PFA B3	Prüfrelevanz	Erläuterungen
<b>Große Bartfledermaus</b>	<i>Myotis brandtii</i>	200 m	L/K	N	X	Die Große Bartfledermaus wurde im WR mittels akustischer Erfassung und Netzfangmethode festgestellt. Bevorzugt werden gewässerreiche Mischwälder, in denen sich die Quartiere der Art befinden. Neben den Baumhöhlen nutzt die Art auch Gebäudestrukturen als Wochenstubenquartier.
Große Hufeisennase	<i>Rhinolophus ferrumequinum</i>	200 m	L	0	-	Kein Vorkommen dieser Art im WR, da die geografische Verbreitung nicht gegeben ist.
Kleine Hufeisennase	<i>Rhinolophus hipposideros</i>	200 m	L	0	-	Kein Vorkommen dieser Art im WR, da die geografische Verbreitung nicht gegeben ist.
<b>Großer Abendsegler</b>	<i>Nyctalus noctula</i>	200 m	L/K	N	X	Im WR wurde die Art mittels akustischer Erfassung und Netzfangmethode nachgewiesen. Ein Vorkommen besteht hauptsächlich in Wäldern mit Baumhöhlen und Altbestand, daher gilt der Große Abendsegler als baumbewohnende Art.
Großes Mausohr	<i>Myotis myotis</i>	200 m	L/K	N	-	Nachweise im Rahmen der Kartierungen, aber synanthrophe Art
<b>Kleine Bartfledermaus</b>	<i>Myotis mystacinus</i>	200 m	L/K	N	X	Nachweis im Rahmen der Kartierung innerhalb des WRs mittels akustischer Erfassung und Netzfangmethode. Die Kleine Bartfledermaus besiedelt vor allem gegliederte Kulturlandschaften, Wälder und Siedlungen. Quartiere befinden sich meist in Höhlenbäumen, in Gebäuden sowie in Baumhöhlen und Spalten.
<b>Kleiner Abendsegler</b>	<i>Nyctalus leisleri</i>	200 m	L/K	N	X	Bei der Kartierung wurde die Art mittels akustischer Erfassung und Netzfangmethode im WR aufgenommen. Es handelt sich bei der Art um eine typische baumbewohnende Art, die in Wälder mit einem hohen Bestand aus Baumhöhlen vorkommt.
Langflügelfledermaus	<i>Miniopterus schreibersii</i>	200 m	L	0	-	Kein Vorkommen dieser Art im WR, da die geografische Verbreitung nicht gegeben ist.
<b>Mopsfledermaus</b>	<i>Barbastella barbastellus</i>	200 m	L	N	X	Ein Nachweis der Art wurde nicht erbracht. Ein Vorkommen der Art ist nicht nachgewiesen worden, allerdings befinden sich im PA4 B3 strukturreiche Wälder mit abwechslungsreicher Strauchschicht im WR, die sich potenziell für die Art eignen könnten.

Art / Artengruppe	wissenschaftlicher Name	Wirkraum	Daten	Vorkommen in WR PFA B3	Prüfrelevanz	Erläuterungen
Mückenfledermaus	<i>Pipistrellus pygmaeus</i>	200 m	L/K	N	X	Die Art wurde im WR mittels akustischer Erfassung und Netzfangmethode nachgewiesen. Es handelt sich um eine baum- und gebäudebewohnende Art, die bevorzugt in gewässernahen Laubwäldern vorkommt. Die Wochenstubenquartiere befinden sich meist in Baumhöhlen, können aber auch an Gebäuden vorzufinden sein.
Nordfledermaus	<i>Eptesicus nilssonii</i>	200 m	L	0	-	Kein Nachweis der Art bei der aktuellen Kartierung. Ein Vorkommen der Art ist auszuschließen, da sich im Wirkraum keine waldreichen Höhenlagen bzw. Strukturen, wie z. B. im Mittelgebirge befinden. Ferner besteht laut der Verbreitungskarte Niedersachsen kein Nachweis dieser Art im Wirkraum des Vorhabens, daher wird ein potenzielles Vorkommen ausgeschlossen.
Nymphenfledermaus	<i>Myotis alcathoe</i>	200 m	L	0	-	Ein Nachweis der Art wurde nicht im PFA B3 erbracht. Ein Vorkommen dieser Art ist aufgrund der geringen Nachweisdichte in Deutschland (Verbreitungskarten) auszuschließen.
Rauhautfledermaus	<i>Pipistrellus nathusii</i>	200 m	R/ L K	N	X	Die Art wurde im WR mittels akustischer Erfassung nachgewiesen. Bei der Rauhautfledermaus handelt es sich um eine typische baumbewohnende Art, die strukturreiche Waldbereiche, vor allem gewässernahe Bereiche nutzt. Die Quartiere befinden sich meist in Baumhöhlen, Spalten und hinter der Baumrinde.
Teichfledermaus	<i>Myotis dasycneme</i>	200 m	L	P	-	Die Art wurde im WR nicht erfasst und gilt im Abschnitt eher als „Durchzügler Art“.
Wasserfledermaus	<i>Myotis daubentonii</i>	200 m	L/K	N	X	Ein Vorkommen im WR wurde mittels Netzfangmethode festgestellt. Die Quartiere dieser Art befinden sich hauptsächlich in Baumhöhlen in gewässsergebundenen Laubmischwäldern.
Weißrandfledermaus	<i>Pipistrellus kuhlii</i>	200 m	L	0	-	Kein Vorkommen dieser Art im WR, da die geografische Verbreitung nicht gegeben ist.
Wimperfledermaus	<i>Myotis emarginatus</i>	200 m	L	0	-	Kein Vorkommen dieser Art im WR, da die geografische Verbreitung nicht gegeben ist.
Zweifarbflfledermaus	<i>Vespertilio murinus</i>	200 m	L	N	-	keine Nachweise in aktuellen Kartierungen, synanthrope Art
Zwergfledermaus	<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	200 m	R/L K	N	-	Nachweise im Rahmen der Kartierungen, aber synanthrope Art

Art / Artengruppe	wissenschaftlicher Name	Wirkraum	Daten	Vorkommen in WR PFA B3	Prüfrelevanz	Erläuterungen
<b>Reptilien</b>						
Äskulapnatter	<i>Zamenis longissimus</i>	50 m	L	0	-	keine Vorkommen im WR, nur Restvorkommen in Baden-Württemberg
Europäische Sumpfschildkröte	<i>Emys orbicularis</i>	50 m	L	0	-	keine Vorkommen im WR, nur Reliktorkommen in Ost- und Süddeutschland
Kroatische Gebirgseidechse	<i>Iberolacerta horvathi</i>	50 m	L	0	-	kein natürlich begründetes Vorkommen in Deutschland
Mauereidechse	<i>Podarcis muralis</i>	50 m	L	0	-	keine Vorkommen im WR, thermophile Art Südwestdeutschlands
Östliche Smaragdeidechse	<i>Lacerta viridis</i>	50 m	L	0	-	keine Vorkommen im WR, Einzelvorkommen an der Donau und in Ostbrandenburg
Schlingnatter/Glattnatter	<i>Coronella austriaca</i>	50 m	K	0	-	keine Vorkommen im WR, keine Nachweise in Kartierungen
Westliche Smaragdeidechse	<i>Lacerta bilineata</i>	50 m	L	0	-	keine Vorkommen im WR, Vorkommen nur im Südwesten Deutschlands
Würfelnatter	<i>Natrix tessellata</i>	50 m	L	0	-	keine Vorkommen im WR, Reliktorkommen an wenigen, klimatisch begünstigten Fließgewässern in Südwestdeutschland
<b>Zauneidechse</b>	<i>Lacerta agilis</i>	50 m	K	N	X	Kartiernachweis im WR; mögliche Betroffenheit durch Flächeninanspruchnahmen und Fallenwirkung
<b>Amphibien</b>						
Alpen-Kammolch	<i>Triturus carnifex</i>	500 m	L	0	-	keine Vorkommen im WR, nur im Süden Bayerns
Alpensalamander	<i>Salamandra atra</i>	500 m	L	0	-	Vorkommen auf die Alpen beschränkt
Europäischer Laubfrosch	<i>Hyla arborea</i>	500 m	K	0	-	keine Nachweise in aktuellen Kartierungen
Geburtshelferkröte	<i>Alytes obstetricans</i>	500 m	K	0	-	keine Nachweise in aktuellen Kartierungen
Gelbbauchunke	<i>Bombina variegata</i>	500 m	K	0	-	keine Nachweise in aktuellen Kartierungen
Kammolch	<i>Triturus cristatus</i>	500 m	K	0	-	keine Nachweise in aktuellen Kartierungen
Kleiner Wasserfrosch	<i>Rana lessonae</i>	500 m	K	0	-	keine Nachweise in aktuellen Kartierungen

Art / Artengruppe	wissenschaftlicher Name	Wirkraum	Daten	Vorkommen in WR PFA B3	Prüfrelevanz	Erläuterungen
Knoblauchkröte	<i>Pelobates fuscus</i>	500 m	K	0	-	keine Nachweise in aktuellen Kartierungen
Kreuzkröte	<i>Bufo calamita</i>	500 m	K	0	-	keine Nachweise in aktuellen Kartierungen
<b>Moorfrosch</b>	<i>Rana arvalis</i>	500 m	K	N	X	Kartiernachweis im WR; potenzielle Betroffenheit durch Flächeninanspruchnahmen und Fallenwirkung zu bewerten
Rotbauchunke	<i>Bombina bombina</i>	500 m	L	0	-	Vorkommen nur im Nordosten und Osten Deutschlands abseits des Wirkraums
Springfrosch	<i>Rana dalmatina</i>	500 m	L	0	-	keine Vorkommen im WR; keine Vorkommen im südlichen Bereich Niedersachsens bekannt
Wechselkröte	<i>Bufo viridis</i>	500 m	L	0	-	keine Vorkommen im WR; keine Vorkommen im südlichen Bereich Niedersachsens bekannt
<b>Fische</b>						
Baltischer Stör	<i>Acipenser oxyrinchus</i>	50 m	L	0	-	Unterbohrung größerer Gewässer, Art in Europa ausgestorben
Donau-Kaulbarsch	<i>Gymnocephalus baloni</i>	50 m	L	0	-	Unterbohrung größerer Gewässer, Vorkommen nur in der Donau und den osteuropäischen Flüssen Dnestr und Dnjepr
Europäischer Stör	<i>Acipenser sturio</i>	50 m	L	0	-	Unterbohrung größerer Gewässer, Art in Deutschland ausgestorben
Schnäpel	<i>Coregonus oxyrinchus</i>	50 m	L	0	-	marine Art
<b>Tag- und Nachtfalter</b>						
Apollofalter	<i>Parnassius apollo</i>	50 m	L	0	-	keine Vorkommen im WR, Einzelvorkommen an der Mosel sowie in Bayern
Blauschillernder Feuerfalter	<i>Lycaena helle</i>	50 m	L	0	-	keine Vorkommen im WR, Einzelvorkommen in Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Bayern
Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling	<i>Maculinea nausithous</i>	50 m	K	0	-	keine Nachweise im Rahmen der Kartierungen
Eschen-Schneckenfalter	<i>Hypodryas maturna</i>	50 m	L	0	-	keine Vorkommen im WR, nur Einzelvorkommen in Sachsen, Sachsen-Anhalt, Baden-Württemberg und Bayern
Gelbringfalter	<i>Lopinga achine</i>	50 m	L	0	-	keine Vorkommen im WR, nur in Süddeutschland

Art / Artengruppe	wissenschaftlicher Name	Wirkraum	Daten	Vorkommen in WR PFA B3	Prüfrelevanz	Erläuterungen
Großer Feuerfalter	<i>Lycaena dispar</i>	50 m	L	0	-	keine Vorkommen im WR, nur in Ost- und Südwestdeutschland
Haarstrangwurzeleule	<i>Gortyna borelii</i>	50 m	L	0	-	keine Vorkommen im WR, Einzelvorkommen in Südwestdeutschland
Heckenwollfalter	<i>Eriogaster catax</i>	50 m	L	0	-	keine Vorkommen im WR, nur Reliktorkommen in Thüringen, Bayern und Rheinland-Pfalz
Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling	<i>Maculinea teleius</i>	50 m	L	0	-	keine Vorkommen im WR, in Niedersachsen nur weiter westlich an der Grenze zu Hessen
Moor-Wiesenvögelchen	<i>Coenonympha oedippus</i>	50 m	L	0	-	keine Vorkommen im WR, Reliktorkommen im südlichen Bayern
Nachtkerzenschwärmer	<i>Proserpinus proserpina</i>	50 m	(K)	P	X	Vorkommen im WR auf Basis der Habitatpotenzialanalyse möglich
Osterluzeifalter	<i>Zerynthia polyxena</i>	50 m	L	0	-	in Deutschland keine rezenten Vorkommen
Regensburger Gelbling	<i>Colias myrmidone</i>	50 m	L	0	-	in Deutschland ausgestorben
Schwarzfleckiger Ameisenbläuling	<i>Maculinea arion</i>	50 m	K	P	X	Geeignete Habitatflächen im WR vorhanden, Vorkommen im WR möglich
Schwarzer Apollofalter	<i>Parnassius mnemosyne</i>	50 m	L	0	-	keine Vorkommen im WR, nur noch Restvorkommen in den Alpen, auf der Schwäbischen Alb und in der Rhön
Wald-Wiesenvögelchen	<i>Coenonympha hero</i>	50 m	L	0	-	keine Vorkommen im WR, nur in Süddeutschland
<b>Käfer</b>						
Alpenbock	<i>Rosalia alpina</i>	50 m	L	0	-	keine Vorkommen im WR, nur im Alpenraum und auf der Schwäbischen Alb
Breitrand	<i>Dytiscus latissimus</i>	50 m	L	0	-	keine Vorkommen im WR, nur noch Reliktorkommen in Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen und Bayern
Eremit	<i>Osmoderma eremita</i>	50 m	K	0	-	keine Nachweise im WR im Rahmen der Kartierungen
Goldstreifiger Prachtkäfer	<i>Buprestis splendens</i>	50 m	L	0	-	in Deutschland ausgestorben
Heldbock	<i>Cerambyx cerdo</i>	50 m	K	0	-	keine Nachweise im WR im Rahmen der Kartierungen; Einzelvorkommen weiter nördlich in Niedersachsen sowie in Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und den östlichen Bundesländern bekannt

Art / Artengruppe	wissenschaftlicher Name	Wirkraum	Daten	Vorkommen in WR PFA B3	Prüfrelevanz	Erläuterungen
Rothalsiger Düsterkäfer	<i>Phryganophilus ruficollis</i>	50 m	L	0	-	keine Vorkommen im WR, Reliktvorkommen im südlichen Bayern
Scharlachkäfer	<i>Cucujus cinnaberinus</i>	50 m	L	0	-	Verbreitungsgebiet gemäß BfN auf Reliktvorkommen im südlichen Bayern beschränkt; keine Flächen im fTK mit hohem Potenzial für kryptische Vorkommen der Art
Schmalbindiger Breitflügel-Tauchkäfer	<i>Graphoderus bilineatus</i>	50 m	L	0	-	keine Vorkommen im WR, nur Einzelvorkommen in Ost- und Süddeutschland sowie Bremen
Vierzähniger Mistkäfer	<i>Bolbelasmus unicornis</i>	50 m	L	0	-	in Deutschland keine rezenten Vorkommen
<b>Libellen</b>						
Asiatische Keiljungfer	<i>Gomphus flavipes</i>	50 m	L	0	-	keine Vorkommen im WR, in Niedersachsen nur weiter nördlich entlang der Weser und Aller
Gekielte Smaragdlibelle	<i>Oxygastra curtisii</i>	50 m	L	0	-	keine Vorkommen im WR, einziges bekanntes Vorkommen an der Our an der Grenze zu Luxemburg
Große Moosjungfer	<i>Leucorrhinia pectoralis</i>	50 m	K	0	-	keine Nachweise im Rahmen der Kartierungen
Grüne Flussjungfer	<i>Ophiogomphus cecilia</i>	50 m	L	0	-	keine Vorkommen im WR, keine Vorkommen in Schleswig-Holstein, durch Unterbohrung größerer Fließgewässer generell nicht betroffen
Grüne Mosaikjungfer	<i>Aeshna viridis</i>	50 m	L	0	-	keine Nachweise im Rahmen der aktuellen Kartierungen in offen gequerten Marschgräben, darüber hinaus durch Unterbohrung von geschlossen gequerten Gräben nicht betroffen
Östliche Moosjungfer	<i>Leucorrhinia albifrons</i>	50 m	L	0	-	keine Vorkommen im WR, nur Vorkommen im Osten / Süden Deutschlands hohe Lebensraumansprüche, die im WR nicht erfüllt sind
Sibirische Winterlibelle	<i>Sympecma paedisca</i>	50 m	L	0	-	keine Vorkommen im WR, nur Reliktvorkommen in Nordost- und Süddeutschland (Alpen) sowie im westlichen Niedersachsen
Zierliche Moosjungfer	<i>Leucorrhinia caudalis</i>	50 m	L	0	-	keine Vorkommen im WR, nicht in der schleswig-holsteinischen Elbmarsch
<b>Weichtiere</b>						
Bachmuschel	<i>Unio crassus</i>	50 m	K	0	-	keine Vorkommen im WR nachgewiesen; keine Betroffenheit aufgrund Unterbohrung potenzieller Habitate
Gebänderte Kahnschnecke	<i>Theodoxus transversalis</i>	50 m	L	0	-	keine Vorkommen im WR, nur an der Donau

Art / Artengruppe	wissenschaftlicher Name	Wirkraum	Daten	Vorkommen in WR PFA B3	Prüfrelevanz	Erläuterungen
Zierliche Tellerschnecke	<i>Anisus vorticulus</i>	50 m	L	0	-	keine Vorkommen im WR, keine Vorkommen im südlichen Gebiet Niedersachsens
<b>Pflanzen</b>						
Bayrisches Federgras	<i>Stipa pulcherrima subsp. bavaria</i>	BF	L	0	-	keine Vorkommen im WR, nur Reliktvorkommen an der Donau
Becherglocke	<i>Adenophora liliifolia</i>	BF	L	0	-	keine Vorkommen im WR, nur im Isar-Mündungsgebiet und im unteren Isar-Tal
Biegsames Nixkraut	<i>Najas flexilis</i>	BF	L	0	-	verschollen/ausgestorben
Bodenseevergissmeinnicht	<i>Myosotis rehsteineri</i> , Syn.: <i>Myosotis scorpioides subsp. caespitosa</i>	BF	L	0	-	keine Vorkommen im WR, nur am Bodensee und Starnberger See
Böhmischer Enzian	<i>Gentianella praecox</i>	BF	L	0	-	keine Vorkommen im WR, nur im Bayerischen Wald
Braungrüner Streifenfarn	<i>Asplenium adulterinum</i>	BF	L	0	-	keine Vorkommen im WR, nur Einzelvorkommen in Ostbayern und Sachsen
Dicke Trespe	<i>Bromus grossus</i>	BF	L	0	-	keine Vorkommen im WR, selten in Bayern, Baden-Württemberg, Hessen
Einfacher Rautenfarn	<i>Botrychium simplex</i>	BF	L	0	-	keine Vorkommen im WR, nur Einzelvorkommen in Nordrhein-Westfalen
Finger Küchenschelle	<i>Pulsatilla patens</i>	BF	L	0	-	keine Vorkommen im WR, nur Einzelvorkommen in Südbayern
Frauenschuh	<i>Cypripedium calceolus</i>	BF	K	0	-	keine Nachweise im Rahmen der Kartierungen
Große Kuhschelle	<i>Pulsatilla grandis</i>	BF	L	0	-	keine Vorkommen im WR, nur in Garchinger Heide nördlich von München
Herzlöffel	<i>Caldesia parnassifolia</i>	BF	L	0	-	keine Vorkommen im WR, nur Einzelvorkommen in Ostbayern
Kleefarn	<i>Marsilea quadrifolia</i>	BF	L	0	-	keine Vorkommen im WR, nur Einzelvorkommen in Südwestdeutschland
Kriechender Sellerie	<i>Helosciadium repens</i>	BF	L	0	-	keine Vorkommen im WR, nur auf küstennahen Standorten an der Ostsee-Unterbohrung/Umgehung bzw. Überspannung
Liegendes Büchsenkraut	<i>Lindernia procumbens</i>	BF	L	0	-	keine Vorkommen im WR, nur Vorkommen in der Oberrheinebene sowie an der Elbe (Sachsen-Anhalt) und Donau

Art / Artengruppe	wissenschaftlicher Name	Wirkraum	Daten	Vorkommen in WR PFA B3	Prüfrelevanz	Erläuterungen
Moor Steinbrech	<i>Saxifraga hirculus</i>	BF	L	0	-	in Deutschland ausgestorben
Prächtiger Dünnfarn	<i>Trichomanes speciosum</i>	BF	L	0	-	keine Vorkommen im WR, der PFA B3 befindet sich außerhalb der bekannten Vorkommen
Sand-Silberscharte	<i>Jurinea cyanoides</i>	BF	L	0	-	keine Vorkommen im WR, gemäß FloraWeb nur östlich des Mains in Bayern
Scheidenblütengras	<i>Coleanthus subtilis</i>	BF	L	0	-	keine Vorkommen im WR, nur in Sachsen-Anhalt und Sachsen
Schierlings-Wasserfenchel	<i>Oenanthe conioides</i>	BF	L	0	-	keine Vorkommen im WR, nur an der Elbe (tidebeeinflusste Standorte)
Schlitzblättriger Beifuß	<i>Artemisia laciniata</i>	BF	L	0	-	in Deutschland ausgestorben
Schwimmendes Froschkraut	<i>Luronium natans</i>	BF	L	0	-	keine Vorkommen im WR, keine Vorkommen im südlichen Gebiet Niedersachsens
Sommer Drehwurz	<i>Spiranthes aestivalis</i>	BF	L	0	-	keine Vorkommen im WR, nur im Alpenraum
Sumpf Engelwurz	<i>Angelica palustris</i>	BF	L	0	-	Vorkommen auf Ostdeutschland beschränkt, keine Vorkommen im WR
Sumpf Glanzkraut	<i>Liparis loeselii</i>	BF	L	0	-	Vorkommen in Ost- und Süddeutschland, keine Vorkommen im WR
Sumpf Siegwurz	<i>Gladiolus palustris</i>	BF	L	0	-	nur Vorkommen in Süd- / Südwestdeutschland, keine Vorkommen im WR
Vorblattloses Leinblatt	<i>Thesium ebracteatum</i>	BF	L	0	-	keine Vorkommen im WR, ein bekannter Standort in Niedersachsen abseits des Wirkraums
Wasserfalle	<i>Aldrovanda vesiculosa</i>	BF	L	0	-	keine Vorkommen im WR, nur isoliertes Einzelvorkommen im östlichen Brandenburg

Tabelle 6: Liste europäischer Vogelarten und Prüfrelevanz in Planfeststellungsabschnitt B3

Der Wirkraum beträgt bei Brutvögeln pauschal 500 m um das Bau Feld, wobei die artbezogene Prüfung in den Formblättern zur Beurteilung von baubedingten Störungen auf die artspezifischen Werte von Gassner et al. (2010) zurückgreift.

Rote Liste Status Deutschland (Ryslavy, T., Bauer, H.-G, Gerlach, B., Hüppop O., Stahmer, J., Südbeck P. & Sudfeldt C.; 2020) und Niedersachsen (Krüger & Sandkühler (2022): 0 = ausgestorben oder verschollen, 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, V = Vorwarnliste, R = Art mit geografischer Restriktion. Spalte Koloniebrüter: X = Koloniebrüter, (X) = Art brütet teilweise semikolonial bzw. in lockeren Kolonien. Spalte „hohe Störungsempfindlichkeit“: im Hinblick auf störungsbedingte Brutzeitausfälle besonders empfindliche Arten gemäß Bernotat, D. & Dierschke, V. (2021). Für die Bewertung hinsichtlich der Verbotstatbestände sind die A-C-Arten entsprechend der Methodik der vorhabentypspezifischen Mortalitätsgefährdung (vMGI, A = sehr hoch, B = hoch, C = mittel) relevant (Bernotat und Dierschke 2021), d. h. A- und B-Arten auch als Brutpaare, C-Arten i. d. R. nur bei Ansammlungen oder bei störungs-bedingtem Brutplatzverlust; Spalte „Daten“ (= Datengrundlage): K = aktuelle Kartierdaten (eigene Erhebungen), R = Recherchedaten aus der Abfrage bei Behörden und Verbänden, L = Literaturangaben; Spalte „Vorkommen PFA B3“: N = Nachweis in aktueller Kartierung, P = Potenzial (Vorkommen aufgrund potenziell geeigneter Habitats im WR anzunehmen, 0 = Vorkommen auszuschließen. WR = Wirkraum von SuedLink.

Farbliche Hinterlegung: ohne = Vorkommen im WR aus arealgeografischen Gründen auszuschließen, **gelb** = kein Nachweis im WR in aktueller Kartierung bzw. keine artenschutzrechtliche Betroffenheit (= ebenfalls nicht prüfrelevante Art), **hellgrün** = Gebäudebrüter (durch SuedLink nicht betroffen = nicht prüfrelevant), **blau** = **prüfrelevante Art**. Sortierung alphabetisch je Gruppe bzw. Gilde.

Darstellung für alle Brutvogelarten Deutschlands (auch Neozoen) gemäß Gedeon et al. (2014). Gildeneinteilung in Anlehnung an LBV-SH & AfPE-SH (2016)

Art / Gilde	wissenschaftlicher Name	Anhang I V Sch-RL	Rote Liste Vögel D 2020	Rote Liste NI 2022	streng geschützte Ar- ten gem. § 7 Abs. 2 Nr. 14 BNatSchG	Koloniebrüter	hohe Störungs- empfindlichkeit	Daten	Vorkommen in WR PFA B3	Prüfrelevanz	Erläuterungen
<b>Arten ohne Prüfrelevanz wegen Verbreitungsgebiet abseits des Wirkraums in PFA B3</b>											
Alexandersittich	<i>Psittacula eupatria</i>	-	-	-	-	-	-	L	0	-	Neozoon, keine Vorkommen im WR, nur in Köln, Wiesbaden und Mainz
Alpenbraunelle	<i>Prunella collaris</i>	-	R	-	-	-	-	L	0	-	keine Vorkommen im WR, nur in den Alpen
Alpendohle	<i>Pyrrhocorax graculus</i>	-	R	-	-	-	-	L	0	-	keine Vorkommen im WR, nur in den Alpen
Alpenschneehuhn	<i>Lagopus muta</i>	X	R	-	-	-	C	L	0	-	keine Vorkommen im WR, nur in den Alpen
Alpensegler	<i>Tachymarptis melba</i> , Syn.: <i>Apus melba</i>	-	*	-	-	-	-	L	0	-	keine Vorkommen im WR, auf Süddeutschland be- schränkt

Art / Gilde	wissenschaftlicher Name	Anhang I V Sch-RL	Rote Liste Vögel D 2020	Rote Liste NI 2022	streng geschützte Ar- ten gem. § 7 Abs. 2 Nr. 14 BNatSchG	Koloniebrüter	hohe Störungs- empfindlichkeit	Daten	Vorkommen in WR PFA B3	Prüfrelevanz	Erläuterungen
Alpenstrandläufer	<i>Calidris alpina</i>	X	1	1	§	-	A	L	0	-	keine Vorkommen im WR, nur Einzelvorkommen an der Ostseeküste Mecklenburg-Vorpommerns und der Nordseeküste Schleswig-Holsteins sowie im Teufelsmoor in Niedersachsen
Auerhuhn	<i>Tetrao urogallus</i>	X	1	0	§	-	A	L	0	-	keine Vorkommen im WR, nur Einzelvorkommen abseits des Wirkraums
Austernfischer	<i>Haematopus ostralegus</i>	-	-	*	-	-	C	L	0	-	keine Vorkommen im WR
Bartmeise	<i>Panurus biarmicus</i>	-	-	*	-	-	-	L	0	-	keine Vorkommen im WR
Basstölpel	<i>Morus bassanus</i>	-	R	-	-	X	-	L	0	-	keine Vorkommen im WR, nur auf Helgoland
Bergente	<i>Aythya marila</i>	-	R	-	-	-	-	L	0	-	keine Vorkommen im WR, in Niedersachsen nur Vermehrungsgast, letzter Brutnachweis vor 1853
Bergfink	<i>Fringilla montifringilla</i>	-	-	-	-	-	-	L	0	-	keine Vorkommen im WR, kein Brutvogel in Niedersachsen, nur Nahrungsgast, bzw. Durchzügler
Berglaubsänger	<i>Phylloscopus bonelli</i>	-	-	-	§	-	-	L	0	-	keine Vorkommen im WR, kein Brutvogel in Niedersachsen
Bergpieper	<i>Anthus spinoletta</i>	-	-	-	-	-	-	L	0	-	keine Vorkommen im WR, nur in den Alpen
Bienenfresser	<i>Merops apiaster</i>	-	-	R	§	-	C	L	0	-	disjunkte Vorkommen in Ost- Süd- und Westdeutschland abseits des UR
Birkhuhn	<i>Lyrurus tetrix</i> , Syn.: <i>Tetrao tetrix</i>	X	2	1	§	-	A	L	0	-	keine Vorkommen im WR, auf die Lüneburger Heide, Oberlausitz, Erzgebirge, Bayerischer Wald, Lange Rhön und Alpen beschränkt
Blässgans	<i>Anser albifrons</i>	-	-	-	-	(X)	-	K	0	-	keine Vorkommen im WR, nur Nahrungsgast, bzw. Durchzügler
Brachpieper	<i>Anthus campestris</i>	X	1	0	§	-	-	L	0	-	keine Vorkommen im WR, nur noch in Ostdeutschland, gilt in Niedersachsen als ausgestorben
Brandgans	<i>Tadorna tadorna</i>	-	-	*	-	-	C	L	0	-	keine Vorkommen im WR

Art / Gilde	wissenschaftlicher Name	Anhang I VSch-RL	Rote Liste Vögel D 2020	Rote Liste NI 2022	streng geschützte Arten gem. § 7 Abs. 2 Nr. 14 BNatSchG	Koloniebrüter	hohe Störungs- empfindlichkeit	Daten	Vorkommen in WR PFA B3	Prüfrelevanz	Erläuterungen
Brandseeschwalbe	<i>Thalasseus sandvicensis</i> , Syn.: <i>Sterna sandvicensis</i>	X	1	*	§	X	A	L	0	-	keine Vorkommen im WR, nur an der Nord- und Ostseeküste
Brautente	<i>Aix sponsa</i>	-	-	-	-	-	-	L	0	-	Neozoon, keine Vorkommen im WR, Einzelvorkommen abseits des Wirkraums
Bruchwasserläufer	<i>Tringa glareola</i>	X	1	1	§	-	B	L	0	-	keine Vorkommen im WR, unregelmäßige Einzelvorkommen im Südosten Schleswig-Holsteins und im niedersächsischen Teufelsmoor
Dreizehenmöwe	<i>Rissa tridactyla</i>	-	2	-	-	X	-	L	0	-	keine Vorkommen im WR, nur auf Helgoland
Dreizehenspecht	<i>Picoides tridactylus</i>	X	*	-	§	-	-	L	0	-	keine Vorkommen im WR, nur im Bayerischen Wald, Schwarzwald und Alpen
Eiderente	<i>Somateria mollissima</i>	-	-	*	-	-	C	L	0	-	keine Vorkommen im WR, nur an der Nord- und Ostseeküste
Eissturmvogel	<i>Fulmarus glacialis</i>	-	R	-	-	X	-	L	0	-	keine Vorkommen im WR, nur auf Helgoland
Felsenschwalbe	<i>Ptyonoprogne rupestris</i>	-	-	-	-	X	-	L	0	-	keine Vorkommen im WR, nur in den Alpen
Fischadler	<i>Pandion haliaetus</i>	X	3	3	§	-	A	L	0	-	keine Vorkommen im WR
Flussseeschwalbe	<i>Sterna hirundo</i>	X	2	1	§	X	A	L	0	-	keine Vorkommen im WR
Flussuferläufer	<i>Actitis hypoleucos</i>	-	2	1	§	-	B	L	0	-	keine Vorkommen im WR
Gänsesäger	<i>Mergus merganser</i>	-	3	R	-	-	-	L	0	-	keine Vorkommen im WR, nur Nahrungsgast, bzw. Durchzügler
Gelbkopfamazone	<i>Amazona oratrix</i>	-	-	-	-	-	-	L	0	-	Neozoon, keine Vorkommen im WR, nur Stuttgart
Gelbkopf-Schafstelze	<i>Motacilla flava flavissima</i>	-	-	-	-	-	-	L	0	-	keine Vorkommen im WR
Goldregenpfeifer	<i>Pluvialis apricaria</i>	X	1	1	§	-	A	L	0	-	keine Vorkommen im WR, Reliktvorkommen in Niedersachsen im Emsland, der Diepholzer Moorniederung und im Teufelsmoor
Grauammer	<i>Emberiza calandra</i>	-	V	1	§	-	-	L	0	-	keine Vorkommen im WR

Art / Gilde	wissenschaftlicher Name	Anhang I V Sch-RL	Rote Liste Vögel D 2020	Rote Liste NI 2022	streng geschützte Arten gem. § 7 Abs. 2 Nr. 14 BNatSchG	Koloniebrüter	hohe Störungs- empfindlichkeit	Daten	Vorkommen in WR PFA B3	Prüfrelevanz	Erläuterungen
Großer Brachvogel	<i>Numenius arquata</i>	-	1	1	§	-	A	L	0	-	keine Vorkommen im WR
Großtrappe	<i>Otis tarda</i>	X	1	-	§	-	A	L	0	-	keine Vorkommen im WR, nur Einzelvorkommen in Brandenburg und Sachsen-Anhalt
Grünlaubsänger	<i>Phylloscopus trochiloides</i>	-	R	-	-	-	-	L	0	-	keine Vorkommen im WR
Habichtskauz	<i>Strix uralensis</i>	-	R	-	§	-	B	L	0	-	keine Vorkommen im WR, Vorkommen nur im Bayerischen Wald
Halsbandschnäpper	<i>Ficedula albicollis</i>	X	3	-	§	-	-	L	0	-	keine Vorkommen im WR
Halsbandsittich	<i>Psittacula krameri</i>	-	-	-	-	-	-	L	0	-	Neozoon, keine Vorkommen im WR, nur Einzelvorkommen am Rhein
Haselhuhn	<i>Tetrastes bonasia</i> , Syn.: <i>Bonasa bonasia</i>	X	2	0	-	-	B	L	0	-	keine Vorkommen im WR
Haubenlerche	<i>Galerida cristata</i>	-	1	1	§	-	-	L	0	-	keine Vorkommen im WR
Heidelerche	<i>Lullula arborea</i>	X	V	V	§	-	-	L	0	-	keine Vorkommen im WR, nur Nahrungsgast, bzw. Durchzügler
Heringsmöwe	<i>Larus fuscus</i>	-	-	*	-	X	C	L	0	-	keine Vorkommen im WR
Kampfläufer	<i>Philomachus pugnax</i>	X	1	1	§	-	A	L	0	-	keine Vorkommen im WR, Einzelvorkommen an der Nord- und Ostseeküste sowie am Dümmer
Kanadagans	<i>Branta canadensis</i>	-	-	-	-	-	-	L	0	-	keine Vorkommen im WR, Neozoon
Karmingimpel	<i>Carpodacus erythrinus</i>	-	V	1	§	-	C	L	0	-	keine Vorkommen im WR
Kolbenente	<i>Netta rufina</i>	-	-	R	-	-	C	L	0	-	keine Vorkommen im WR
Kornweihe	<i>Circus cyaneus</i>	X	1	1	§	-	A	L	0	-	keine Vorkommen im WR, nur Nahrungsgast, bzw. Durchzügler
Küstenseeschwalbe	<i>Sterna paradisaea</i>	X	1	1	§	X	A	L	0	-	keine Vorkommen im WR, nur ca. 300 BP an der Küste
Lachseeschwalbe	<i>Gelochelidon nilotica</i>	X	1	1	§	X	A	L	0	-	keine Vorkommen im WR, nur in Salzwiesen

Art / Gilde	wissenschaftlicher Name	Anhang I V Sch-RL	Rote Liste Vögel D 2020	Rote Liste NI 2022	streng geschützte Ar- ten gem. § 7 Abs. 2 Nr. 14 BNatSchG	Koloniebrüter	hohe Störungs- empfindlichkeit	Daten	Vorkommen in WR PFA B3	Prüfrelevanz	Erläuterungen
Mandarinente	<i>Aix galericulata</i>	-	-	-	-	-	-	L	0	-	Neozoon, keine Vorkommen im WR
Mantelmöwe	<i>Larus marinus</i>	-	-	R	-	X	B	L	0	-	keine Vorkommen im WR, nur an der Küste
Mittelmeermöwe	<i>Larus michahellis</i>	-	-	-	-	X	-	L	0	-	keine Vorkommen im WR, im Bereich der großen Flusssysteme von Rhein und Donau sowie in Ost- deutschland
Mittelsäger	<i>Mergus serrator</i>	-	-	R	-	-	C	L	0	-	keine Vorkommen im WR, nur an der Nord- und Ostseeküste
Moorente	<i>Aythya nyroca</i>	-	1	0	§	-	B	L	0	-	keine Vorkommen im WR, 1986 als Brutvogel in Niedersachsen ausgestorben
Nachtreiher	<i>Nycticorax nycticorax</i>	X	2	-	§	X	A	L	0	-	keine Vorkommen im WR, Einzelvorkommen im Neckartal, im Donau-, Isar- und Inntal und in Mittel- franken
Nebelkrähe	<i>Corvus cornix</i>	-	-	*	-	-	-	L	0	-	keine Vorkommen im WR, nur in Elbnähe im Wendland und im Amt Neuhaus
Ohrentaucher	<i>Podiceps auritus</i>	X	R	-	§	-	B	L	0	-	keine Vorkommen im WR
Ortolan	<i>Emberiza hortulana</i>	X	2	1	§	-	-	L	0	-	keine Vorkommen im WR, nur im Wendland, an der Landesgrenze zu Sachsen-Anhalt und bei Uchte am östlichen Rand der Dümmer-Geestniederung
Pfeifente	<i>Anas penelope</i>	-	R	R	-	-	B	L	0	-	keine Vorkommen im WR, nur Nahrungsgast, bzw. Durchzügler
Purpureiher	<i>Ardea purpurea</i>	X	R	-	§	X	A	L	0	-	keine Vorkommen im WR, in Niedersachsen Ver- mehrungsgast
Raubseeschwalbe	<i>Hydroprogne caspia</i> , Syn.: <i>Sterna caspia</i>	X	1	-	§	X	A	L	0	-	keine Vorkommen im WR, Einzelvorkommen auf Rügen
Raubwürger	<i>Lanius excubitor</i>	-	1	1	§	-	B	L	0	-	keine Vorkommen im WR, seit Jahren keine Nach- weise mehr
Ringdrossel	<i>Turdus torquatus</i>	-	-	1	-	-	-	L	0	-	keine Vorkommen im WR, nur Nahrungsgast, bzw. Durchzügler

Art / Gilde	wissenschaftlicher Name	Anhang I V Sch-RL	Rote Liste Vögel D 2020	Rote Liste NI 2022	streng geschützte Ar- ten gem. § 7 Abs. 2 Nr. 14 BNatSchG	Koloniebrüter	hohe Störungs- empfindlichkeit	Daten	Vorkommen in WR PFA B3	Prüfrelevanz	Erläuterungen
Rohrdommel	<i>Botaurus stellaris</i>	X	3	1	§	-	B	L	0	-	keine Vorkommen im WR
Rotdrossel	<i>Turdus iliacus</i>	-	-	-	-	-	-	L	0	-	keine Vorkommen im WR, nur Nahrungsgast, bzw. Durchzügler
Rothalstaucher	<i>Podiceps grisegena</i>	-	-	3	§	X	C	L	0	-	keine Vorkommen im WR
Rotkopfwürger	<i>Lanius senator</i>	-	1	0	§	-	B	L	0	-	keine Vorkommen im WR, gilt in Niedersachsen als ausgestorben
Rotschenkel	<i>Tringa totanus</i>	-	2	2	§	-	B	L	0	-	keine Vorkommen im WR
Saatkrähe	<i>Corvus frugilegus</i>	-	-	*	-	X	-	L	0	-	keine Vorkommen im WR
Säbelschnäbler	<i>Recurvirostra avosetta</i>	X	V	V	§	X	C	L	0	-	keine Vorkommen im WR
Sandregenpfeifer	<i>Charadrius hiaticula</i>	-	1	2	§	-	B	L	0	-	keine Vorkommen im WR
Schellente	<i>Bucephala clangula</i>	-	-	*	-	-	-	L	0	-	keine Vorkommen im WR
Schwarzkopfmöwe	<i>Ichthyaetus melanocephalus</i> , Syn.: <i>Larus melanocephalus</i>	X	-	*	-	X	B	L	0	-	keine Vorkommen im WR, Einzelvorkommen an den Küsten der Unterelbe und in Süd- und Ostdeutschland
Schwarzstirnwürger	<i>Lanius minor</i>	X	0	0	§	-	-	L	0	-	keine Vorkommen im WR, in Niedersachsen vor 1962 ausgestorben
Seeadler	<i>Haliaeetus albicilla</i>	X	-	*	§	-	A	L	0	-	keine Vorkommen im WR
Seeregenpfeifer	<i>Charadrius alexandrinus</i>	X	1	1	§	-	B	L	0	-	keine Vorkommen im WR, nur an der Nordseeküste
Seggenrohrsänger	<i>Acrocephalus paludicola</i>	X	1	0	§	-	C	L	0	-	keine Vorkommen im WR, nur im Nationalpark Unteres Odertal
Silbermöwe	<i>Larus argentatus</i>	-	V	2	-	X	B	L	0	-	keine Vorkommen im WR
Silberreiher	<i>Egretta alba</i>	X	R	-	§	X	B	L	0	-	keine Vorkommen im WR, nur Nahrungsgast, bzw. Durchzügler

Art / Gilde	wissenschaftlicher Name	Anhang I V Sch-RL	Rote Liste Vögel D 2020	Rote Liste NI 2022	streng geschützte Ar- ten gem. § 7 Abs. 2 Nr. 14 BNatSchG	Koloniebrüter	hohe Störungs- empfindlichkeit	Daten	Vorkommen in WR PFA B3	Prüfrelevanz	Erläuterungen
Singschwan	<i>Cygnus cygnus</i>	X	-	-	§	-	B	L	0	-	keine Vorkommen im WR, Brutvorkommen in Schleswig-Holstein sowie im Spreewald, Unter- und Oberlausitz
Sperbergrasmücke	<i>Sylvia nisoria</i>	X	1	1	§	-	-	L	0	-	keine Vorkommen im WR, nur in Ostdeutschland
Spießente	<i>Anas acuta</i>	-	3	-	-	-	B	L	0	-	keine Vorkommen im WR, nur an der Nordseeküste, binnenländische Einzelvorkommen abseits des WR
Sprosser	<i>Luscinia luscinia</i>	-	V	R	-	-	-	L	0	-	keine Vorkommen im WR
Steinkauz	<i>Athene noctua</i>	-	V	3	§	-	C	L	0	-	keine Vorkommen im WR
Steinrötel	<i>Monticola saxatilis</i>	-	1	0	§	-	-	L	0	-	keine Vorkommen im WR, nur in den Alpen
Steinschmätzer	<i>Oenanthe oenanthe</i>	-	1	1	-	-	C	L	0	-	keine Vorkommen im WR, nur Nahrungsgast, bzw. Durchzügler
Steinsperling	<i>Petronia petronia</i>	-	-	-	-	-	-	L	0	-	keine Vorkommen im WR
Steinwälzer	<i>Arenaria interpres</i>	-	0	-	§	-	-	L	0	-	keine Vorkommen im WR, gilt in Deutschland als ausgestorben
Stelzenläufer	<i>Himantopus himantopus</i>	X	-	-	§	-	-	L	0	-	keine Vorkommen im WR, nur unregelmäßige Einzelvorkommen an der Nordseeküste Schleswig-Holsteins
Sternaucher	<i>Gavia stellata</i>	X	-	-	-	(X)	-	L	0	-	keine Vorkommen im WR
Sturmmöwe	<i>Larus canus</i>	-	-	*	-	X	C	L	0	-	keine Vorkommen im WR
Trauerseeschwalbe	<i>Chlidonias niger</i>	X	3	1	§	X	A	L	0	-	keine Vorkommen im WR
Triel	<i>Burhinus oedicnemus</i>	X	1	0	§	-	A	L	0	-	keine Vorkommen im WR, in Niedersachsen 1969 ausgestorben
Uferschnepfe	<i>Limosa limosa</i>	-	1	2	§	-	A	L	0	-	keine Vorkommen im WR

Art / Gilde	wissenschaftlicher Name	Anhang I V Sch-RL	Rote Liste Vögel D 2020	Rote Liste NI 2022	streng geschützte Ar- ten gem. § 7 Abs. 2 Nr. 14 BNatSchG	Koloniebrüter	hohe Störungs- empfindlichkeit	Daten	Vorkommen in WR PFA B3	Prüfrelevanz	Erläuterungen
Waldwasserläufer	<i>Tringa ochropus</i>	-	-	*	§	-	-	K	0	-	keine Vorkommen im WR
Weißbart-Seeschwalbe	<i>Chlidonias hybrida</i>	X	R	-	-	X	B	L	0	-	keine Vorkommen im WR, nur Nordostdeutschland
Weißflügel-See- schwalbe	<i>Chlidonias leucopterus</i>	-	R	-	§	X	B	L	0	-	keine Vorkommen im WR, nur Nordostdeutschland
Weißrückenspecht	<i>Dendrocopos leucotos</i>	X	2	-	§	-	B	L	0	-	keine Vorkommen im WR, nur Bayerischer Wald und Alpen
Weißwangengans	<i>Branta leucopsis</i>	X	-	*	-	X	-	L	0	-	keine Vorkommen im WR, nur Nahrungsgast, bzw. Durchzügler
Wiedehopf	<i>Upupa epops</i>	-	3	2	§	-	-	L	0	-	keine Vorkommen im WR, nur im Tiefland im Osten Niedersachsens
Wiesenweihe	<i>Circus pygargus</i>	X	2	2	§	-	A	L	0	-	keine Vorkommen im WR, seit Jahren keine Nach- weise mehr
Zaunammer	<i>Emberiza cirius</i>	-	3	-	§	-	-	L	0	-	keine Vorkommen im WR, Vorkommen am Ostrand des Pfälzer Waldes und am Oberrhein
Ziegenmelker	<i>Caprimulgus europaeus</i>	X	3	V	§	-	-	L	0	-	keine Vorkommen im WR
Zippammer	<i>Emberiza cia</i>	-	1	-	§	-	-	L	0	-	keine Vorkommen im WR, Vorkommen in Rhein- land-Pfalz und im Südwesten Baden-Württem- bergs, außerdem im Sauerland und Unterfranken
Zitronenzeisig	<i>Carduelis citrinella</i> , Syn.: <i>Serinus citrinella</i>	-	3	-	-	-	-	L	0	-	keine Vorkommen im WR, nur in den Alpen und im Schwarzwald
Zwergdommel	<i>Ixobrychus minutus</i>	X	3	1	§	(X)	C	L	0	-	keine Vorkommen im WR, extrem selten und auf Röhrichte und Verlandungszonen beschränkt
Zwergschnäpper	<i>Ficedula parva</i>	X	V	R	-	-	--	L	0	-	keine Vorkommen im WR
Zwergseeschwalbe	<i>Sternula albifrons</i>	X	1	1	§	X	A	L	0	-	keine Vorkommen im WR, nur an der Nord- und Ostseeküste und an der Elbe südöstlich Hamburgs
Zwergsumpfhuhn	<i>Porzana pusilla</i>	X	R	-	§	-	C	L	0	-	keine Vorkommen im WR

Art / Gilde	wissenschaftlicher Name	Anhang I VSch-RL	Rote Liste Vögel D 2020	Rote Liste NI 2022	streng geschützte Ar- ten gem. § 7 Abs. 2 Nr. 14 BNatSchG	Koloniebrüter	hohe Störungs- empfindlichkeit	Daten	Vorkommen in WR PFA B3	Prüfrelevanz	Erläuterungen
<b>Kartierte und Potenziell prüfrelevante Arten (mit Einzelartbezug)</b>											
<b>Baumfalke</b>	<i>Falco subbuteo</i>	-	3	V	§	-	-	L/R	P	X	Kein Nachweis in aktueller Kartierung, Vorkommen anzunehmen aufgrund Lage des PFA B3 im Verbreitungsgebiet der Art und Habitatpotenzial
Bekassine	<i>Gallinago gallinago</i>	-	1	1	§	-	C	K/R	0	-	Kein Nachweis in aktueller Kartierung, Lage des PFA im Verbreitungsgebiet der Art jedoch kein Habitatpotenzial, daher keine Vorkommen zu erwarten
Beutelmeise	<i>Remiz pendulinus</i>	-	1	1	-	-	-	K	0	-	Kein Nachweis in aktueller Kartierung, Lage des PFA im Verbreitungsgebiet der Art jedoch kein Habitatpotenzial, daher keine Vorkommen zu erwarten
Blaukehlchen	<i>Luscinia svecica</i> , Syn.: <i>Cyanecula svecica</i> , <i>Cyanosylvia svecica</i>	X	-	*	§	-	-	K/R	0	-	Kein Nachweis in aktueller Kartierung, Lage des PFA im Verbreitungsgebiet der Art jedoch kein Habitatpotenzial, daher keine Vorkommen zu erwarten
<b>Bluthänfling</b>	<i>Linaria cannabina</i> , Syn.: <i>Carduelis cannabina</i>	-	3	3	-	-	-	K/R	N	X	Nachweis in aktueller Kartierung
Braunkehlchen	<i>Saxicola rubetra</i>	-	2	1	-	-	-	K/R	0	-	Brutzeitfeststellung, PFA liegt im Verbreitungsgebiet der Art, jedoch kein Habitatpotenzial
Drosselrohrsänger	<i>Acrocephalus arundinaceus</i>	-	*	V	§	-	-	L/R	0	-	Brutzeitfeststellung, PFA liegt im Verbreitungsgebiet der Art jedoch kein Habitatpotenzial vorhanden
<b>Eisvogel</b>	<i>Alcedo atthis</i>	X	-	V	§	-	-	K/R	N	X	Nachweis in aktueller Kartierung
<b>Feldlerche</b>	<i>Alauda arvensis</i>	-	3	3	-	-	-	K/R	N	X	Nachweis in aktueller Kartierung
<b>Feldschwirl</b>	<i>Locustella naevia</i>	-	2	2	-	-	-	K/R	N	X	Nachweis in aktueller Kartierung
Flussregenpfeifer	<i>Charadrius dubius</i>	-	V	3	-	-	-	L/R	0	-	Kein Nachweis in aktueller Kartierung, Lage des PFA im Verbreitungsgebiet der Art jedoch kein Habitatpotenzial, daher keine Vorkommen zu erwarten
<b>Gartengrasmücke</b>	<i>Sylvia borin</i>	-	-	3	-	-	-	K/R	N	X	Nachweis in aktueller Kartierung
<b>Girlitz</b>	<i>Serinus serinus</i>	-	-	3	-	-	-	K/R	N	X	Nachweis in aktueller Kartierung

Art / Gilde	wissenschaftlicher Name	Anhang I V Sch-RL	Rote Liste Vögel D 2020	Rote Liste NI 2022	streng geschützte Arten gem. § 7 Abs. 2 Nr. 14 BNatSchG	Koloniebrüter	hohe Störungs- empfindlichkeit	Daten	Vorkommen in WR PFA B3	Prüfrelevanz	Erläuterungen
Grauammer	<i>Emberiza calandra</i> , Syn.: <i>Miliaria calandra</i>	-	V	1	§	-	-	K	0	-	Keine Brutvorkommen nachgewiesen, Lage des PFA im Verbreitungsgebiet der Art jedoch kein Habitatpotenzial, daher keine Vorkommen zu erwarten
Graureiher	<i>Ardea cinerea</i>	-	-	3	-	X	C	K/R	0	-	Nachweis in aktueller Kartierung ohne Hinweis auf Reproduktion, daher keine Vorkommen zu erwarten
<b>Grauspecht</b>	<i>Picus canus</i>	X	2	1	§	-	-	K/R	N	X	Nachweis in aktueller Kartierung
<b>Habicht</b>	<i>Accipiter gentilis</i>	-	-	V	§	-	-	L/R	P	X	Nachgewiesen als Nahrungsgast, Vorkommen anzunehmen aufgrund Lage des PFA im Verbreitungsgebiet der Art und Habitatpotenzial
Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>	-	2	3	§	-	B	L/R	0	-	Keine Brutvorkommen nachgewiesen, Lage des PFA im Verbreitungsgebiet der Art jedoch kein Habitatpotenzial, daher keine Vorkommen zu erwarten
<b>Kleinspecht</b>	<i>Dryobates minor</i> , Syn.: <i>Dendrocopos minor</i>	-	3	3	-	-	-	K/R	N	X	Nachweise in aktueller Kartierung
Knäkente	<i>Anas querquedula</i>	-	1	1	§	-	B	K/R	0	-	Kein Brutvorkommen nachgewiesen, PFA liegt im Verbreitungsgebiet der Art, jedoch kein Habitatpotenzial, daher kein Vorkommen anzunehmen
Kormoran	<i>Phalacrocorax carbo</i>	-	-	*	-	X	C	K	0	-	Kein Brutvorkommen nachgewiesen, daher keine Vorkommen zu erwarten
Kranich	<i>Grus grus</i>	X	-	*	§	-	B	K/R	0	-	Nachweis in aktueller Kartierung als Durchzügler ohne Hinweis auf Reproduktion, kein Habitatpotenzial
Krickente	<i>Anas crecca</i>	-	3	V	-	-	B	K/R	0	-	Brutzeitfeststellung, PFA liegt im Verbreitungsgebiet der Art, jedoch kein Habitatpotenzial, daher kein Vorkommen anzunehmen
<b>Kuckuck</b>	<i>Cuculus canorus</i>	-	3	3	-	-	-	K/R	N	X	Nachweis in aktueller Kartierung, Brutschmarotzer

Art / Gilde	wissenschaftlicher Name	Anhang I V Sch-RL	Rote Liste Vögel D 2020	Rote Liste NI 2022	streng geschützte Ar- ten gem. § 7 Abs. 2 Nr. 14 BNatSchG	Koloniebrüter	hohe Störungs- empfindlichkeit	Daten	Vorkommen in WR PFA B3	Prüfrelevanz	Erläuterungen
Lachmöwe	<i>Chroicocephalus ridibundus</i> , Syn.: <i>Larus ridibundus</i>	-	-	*	-	X	C	K	0	-	Nachweis in aktueller Kartierung als Durchzügler, Nahrungsgast, ohne Hinweis auf Reproduktion, kein Habitatpotenzial
Löffelente	<i>Anas clypeata</i>	-	3	2	-	-	B	K/R	0	-	Keine Brutvorkommen nachgewiesen, Lage des PFA im Verbreitungsgebiet der Art jedoch kein Habitatpotenzial, daher keine Vorkommen zu erwarten
Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	-	-	-	§	-	-	K	N	X	Nachweis in aktueller Kartierung
Mittelspecht	<i>Leipicus medius</i> , Syn.: <i>Dendrocoptes medius</i> , <i>Dendrocopos medius</i>	X	-	*	§	-	-	K/R	N	X	Nachweis in aktueller Kartierung
Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>	X	-	V	-	-	-	K/R	N	X	Nachweis in aktueller Kartierung
Pirol	<i>Oriolus oriolus</i>	-	V	3	-	-	-	K	N	X	Nachweis in aktueller Kartierung
Raufußkauz	<i>Aegolius funereus</i>	X	-	*	§	-	C	L	P	-	Kein Nachweis in aktueller Kartierung, Vorkommen nicht anzunehmen, da kein Habitatpotenzial in PFA
Rebhuhn	<i>Perdix perdix</i>	X	2	2	-	-	-	K/R	N	X	Nachweis in aktueller Kartierung
Rohrweihe	<i>Circus aeruginosus</i>	X	-	V	§	-	B	K/R	0	-	Brutzeitfeststellung, Vorkommen nicht anzunehmen, da kein Habitatpotenzial in PFA
Rotmilan	<i>Milvus milvus</i>	X	-	3	§	-	B	K/R	N	X	Nachweis in aktueller Kartierung
Schwarzhalstaucher	<i>Podiceps nigricollis</i>	-	3	*	§	X	B	K	0	-	Keine Brutvorkommen nachgewiesen und kein Habitatpotenzial in PFA
Schwarzmilan	<i>Milvus migrans</i>	X	-	*	§	-	B	L/R	0	-	Keine Brutvorkommen nachgewiesen, daher keine Vorkommen zu erwarten
Schwarzspecht	<i>Dryocopus martius</i>	X	-	*	§	-	C	K/R	N	X	Nachweis in aktueller Kartierung
Schwarzstorch	<i>Ciconia nigra</i>	X	-	1			B	L/R	0	-	Keine Brutvorkommen nachgewiesen, daher keine Vorkommen zu erwarten

Art / Gilde	wissenschaftlicher Name	Anhang I V Sch-RL	Rote Liste Vögel D 2020	Rote Liste NI 2022	streng geschützte Ar- ten gem. § 7 Abs. 2 Nr. 14 BNatSchG	Koloniebrüter	hohe Störungs- empfindlichkeit	Daten	Vorkommen in WR PFA B3	Prüfrelevanz	Erläuterungen
<b>Sperber</b>	<i>Accipiter nisus</i>	-	-	*	§	-	-	K/R	P	X	Brutzeitfeststellung in aktuellen Kartierungen, Vor- kommen anzunehmen aufgrund Lage des PFA in- nerhalb des Verbreitungsgebietes der Art und Habi- tatpotenzial
Sperlingskauz	<i>Glaucidium passerinum</i>	X	-	*	§	-	-	K	0	-	Kein Nachweis in aktueller Kartierung, Vorkommen nicht anzunehmen, da kein Habitatpotenzial in PFA
<b>Star</b>	<i>Sturnus vulgaris</i>	-	3	3	-	-	-	K/R	N	X	Nachweis in aktueller Kartierung
Tafelente	<i>Aythya ferina</i>	-	V	3	-	-	B	K	0	-	Kein Nachweis in aktueller Kartierung, Vorkommen nicht anzunehmen, da kein Habitatpotenzial in PFA
<b>Trauerschnäpper</b>	<i>Ficedula hypoleuca</i>	-	3	3	-	-	-	K/R	N	X	Nachweis in aktueller Kartierung
Tüpfelsumpfhuhn	<i>Porzana porzana</i>	X	3	1	§	-	C	K/R	0	-	Kein Nachweis in aktueller Kartierung, Vorkommen nicht anzunehmen, da kein Habitatpotenzial in PFA
Turteltaube	<i>Streptopelia turtur</i>	-	2	1	§	-	-	K/R	0	-	Keine Brutvorkommen nachgewiesen, Vorkommen nicht anzunehmen, da kein Habitatpotenzial in PFA
Uferschwalbe	<i>Riparia riparia</i>	-	-	V	§	X	-	K/R	0	-	Keine Brutvorkommen nachgewiesen, kein Habitat- potenzial
<b>Uhu</b>	<i>Bubo bubo</i>	X	-	*	§	-	-	K/R	N	X	Nachweis in aktueller Kartierung
Wachtelkönig	<i>Crex crex</i>	X	1	1	§	-	-	K/R	0	-	Keine Brutvorkommen nachgewiesen, Vorkommen nicht anzunehmen, da kein Habitatpotenzial inner- halb PFA
<b>Waldkauz</b>	<i>Strix aluco</i>	-	-	*	§	-	-	K/R	N	X	Nachweis in aktueller Kartierung
<b>Waldlaubsänger</b>	<i>Phylloscopus sibilatrix</i>	-	-	3	-	-	-	K/R	N	X	Nachweis in aktueller Kartierung
<b>Waldohreule</b>	<i>Asio otus</i>	-	-	3	§	-	-	K/R	N	X	Nachweis in aktueller Kartierung
Wanderfalke	<i>Falco peregrinus</i>	X	-	3	§	-	-	L	N	-	Brutzeitfeststellung im Rahmen der Kartierung, Vorkommen nicht anzunehmen, da kein Habitatpo- tenzial innerhalb PFA

Art / Gilde	wissenschaftlicher Name	Anhang I VSch-RL	Rote Liste Vögel D 2020	Rote Liste NI 2022	streng geschützte Ar- ten gem. § 7 Abs. 2 Nr. 14 BNatSchG	Koloniebrüter	hohe Störungs- empfindlichkeit	Daten	Vorkommen in WR PFA B3	Prüfrelevanz	Erläuterungen
Weißstorch	<i>Ciconia ciconia</i>	X	V	V	§	-	-	L/R	N	X	Nachweis im Rahmen der Kartierung
Wendehals	<i>Jynx torquilla</i>	-	3	2	§	-	-	K/R	P	X	Brutzeitfeststellung, Vorkommen anzunehmen auf- grund Lage des PFA im Verbreitungsgebiet der Art und Habitatpotenzial
Wespenbussard	<i>Pernis apivorus</i>	X	V	3	§	-	B	K	N	X	Nachweis im Rahmen der Kartierung
Wiesenpieper	<i>Anthus pratensis</i>	-	2	2	-	-	-	K/R	N	X	Nachweis im Rahmen der Kartierung
<b>Gilde Gehölzfreibrüter inkl. Gehölzbodenbrüter</b>											
Amsel	<i>Turdus merula</i>	-	-	*	-	-	-	K/R	N	X	Nachweis im Rahmen der Kartierung
Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	-	-	*	-	-	-	K/R	N	X	Nachweis im Rahmen der Kartierung
Birkenzeisig	<i>Acanthis flammea</i> , Syn.: <i>Carduelis flammea</i>	-	-	*	-	-	-	K	N	X	Nachweis im Rahmen der Kartierung
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	-	-	*	-	-	-	K/R	N	X	Nachweis im Rahmen der Kartierung
Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>	-	-	*	-	-	-	K/R	N	X	Nachweis im Rahmen der Kartierung
Eichelhäher	<i>Garrulus glandarius</i>	-	-	*	-	-	-	K/R	N	X	Nachweis im Rahmen der Kartierung
Elster	<i>Pica pica</i>	-	-	*	-	-	-	K/R	N	X	Nachweis im Rahmen der Kartierung
Erlenzeisig	<i>Spinus spinus</i> , Syn.: <i>Car- duelis spinus</i>	-	-	*	-	-	-	K/R	N	X	Nachweis im Rahmen der Kartierung
Fichtenkreuzschnabel	<i>Loxia curvirostra</i>	-	-	*	-	-	-	L/R	P	X	Kein Nachweis im Rahmen der Kartierung, Vor- kommen anzunehmen aufgrund Lage des PFA im Verbreitungsgebiet der Art und Habitatpotenzial
Fitis	<i>Phylloscopus trochilus</i>	-	-	*	-	-	-	K/R	N	X	Nachweis im Rahmen der Kartierung
Gelbspötter	<i>Hippolais icterina</i>	-	-	V	-	-	-	K/R	N	X	Nachweis im Rahmen der Kartierung
Gimpel	<i>Pyrrhula pyrrhula</i>	-	-	*	-	-	-	K/R	N	X	Nachweis im Rahmen der Kartierung

Art / Gilde	wissenschaftlicher Name	Anhang I V Sch-RL	Rote Liste Vögel D 2020	Rote Liste NI 2022	streng geschützte Ar- ten gem. § 7 Abs. 2 Nr. 14 BNatSchG	Koloniebrüter	hohe Störungs- empfindlichkeit	Daten	Vorkommen in WR PFA B3	Prüfrelevanz	Erläuterungen
Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>	-	-	V	-	-	-	K/R	N	X	Nachweis im Rahmen der Kartierung
Grünfink	<i>Carduelis chloris</i>	-	-	*	-	-	-	K/R	N	X	Nachweis im Rahmen der Kartierung
Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>	-	-	*	-	-	-	K/R	N	X	Nachweis im Rahmen der Kartierung
Kernbeißer	<i>Coccothraustes coc- cothraustes</i>	-	-	*	-	-	-	K/R	N	X	Nachweis im Rahmen der Kartierung
Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>	-	-	*	-	-	-	K/R	N	X	Nachweis im Rahmen der Kartierung
Kolkrabe	<i>Corvus corax</i>	-	-	*	-	-	-	K/R	N	X	Nachweis im Rahmen der Kartierung
Misteldrossel	<i>Turdus viscivorus</i>	-	-	*	-	-	-	K/R	N	X	Nachweis im Rahmen der Kartierung
Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	-	-	*	-	-	-	K/R	N	X	Nachweis im Rahmen der Kartierung
Nachtigall	<i>Luscinia megarhynchos</i>	-	-	V	-	-	-	K/R	N	X	Nachweis im Rahmen der Kartierung
Rabenkrähe	<i>Corvus corone</i>	-	-	*	-	-	-	K/R	N	X	Nachweis im Rahmen der Kartierung
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	-	-	*	-	-	-	K/R	N	X	Nachweis im Rahmen der Kartierung
Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>	-	-	*	-	-	-	K/R	N	X	Nachweis im Rahmen der Kartierung
Schlagschwirl	<i>Locustella fluviatilis</i>	-	-	*	-	-	-	K	0	-	Kein Nachweis im Rahmen der Kartierung, Vorkommen nicht anzunehmen, da kein Habitatpo- tenzial innerhalb PFA
Schwanzmeise	<i>Aegithalos caudatus</i>	-	-	*	-	-	-	K/R	N	X	Nachweis im Rahmen der Kartierung
Singdrossel	<i>Turdus pholimelos</i>	-	-	*	-	-	-	K/R	N	X	Nachweis im Rahmen der Kartierung
Sommergoldhähn- chen	<i>Regulus ignicapilla</i>	-	-	*	-	-	-	K/R	N	X	Nachweis im Rahmen der Kartierung
Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>	-	-	V	-	-	-	K/R	N	X	Nachweis im Rahmen der Kartierung

Art / Gilde	wissenschaftlicher Name	Anhang I V Sch-RL	Rote Liste Vögel D 2020	Rote Liste NI 2022	streng geschützte Ar- ten gem. § 7 Abs. 2 Nr. 14 BNatSchG	Koloniebrüter	hohe Störungs- empfindlichkeit	Daten	Vorkommen in WR PFA B3	Prüfrelevanz	Erläuterungen
Tannenhäher	<i>Nucifraga caryocatactes</i>	-	-	V	-	-	-	K	0	-	Kein Nachweis im Rahmen der Kartierung, Vorkommen nicht anzunehmen, da kein Habitatpotenzial innerhalb PFA
Türkentaube	<i>Streptopelia decaocto</i>	-	-	*	-	-	-	L/R	P	X	Kein Nachweis im Rahmen der Kartierung, Vorkommen anzunehmen aufgrund Lage des PFA im Verbreitungsgebiet der Art und Habitatpotenzial
Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	-	-	V	§	-	-	K/R	N	X	Nachweis im Rahmen der Kartierung
Wacholderdrossel	<i>Turdus pilaris</i>	-	-	*	-	(X)	-	K/R	N	X	Nachweis im Rahmen der Kartierung
Waldschnepfe	<i>Scolopax rusticola</i>	-	V	*	-	-	-	K	N	-	Kein Brutnachweis im Rahmen der Kartierung, Vorkommen nicht anzunehmen, da kein Habitatpotenzial innerhalb PFA
Wintergoldhähnchen	<i>Regulus regulus</i>	-	-	*	-	-	-	K/R	N	X	Nachweis im Rahmen der Kartierung
Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>	-	-	*	-	-	-	K/R	N	X	Nachweis im Rahmen der Kartierung
Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>	-	-	*	-	-	-	K/R	N	X	Nachweis im Rahmen der Kartierung
<b>Gilde Gehölzhöhlenbrüter</b>											
Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>	-	-	*	-	-	-	K/R	N	X	Nachweis im Rahmen der Kartierung
Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i> , Syn.: <i>Picoides major</i>	-	-	*	-	-	-	K/R	N	X	Nachweis im Rahmen der Kartierung
Feldsperling	<i>Passer montanus</i>	-	V	V	-	-	-	K/R	N	X	Nachweis im Rahmen der Kartierung
Gartenbaumläufer	<i>Certhia Brachydactyla</i>	-	-	*	-	-	-	K/R	N	X	Nachweis im Rahmen der Kartierung
Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	-	-	*	-	-	-	K/R	N	X	Nachweis im Rahmen der Kartierung
Grauschnäpper	<i>Muscicapa striata</i>	-	V	V	-	-	-	K/R	N	X	Nachweis im Rahmen der Kartierung
Grünspecht	<i>Picus viridis</i>	-	-	*	§	-	-	K/R	N	X	Nachweis im Rahmen der Kartierung

Art / Gilde	wissenschaftlicher Name	Anhang I VSch-RL	Rote Liste Vögel D 2020	Rote Liste NI 2022	streng geschützte Ar- ten gem. § 7 Abs. 2 Nr. 14 BNatSchG	Koloniebrüter	hohe Störungs- empfindlichkeit	Daten	Vorkommen in WR PFA B3	Prüfrelevanz	Erläuterungen
<b>Haubenmeise</b>	<i>Parus cristatus</i>	-	-	*	-	-	-	K/R	N	X	Nachweis im Rahmen der Kartierung
<b>Hohltaube</b>	<i>Columba oenas</i>	-	-	*	-	-	-	K/R	N	X	Nachweis im Rahmen der Kartierung
<b>Kleiber</b>	<i>Sitta europaea</i>	-	-	*	-	-	-	K/R	N	X	Nachweis im Rahmen der Kartierung
<b>Kohlmeise</b>	<i>Parus major</i>	-	-	*	-	-	-	K/R	N	X	Nachweis im Rahmen der Kartierung
<b>Sumpfmeise</b>	<i>Poecile palustris</i>	-	-	*	-	-	-	K/R	N	X	Nachweis im Rahmen der Kartierung
<b>Tannenmeise</b>	<i>Parus ater</i>	-	-	*	-	-	-	K/R	N	X	Nachweis im Rahmen der Kartierung
<b>Waldbaumläufer</b>	<i>Certhia familiaris</i>	-	-	*	-	-	-	K/R	N	X	Nachweis im Rahmen der Kartierung
<b>Weidenmeise</b>	<i>Poecile montanus</i> , Syn.: <i>Parus montanus</i>	-	-	*	-	-	-	K/R	N	X	Nachweis im Rahmen der Kartierung
<b>Gilde Bodenbrüter des Offenlandes</b>											
<b>Jagdfasan</b>	<i>Phasianus colchicus</i>	-	-	-	-	-	-	L	P	-	Neozoon, kein Nachweis im Rahmen der Kartierung, aber Lage des PFA B3 innerhalb des Verbreitungsgebietes der Art
<b>Wachtel</b>	<i>Coturnix coturnix</i>	-	V	V	-	-	-	K/R	N	X	Nachweis im Rahmen der Kartierung
<b>Wiesenschafstelze</b>	<i>Motacilla flava</i>	-	-	*	-	-	-	K/R	N	X	Nachweis im Rahmen der Kartierung
<b>Gilde Bodenbrüter der Gras- und Staudenfluren</b>											
<b>Baumpieper</b>	<i>Anthus trivialis</i>	-	V	V	-	-	-	K/R	N	X	Nachweise in aktueller Kartierung
<b>Schwarzkehlchen</b>	<i>Saxicola rubicola</i>	-	-	*	-	-	-	K/R	N	X	Nachweise in aktueller Kartierung
<b>Gilde Brutvögel der binnenländischen Fließ- und Stillgewässer inkl. Ufer und Röhrichte</b>											
<b>Bläsralle/Blässhuhn</b>	<i>Fulica atra</i>	-	-	*	-	-	-	L	P	X	Kein Nachweis im Rahmen der Kartierung, Vorkommen anzunehmen aufgrund Lage des PFA im Verbreitungsgebiet der Art und Habitatpotenzial

Art / Gilde	wissenschaftlicher Name	Anhang I V Sch-RL	Rote Liste Vögel D 2020	Rote Liste NI 2022	streng geschützte Ar- ten gem. § 7 Abs. 2 Nr. 14 BNatSchG	Koloniebrüter	hohe Störungs- empfindlichkeit	Daten	Vorkommen in WR PFA B3	Prüfrelevanz	Erläuterungen
Gebirgsstelze	<i>Motacilla cinerea</i>	-	-	*	-	-	-	K/R	N	X	Nachweis im Rahmen der Kartierung
Graugans	<i>Anser anser</i>	-	-	*	-	-	C	K/R	N	X	Nachweis im Rahmen der Kartierung
Haubentaucher	<i>Podiceps cristatus</i>	-	-	*	-	-	C	K/R	0	-	Nachweis im Rahmen der Kartierung ohne Hinweis auf Reproduktion, kein Habitatpotenzial
Höckerschwan	<i>Cygnus olor</i>	-	-	*	-	-	-	L/R	P	X	Kein Nachweis im Rahmen der Kartierung, Vor- kommen anzunehmen aufgrund Lage des PFA im Verbreitungsgebiet der Art und Habitatpotenzial
Nilgans	<i>Alopochen aegyptiaca</i>	-	-	-	-	-	-	K/R	N	-	Neozoon, Nachweis im Rahmen der Kartierung als Nahrungsgast
Reiherente	<i>Aythya fuligula</i>	-	-	*	-	-	C	K/R	N	X	Nachweise in aktueller Kartierung
Rohrammer	<i>Emberiza schoeniclus</i>	-	-	V	-	-	-	K	N	X	Nachweis im Rahmen der Kartierung
Rohrschwirl	<i>Locustella luscinioides</i>	-	-	*	§	-	-	K/R	0	-	Kein Nachweis im Rahmen der Kartierung, Vor- kommen nicht anzunehmen, da kein Habitatpoten- zial innerhalb PFA
Schilfrohrsänger	<i>Acrocephalus schoenobaenus</i>	-	-	*	§	-	-	L/R	0	-	Kein Nachweis im Rahmen der Kartierung, Vor- kommen nicht anzunehmen, da kein Habitatpoten- zial innerhalb PFA
Schnatterente	<i>Mareca strepera</i> , Syn. <i>Anas strepera</i>	-	-	*	-	-	C	K/R	0	-	Keine Brutvorkommen nachgewiesen, Vorkommen nicht anzunehmen, da kein Habitatpotenzial inner- halb PFA
Schwarzschan	<i>Cygnus atratus</i>	-	-	-	-	-	-	K	N	-	Neozoon, Nachweis im Rahmen der Kartierung
Stockente	<i>Anas platyrhynchos</i>	-	-	V	-	-	-	K/R	N	X	Nachweis im Rahmen der Kartierung
Sumpfrohrsänger	<i>Acrocephalus palustris</i>	-	-	*	-	-	-	K/R	N	X	Nachweis im Rahmen der Kartierung
Teichralle/Teichhuhn	<i>Gallinula chloropus</i>	-	V	V	§	-	-	L/R	P	X	Kein Nachweis im Rahmen der Kartierung, Vor- kommen anzunehmen aufgrund Lage des PFA im Verbreitungsgebiet der Art und Habitatpotenzial

Art / Gilde	wissenschaftlicher Name	Anhang I V Sch-RL	Rote Liste Vögel D 2020	Rote Liste NI 2022	streng geschützte Arten gem. § 7 Abs. 2 Nr. 14 BNatSchG	Koloniebrüter	hohe Störungs- empfindlichkeit	Daten	Vorkommen in WR PFA B3	Prüfrelevanz	Erläuterungen
Teichrohrsänger	<i>Acrocephalus scirpaceus</i>	-	-	V	-	-	-	L/R	P	X	Kein Nachweis im Rahmen der Kartierung, Vorkommen anzunehmen aufgrund Lage des PFA im Verbreitungsgebiet der Art und Habitatpotenzial
Wasseramsel	<i>Cinclus cinclus</i>	-	-	*	-	-	-	L/R	P	X	Kein Nachweis im Rahmen der Kartierung, Vorkommen anzunehmen aufgrund Lage des PFA im Verbreitungsgebiet der Art und Habitatpotenzial
Wasserralle	<i>Rallus aquaticus</i>	-	V	V	-	-	C	K/R	0	-	Kein Nachweis im Rahmen der Kartierung; Nachweise im Bereich des PFA B3 aus der Datenrecherche bekannt, aber Vorkommen sind im Wirkraum aufgrund des fehlenden Habitatpotenzials nicht anzunehmen
Zwergtaucher	<i>Tachybaptus ruficollis</i>	-	-	V	-	-	C	L/R	N	-	Brutzeitfeststellung im Rahmen der Kartierung, Vorkommen nicht anzunehmen, da kein Habitatpotenzial innerhalb PFA
<b>Gilde Gebäudebrüter</b>											
Dohle	<i>Corvus monedula</i>	-	-	*	-	(X)	-	K/R	N	-	Gebäudebrüter mit hoher Störungstoleranz gegenüber menschlichen Aktivitäten, keine Betroffenheit durch baubedingte Störungen
Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>	-	-	*	-	-	-	K/R	N	-	Gebäudebrüter mit hoher Störungstoleranz gegenüber menschlichen Aktivitäten, keine Betroffenheit durch baubedingte Störungen
Hausperling	<i>Passer domesticus</i>	-	-	*	-	(X)	-	K/R	N	-	Gebäudebrüter mit hoher Störungstoleranz gegenüber menschlichen Aktivitäten, keine Betroffenheit durch baubedingte Störungen
Mauersegler	<i>Apus apus</i>	-	-	-	-	(X)	-	K/R	N	-	Gebäudebrüter mit hoher Störungstoleranz gegenüber menschlichen Aktivitäten, keine Betroffenheit durch baubedingte Störungen
Mehlschwalbe	<i>Delichon urbica</i>	-	3	3	-	X	-	K/R	N	-	Gebäudebrüter mit hoher Störungstoleranz gegenüber menschlichen Aktivitäten, keine Betroffenheit durch baubedingte Störungen

Art / Gilde	wissenschaftlicher Name	Anhang I V Sch-RL	Rote Liste Vögel D 2020	Rote Liste NI 2022	streng geschützte Ar- ten gem. § 7 Abs. 2 Nr. 14 BNatSchG	Koloniebrüter	hohe Störungs- empfindlichkeit	Daten	Vorkommen in WR PFA B3	Prüfrelevanz	Erläuterungen
Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>	-	V	3	-	(X)	-	K/R	N	-	Gebäudebrüter mit hoher Störungstoleranz gegen- über menschlichen Aktivitäten, keine Betroffenheit durch baubedingte Störungen
Schleiereule	<i>Tyto alba</i>	-	-	V	§		-	K	N	-	Gebäudebrüter mit hoher Störungstoleranz gegen- über menschlichen Aktivitäten, keine Betroffenheit durch baubedingte Störungen
Straßentaube	<i>Columba livia f. domes- tica</i>	-	-	-	-	-	-	L/R	P	-	Neozoon, Gebäudebrüter mit hoher Störungstole- ranz gegenüber menschlichen Aktivitäten, keine Betroffenheit durch baubedingte Störungen

## 4 Vermeidungsmaßnahmen sowie CEF-Maßnahmen

Nachfolgend werden die zur Bewältigung artenschutzrechtlicher Konflikte erforderlichen Maßnahmen dargestellt, die unabhängig von der jeweiligen räumlichen Situation regelmäßig durchgeführt werden können und deren Wirksamkeit unstrittig ist. Durch diese Maßnahmen unterbleiben Projektwirkungen entweder vollständig oder werden in signifikantem Maße abgemildert, so dass das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Abs. 1 BNatSchG verhindert wird.

Nachfolgend werden die Vermeidungsmaßnahmen und CEF-Maßnahmen dargestellt. Die Nummerierung der einzelnen Maßnahmen wurde dem Landschaftspflegerischen Begleitplan (LBP) entnommen. Die kartografische Verortung der einzelnen Maßnahmen erfolgt in den Maßnahmenkarten des LBP (Teil I).

### 4.1 Vermeidungsmaßnahmen

Die Nummerierung der nachfolgend dargestellten Vermeidungsmaßnahmen erfolgt gemäß LBP (Teil I), wobei aus dem gesamten Maßnahmenset hier nur die im Artenschutzkontext relevanten Maßnahmen aufgeführt werden. Wie in Kapitel 2.7 aufgeführt, tritt mittels der standardisierten technischen Maßnahme (Teil C01, Kapitel 2.1.5), im Hinblick auf den Wirkfaktor 5-3 Licht, keine Verletzung des Zugriffsverbotes der erheblichen Störung für Fledermausarten ein (vgl. Kap. 1.6.1.2, Tabelle 1). Deshalb werden hierfür keine weiteren Vermeidungsmaßnahmen angegeben.

#### 4.1.1 Ökologische Baubegleitung – V 1

Aufgabe der ökologischen Baubegleitung ist es, die Einhaltung der im LBP formulierten und im Planfeststellungsbeschluss oder Genehmigungsbescheid festgelegten Auflagen und Einschränkungen (Baustellenflächen, z. B. temporäre Flächeninanspruchnahme, Zuwegungen, Schutzzaunflächen, Materiallagerflächen, Baustelleneinrichtungsflächen etc. sowie Bauzeitenbeschränkungen) sicherzustellen, über die Umsetzung und Einhaltung der festgesetzten Vermeidungs- und CEF-Maßnahmen zu wachen und ggf. deren Umsetzung zu veranlassen.

Dazu gehört beispielsweise auch die Besatzkontrolle und Freigabe des Arbeitsbereiches vor der Baustelleneinrichtung / vor Baubeginn sowie das Absuchen von Wirtspflanzen des Nachtkerzenschwärmers (und ggf. Umsiedlung von Larven auf andere Flächen mit Beständen der Wirtspflanzen) und die Kontrolle der Gehölze bzw. der Verschluss von Baumhöhlen.

Die im Folgenden aufgeführten Maßnahmen sind durch eine qualifizierte Ökologische Baubegleitung (ÖBB) sicherzustellen und zu dokumentieren sowie während der Bauausführung ggf. konkrete Maßnahmen, deren Notwendigkeit sich aus dem Verlauf der Bauarbeiten heraus ergeben, mit den Ausführenden abzustimmen und zu begleiten.

#### 4.1.2 Bauzeitenregelung zum Schutz von Offenland- und Röhrichtrütern innerhalb des Baufeldes – Maßnahme V<sub>AR</sub> 7.1

Ziel der Maßnahme ist die Vermeidung erheblicher baubedingter Schädigungen, Tötungen bzw. Störungen von Vogelarten des Offenlandes während der Fortpflanzungs- und Aufzuchtphase.

Für Bereiche, in denen mit einem Auftreten von Bodenbrütern (Offenland- und Röhrichtrüter) zu rechnen ist, erfolgt die Bauausführung in der Zeit vom 16.08. bis 28./29.02. außerhalb der Brutzeit der Arten, d. h. es besteht ein Verbot der Bauarbeiten im Zeitraum vom 01.03. bis 15.08. eines Jahres.

Sofern ein Vorkommen von störungsempfindlichen Brutvögeln mit größeren Stördistanzen im Umfeld der geplanten Baumaßnahme ausgeschlossen werden kann, ist es ausreichend, die Bauzeitenregelung auf die Baufeldfreimachung und den anschließenden kontinuierlichen Baubetrieb, der eine spontane Ansiedlung im Baufeld verhindert, zu beschränken.

Falls aus zwingenden bautechnischen Gründen die Bauzeitenregelung nicht verwirklicht werden kann, müssen Vergrämnungsmaßnahmen durchgeführt werden (oder ggf. Besatzkontrollen). Siehe hierzu Maßnahme V<sub>AR</sub> 9.1.

Die Einhaltung der Bauzeitenregelung ist durch die ÖBB (Maßnahme V 1) sicherzustellen.

#### **4.1.3 Bauzeitenregelung zum Schutz von Gehölzfreibrütern, -höhlenbrütern und Bodenbrütern in Gehölzen/Säumen innerhalb des Baufeldes – Maßnahme V<sub>AR</sub> 7.2**

Zum Schutz von Gehölzfreibrütern, -höhlenbrütern und Bodenbrütern in Gehölzen/Säumen innerhalb des Baufeldes werden Gehölzrückschnitte oder Gehölzrodungen nur außerhalb des Zeitraumes 01.03. bis 30.09. und damit außerhalb der Brutzeit durchgeführt.

Sollten zwingende Gründe des Bauablaufs gegen eine Bauzeitenregelung sprechen, d. h. die Baufeldfreimachung während der Brutzeit (01.03. - 30.09.) zwingend erforderlich sein, kann im Rahmen einer ökologischen Baubegleitung in Einzelfällen für kleinere und wenig strukturierte Bestände der Eingriffsbereich auch auf Besatz geprüft werden. Dies ist grundsätzlich nur in Ausnahmefällen möglich und bedarf der Abstimmung mit der zuständigen Naturschutzbehörde.

#### **4.1.4 Bauzeitenregelung zum Schutz von störungssensiblen Brutvögeln außerhalb des Baufeldes – V<sub>AR</sub> 7.3**

Um die potenzielle Aufgabe von Bruten bzw. Nicht-Ansiedelung von Brutpaaren in der Umgebung der Baustellen und damit erhebliche baubedingte Schädigungen, Tötungen bzw. Störungen von Vogelarten zu vermeiden, sind sämtliche Bauarbeiten im Trassenbereich, den BE-Flächen und Zuwegungen im artenspezifischen Störradius während der Fortpflanzungs- und Aufzuchtphase zu unterlassen.

Die Bauzeiteinschränkung ist artspezifisch unterschiedlich definiert und orientiert sich an der planerisch zu berücksichtigenden Fluchtdistanz nach Gassner et al. (2010).

Die Bauzeitenregelung gilt im PFA B3 für den Rotmilan. In der Zeit vom 15. März bis 15. Juli sind im Bereich der Brutvorkommen des Rotmilans keine Bauarbeiten durchzuführen. Die Art hat eine Fluchtdistanz von 300 m.

#### **4.1.5 Bauzeitenregelung zum Schutz von Fledermäusen in Quartieren V<sub>AR</sub> 7.4**

Die Maßnahme entfällt im PFA B3.

#### **4.1.6 Bauzeitenregelung zum Schutz der Haselmaus – Maßnahme V<sub>AR</sub> 7.5**

Zur Vermeidung von artenschutzrechtlichen Konflikten erfolgt bei entsprechenden Betroffenheiten eine Vergrämnung der Haselmäuse (vgl. Maßnahme V<sub>AR</sub> 10). Hierzu werden im potenziellen Bereich der Vorkommen der Haselmaus die betroffenen Gehölzabschnitte durch Gehölzschnitt als Habitat unattraktiv oder ungeeignet gemacht. Erst danach können Rodungen/Bodenarbeiten erfolgen.

Um baubedingte Schädigungen und Tötungen von Haselmäusen im Rahmen der Baufeldfreimachung (Gehölzrückschnitt sowie Rodung) zu vermeiden, ist eine artspezifische Bauzeitenregelung in für die Haselmaus geeigneten Habitaten einzuhalten. Der Gehölzschnitt ist in der Zeit vom 01.12. bis 28./29.02. möglich. In dieser Zeit ist die Habitatqualität der Eingriffsflächen mittels motormanueller Fällungen von Bäumen und Sträuchern herabzusetzen. Werden im Anschluss an die Fällung der Gehölze Bodenarbeiten in Form von Rodungen (Entfernen von Wurzelwerk) erforderlich, sind diese außerhalb der Wintermonate durchzuführen, um eine Tötung/Verletzung der im Winterschlaf befindlichen Haselmäuse zu vermeiden (Bauzeitenregelung Rodung: ab dem 30.04.).

Ergänzend erfolgt auf allen von den Baumaßnahmen betroffenen und habitatstrukturell für ein Vorkommen der Haselmaus geeigneten Bereichen eine Vergrämung und ggf. Umsiedlung der Haselmaus (Maßnahme V<sub>AR</sub> 10). Damit wird verhindert, dass sich Tiere während der anschließenden Bauphase im Eingriffsbereich aufhalten.

Der Umfang und der abzugrenzende Bereich der Maßnahme erfolgt im Rahmen der ÖBB (Maßnahme V 1).

#### **4.1.7 Bauzeitenregelung zum Schutz des Bibers und des Fischotters – Maßnahme V<sub>AR</sub> 7.6**

Die vorbereitenden Bauarbeiten sollten nicht in der Dämmerung oder vor Sonnenaufgang erfolgen, da dies die Hauptaktivitätsphase des Bibers und Fischotters ist und das Auslösen von Verbotstatbestände durch die vorbereitenden Bautätigkeiten sehr viel unwahrscheinlicher ist, wenn diese ausschließlich im Laufe des Tages stattfinden. Des Weiteren ist der Baubetrieb zur Vermeidung von Störungen der nächtlichen Aktivität des Bibers und Fischotters (Wanderung entlang der Gewässer) auf den Tag zu beschränken.

Die geschlossenen Querungen erfordern z. T. durchgängige Bauarbeiten, auch in der Nacht.

Bautätigkeiten innerhalb des Wirkraums von 100 m zu unmittelbar vor Baubeginn nachgewiesenen Biberburgen und 200 m zu unmittelbar vor Baubeginn nachgewiesenen Wurfplätzen des Fischotters (Ermittlung erfolgt auf Grundlage der vor Baubeginn durchzuführenden Erfassungen durch die ÖBB (Maßnahme V 1), sind außerhalb der Reproduktionsphase der beiden Arten auszuführen. Für den Biber gilt es, Bautätigkeiten in diesen Bereichen während der Zeit vom 01. April bis zum 31. August zu vermeiden. Für den Fischotter ist die Paarungszeit ganzjährig, wobei die Hauptpaarungszeit im Februar und März liegt. Für Wurfplätze des Fischotters ist die Bauzeiteinschränkung daher abhängig vom Zeitpunkt der festgestellten Aktivitäten im Bereich des Wurfplatzes und gilt grundsätzlich, bis die Jungen nicht mehr an den Wurfplatz gebunden sind.

Es soll darüber hinaus in Betracht gezogen werden, ob die Start- und Zielgruben der geschlossenen Querungen bei Nachweis des Bibers / des Fischotters bzw. deren Fortpflanzungs- und Ruhestätten innerhalb des festgelegten Trassenkorridors so zu verlegen sind, dass die Mindestabstände von 30 m sicher eingehalten werden können.

Im Bereich von Zuwegungen auch außerhalb des Umfelds von Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Bibers oder Fischotters ist ein erhöhtes Tötungs- und Verletzungsrisiko durch Kollisionen mit dem Baustellenverkehr nicht auszuschließen. Um sicherzustellen, dass Individuen den Baufahrzeugen ausweichen können und das Tötungs-

risiko durch Baufahrzeuge nicht signifikant erhöht wird, wird auf Zuwegungen während der Dämmerungs- und Nachtzeit (Aktivitätszeit des Bibers und des Fischotters) eine Geschwindigkeitsbegrenzung (Schrittgeschwindigkeit) im Rahmen der Maßnahme V<sub>AR</sub> 7.6 festgelegt.

Die Maßnahme dient der Vermeidung von Störungen an den Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Bibers und des Fischotters durch Licht- und Lärmemissionen oder visuelle Störungen (Scheuchwirkung) sowie der Vermeidung von Tötungen oder Verletzungen von Individuen des Bibers oder des Fischotters durch den Baustellenverkehr.

#### 4.1.8 Bauzeitenregelung zum Schutz der Wildkatze – Maßnahme V<sub>AR</sub> 7.7

Die Wildkatze gilt als sehr störungsempfindliche Art, bei der die Wurfzeit die sensibelste Zeit darstellt. Aufgrund der Nachweise der Wildkatze im PFA B3 wird vorsorglich für die im folgenden genannten Waldbereiche im Wirkraum von 100 m zu BE-Flächen für geschlossene Querungen – bei denen Arbeiten im Gegensatz zur offenen Bauweise auch nachts und damit während der Aktivitätszeit der Wildkatze stattfinden können – eine Bauzeitenregelung geplant:

- km 20+500 bis 20+600
- km 25+600 bis 26+000

In weiteren Waldrandflächen im Wirkraum von 100 m zu BE-Flächen für geschlossene Querungen sind anhand der Waldstrukturen (Forstflächen ohne geeignete Strukturen für Wurfplätze) oder der Vorbelastung hinsichtlich Störungen (Nähe zu Straßen, oder Waldrandflächen in schmalen bzw. relativ exponierten Waldflächen mit angrenzender landwirtschaftlicher Nutzung) keine Wurfplätze der Wildkatze anzunehmen.

Sofern Arbeiten an oben genannten geschlossenen Querungen während der Dämmerungs- und Nachtzeit nicht auszuschließen sind, müssen die Arbeiten außerhalb der Wurf- und Aufzuchtphase der Wildkatze (außerhalb 01. März bis 30. August) durchgeführt werden. Alternativ können die Arbeiten vor der Wurfzeit (vor 01. März) beginnen und ohne Unterbrechung in die Wurfzeit hinein fortgeführt werden, da die Wildkatze in diesem Fall in angrenzende Bereiche der Waldflächen frühzeitig ausweichen kann. Bei den betroffenen Waldflächen handelt es sich um Wälder mit ausreichender Größe und Habitatqualität, sodass genügend Ausweichmöglichkeiten anzunehmen sind. Wird alternativ im Rahmen einer Vorabkontrolle mit Wildtierkameras ausgeschlossen, dass in den o.g. Waldbereichen am Waldrand im 100 m-Störradius ein Wurfplatz vorhanden ist, ist auch für einen Baubeginn zwischen 01. März bis 30. August (ohne Bauzeiteinschränkung) keine relevante Störung im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG zu erwarten. Der Umfang der Vorabkontrollen wird im Vorfeld mit den zuständigen Naturschutzbehörden abgestimmt.

#### 4.1.9 Vergrämnungsmaßnahmen zum Schutz von Offenlandarten und Röhrichtrütern – Maßnahme V<sub>AR</sub> 9.1

Sofern Baumaßnahmen, während der Vogelbrutzeit im Offenland durchgeführt werden und Brutvorkommen artenschutzrechtlich relevanter Vogelarten nicht auf andere Weise ausgeschlossen werden können, werden die in Anspruch genommenen Flächen vor Beginn der Vogelbrutzeit durch geeignete Vergrämnungsmaßnahmen als Bruthabitat entwertet, so dass sich keine Offenlandarten ansiedeln und baubedingte Verletzungen oder Tötungen vermieden werden.

Im Zuge der Vergrämung werden die Acker- und Grünlandflächen im Bereich der Baufelder und Zuwegungen Flächen kurz vor Beginn der Brutzeit kurz gemäht (Grünland) oder gegrubbert (Acker), um für Offenlandbrüter unattraktiv zu sein. Um eine Ansiedlung der Arten zu verhindern, muss, je nach Baufortschritt und Beginn der Bauausführung, der Vorgang wiederholt werden. Im Sinne des Bodenschutzes sind die Möglichkeiten des Grubbers limitiert, die Gegebenheiten sind je nach örtlicher Situation zu beurteilen und zwischen ÖBB und BBB abzustimmen. Für Ackerstandorte besteht die Möglichkeit, eine Vergrämungswirkung durch die Einsaat einer lückenlosen Vorbegrünung/Vergrämungsansaat und eine anschließende regelmäßige Mahd zu etablieren. Auf bestehenden geschlossenen Grünlandflächen ist hierfür die regelmäßige Mahd ausschlaggebend. Die Flächen sind regelmäßig kurz zu halten, sodass eine Wuchshöhe von 10 cm nicht überschritten wird.

Bei unzureichender Funktionalität (z. B. Kahl- und Fehlstellen) müssen ggf. zusätzliche Vergrämungsmaßnahmen (z. B. Flatterband, Julen, Hundebegehung, Stellen von Fuchsattrappen) ergriffen werden. Dabei können Julen, am Rand des Arbeitsbereiches aufgestellt, generell vergrämende Wirksamkeit entfalten. Kommen in Bereichen von zusätzlich zu vergrämenden Flächen sog. Flatterbänder (rot-weißes Kunststoff-/Absperrband) zum Einsatz, sind diese vor Beginn der Brutzeit mit einer Mindestlänge von 1 Meter an mindestens 1,5 m hohen Stangen oder Pfählen so anzubringen, dass sie sich frei bewegen können. Stangen oder Pfähle sind in einem Abstand von max. 10 m zueinander auf der betreffenden Fläche zu positionieren, wobei zwingend jeweils Stangen auf den Grenzen der Baufelder und Zufahrten (Vergrämungsbereich) aufzustellen sind, um eine hinreichende Wirkung auch auf angrenzende Flächen sicherzustellen. Das Aufstellen von Flatterbändern und Julen ist beispielsweise in Bereichen möglich, in denen grundsätzlich gar nicht gemäht werden kann. Die Funktion der Maßnahmen ist regelmäßig durch fachkundiges Personal zu kontrollieren und immer an die Gegebenheiten vor Ort anzupassen.

Die Maßnahme ist vor Beginn der Brutzeit, i. d. R. zwischen 01. März bis 15. August durchzuführen und während der gesamten Brutzeit bis zum Beginn eines kontinuierlichen Bauablaufs aufrecht zu erhalten. Sind nach Beginn der Bauausführung längere Ruhephasen abzusehen (> 5 Tage), sind die oben beschriebenen Maßnahmen wieder aufzunehmen. Mit Einsetzen und während der kontinuierlichen Bautätigkeit müssen Vergrämungsmaßnahmen, mit Ausnahme der o. g. längerer Baupausen, nicht mehr durchgeführt werden, da die Bauausführung wie eine Vergrämung wirkt.

Die Vergrämungsmaßnahmen sind durch einen qualifizierten Biologen oder Ökologen (vgl. V 1, ÖBB) durchzuführen und im Rahmen der ÖBB mittels regelmäßiger Umsetzungs- und Besatzkontrolle zu überprüfen und zu dokumentieren. Die ÖBB prüft zusätzlich vor Beginn der Bauarbeiten, ob sich dennoch Vögel im Trassenbereich angesiedelt haben, und gibt die Trasse artenschutzrechtlich frei, sofern keine Nester vorhanden sind.

#### **4.1.10 Vergrämungsmaßnahmen zum Schutz des Nachtkerzenschwärmers – Maßnahme V<sub>AR</sub> 9.2**

Durch die nachfolgend beschriebene Maßnahme sollen für die Art mögliche Verluste von Lebensformen (Eier/Raupen/Puppen) ausgeschlossen werden. Durch die Maßnahme wird im Jahr vor der Baudurchführung eine Neu- bzw. Wiederansiedlung des Nachtkerzenschwärmers verhindert, aber gleichzeitig bereits vom Vorjahr überwinternden Puppen ein Ausschlüpfen ermöglicht.

Dazu ist folgender Ablauf einzuhalten:

1. Potenzielle Habitate sind im Jahr vor der Baudurchführung im Frühjahr (März bis April) auf Vorkommen von Weidenröschen und Nachtkerzen zu prüfen.
2. In Bereichen, in denen keine Raupenfutterpflanzen gefunden wurden, ist keine weitere Einschränkung durch diese Maßnahme erforderlich.
3. Dort, wo die benannten Raupenfutterpflanzen vorkommen, sind sie bis spätestens 30. April durch Jäten aus dem vom Vorhaben beanspruchten Bereich zu entfernen. Dabei sind insbesondere die Wurzeln möglichst vollständig zu entfernen. Eingriffe in den Boden wie z. B. Abschieben des Oberbodens haben dabei zu unterbleiben, um potenziell vorhandene Puppen aus dem Vorjahr nicht zu Töten und ihr Ausschlüpfen zu gewährleisten.
4. Zur Sicherheit erfolgt eine Nachkontrolle in den Bereichen, in denen die Pflanzen entfernt wurden, im Abstand von 4 Wochen im Zeitraum zwischen Mai und Ende Juli (Falterflugzeit von Ende April und bis Ende Juli) und Jäten, sofern Raupenfutterpflanzen noch vorhanden sind.
5. Falls ausgedehntere Wurzelgeflechte von Epilobium-Arten auf den identifizierten Flächen vorhanden sind, können diese ab Mitte August durch Abschieben des Oberbodens entfernt werden.
6. Ein Baubeginn vor Ende April des Folgejahres ist dann ohne weitere Kontrollen möglich.
7. Bei Baubeginn ab Mai des Folgejahres ist Ende April nochmal auf Raupenfutterpflanzen zu kontrollieren und zu jäten bzw. der Oberboden abzuschieben, sofern Raupenfutterpflanzen angetroffen werden. Im Abstand von 4 Wochen im Zeitraum zwischen Anfang Mai und Ende Juli ist diese Maßnahme zu wiederholen, wenn der Baubeginn nicht spätestens 4 Wochen nach der letzten Kontrolle erfolgt.

Die Einhaltung der Kontrollen sind durch die ÖBB (Maßnahme V 1) sicherzustellen.

#### **4.1.11 Vergrämnungsmaßnahmen zum Schutz der Waldohreule – Maßnahme V<sub>AR</sub> 9.3**

Die Horste, deren Besatz im Jahr der Bauausführung verhindert werden soll, werden im Winter vor dem geplanten Baubeginn (bezogen auf den betroffenen Trassenabschnitt) mit Brettern sturmfest abgedeckt. Die Bretter werden so befestigt, dass sie nach Abschluss der Baumaßnahme im betroffenen Trassenabschnitt schadlos entfernt werden können.

#### **4.1.12 Vermeidung der Beeinträchtigung der Haselmaus – Maßnahme V<sub>AR</sub> 10**

Im Bereich der Trasse sowie temporären Bauflächen und Zuwegungen sind Gehölzbestände vorhanden, so dass Gehölzrodungen oder -rückschnitt durchgeführt werden müssen. Sind Haselmäuse in diesen Bereichen vorhanden, so kann es zur Tötung von Individuen kommen. In Ergänzung zur artangepassten Staffelung der Baufeldfreimachung (Gehölzrückschnitt bzw. Gehölzrodung, vgl. Maßnahme V<sub>AR</sub> 7.5), sind Vergrämnungs- oder Umsiedlungsmaßnahmen vorzusehen.

Vergrämnungsmaßnahmen sind bei den kleinflächigen Eingriffen mit ausreichend Ausweichmöglichkeiten in benachbarte Habitate im räumlich-funktionalen Zusammenhang vorzusehen. Die Gehölzrückschnitte in Bereichen mit Vorkommen oder potenziellen Vorkommen der Haselmaus erfolgen in den Wintermonaten vor Baubeginn.

Eine Entnahme der Wurzelstubben oder Ähnlichem darf erst nach Ende der Winterruhe und dem Aufwachen der Haselmäuse aus dem Winterschlaf ab Anfang Mai (witterungsabhängig) erfolgen. In der Übergangsphase, bis sich der Schutzstreifen entwickelt hat (vgl. Maßnahme V 22.1), werden Haselmaustuben und/oder Haselmauskästen zur Unterstützung der ökologischen Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang bis spätestens Ende März nach dem erfolgten Eingriff angebracht.

Grundsätzlich gilt es, eine komplette Baufeldfreimachung in für die Haselmaus besonders sensiblen Bereichen möglichst zu vermeiden. Eine diesbezügliche Abstimmung und Festlegung, in welchen Bereichen eine komplette Baufeldfreimachung erforderlich wird, erfolgt durch das Planungsbüro, welches die Landschaftspflegerische Ausführungsplanung (LAP) erstellt und die ÖBB (Maßnahme V 1).

#### 4.1.13 Vermeidung der Beeinträchtigung des Feldhamsters – Maßnahme V<sub>AR</sub> 11

Je nach Baubeginn werden die vorgesehenen Arbeitsflächen und Zuwegungen auf Acker- und Grünlandflächen (inkl. einem beidseitigem Puffer von 50 Meter) im Frühjahr (15. April - 15. Mai) oder im Herbst (31. August bis 30. September), vor Baubeginn, durch fachkundiges Personal auf aktuelle Vorkommen des Feldhamsters überprüft. Unmittelbar nach einem Negativnachweis (d. h. es wurde kein Feldhamsterbau festgestellt) ist ein Baubeginn möglich.

Falls möglich sollte die Kontrolle auf Feldhamstervorkommen mit genügend Vorlauf vor dem Beginn der Bautätigkeiten erfolgen, so dass eine zweimalige Abfangaktion (im Frühjahr und Herbst bzw. im Herbst und Frühjahr) gewährleistet werden kann. Bei einem einmaligen Abfangen kann nicht ausgeschlossen werden, dass sich noch Tiere in den Flächen befinden.

Sofern Feldhamster gefunden werden, erfolgt vor Beginn der Bautätigkeiten (inkl. Baufeldfreimachung) ein Umsetzen der Tiere. Die Feldhamster werden mit geeigneten Maßnahmen, z. B. mit abgedeckten Drahtwippfallen, gefangen. Die Lebendfallen bleiben so lange an jedem Baueingang stehen, bis mindestens zwei Nächte in Folge kein Tier mehr die Falle betritt. Dann wird der Baueingang verschlossen. Ein Bau gilt als unbesetzt, wenn dieser von der ÖBB (Maßnahme V 1) verschlossen wurde und keine Öffnung des Baus in den darauffolgenden Nächten erfolgt ist.

Die Fang- und Umsetzungsaktion darf nur bis spätestens zum 15. Mai erfolgen, ab dann sind erste Jungtiere in den Bauen zu erwarten. Es kann davon ausgegangen werden, dass bis zu diesem Zeitpunkt alle Tiere aus dem Winterschlaf erwacht sind. Erfolgt der Baubeginn im Herbst/Winter, erfolgt die Fangaktion im September. Die beabsichtigte freiwillige Maßnahme von TransnetBW und TenneT „Nachzucht und Wiederansiedlung (inkl. Zwischenhälterung)“ soll für die im September abgefangenen Feldhamster, eine Zwischenhälterung bis zum Frühjahr zur Steigerung der Überlebenschance (Einbringen von Wintervorrat) ermöglichen. Ohne Zwischenhälterung beschränkt sich das Abfangen auf das Frühjahr im Jahr der Baumaßnahme und ggf. im Vorjahr der Baumaßnahme.

Wie bereits o. a. ist eine zweimalige Abfangaktion (im Frühjahr und Herbst bzw. im Herbst und Frühjahr) einer einmaligen Abfangaktion vorzuziehen, um möglichst alle Individuen aus den in Anspruch genommenen Flächen umsiedeln zu können.

Die gefangenen Tiere werden (direkt, nach Zwischenhälterung oder nach Erhaltungszucht) in das vorbereitete Ersatzhabitat (vgl. A<sub>CEF</sub> 34 - temporäre Ausgleichsfläche für den Feldhamster) verbracht.

Unmittelbar nach Abschluss der Umsiedlung ist ein Baubeginn möglich.

Um eine Rück-/Einwanderung von Feldhamstern auf Arbeitsflächen und neu anzulegende Zuwegungen zu verhindern, erfolgt nach Kartierung mit Negativnachweis oder erfolgter Umsiedlung zuerst ein Grubbern mit anschließender Ansaat und permanentem Kurzhalten des Bewuchses bis Baubeginn.

#### 4.1.14 Vermeidung der Beeinträchtigung von Reptilien – Maßnahme V<sub>AR</sub> 13

Ziel dieser Maßnahme ist der Schutz von Reptilien hinsichtlich Bautätigkeit, Baustellenverkehr, baubedingte Beseitigung von Vegetation/Habitaten, Fallenwirkung und Individuenverlust und damit die Vermeidung des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 und 3 BNatSchG.

Die bauzeitlich benötigten Flächen innerhalb von geeigneten Reptilienhabitaten werden außerhalb des Aktivitätszeitraumes der Reptilien händisch von Gehölzen freigestellt und gemäht, damit evtl. vorhandene Individuen während der Aktivitätsphase keine geeigneten Habitatstrukturen vorfinden und versuchen werden, auf benachbarte Flächen abzuwandern. Teile des anfallenden Totholzes werden außerhalb der Bauflächen zu Totholzhaufen aufgeschichtet, um räumlich nahe, frostsichere Überwinterungsmöglichkeiten zu schaffen.

In Absprache mit den zuständigen Naturschutzbehörden werden zudem außerhalb der Aktivitätsphase 60 cm hohe Reptilienschutzgitter mit Übersteigenschutz aufgestellt. Daneben werden Fangnetze an der Innenseite der Schutzgitter ausgebracht, die während der Aktivitätsphase vor der Eiablage täglich morgens und abends kontrolliert werden. Gefundene Individuen werden umgehend außerhalb der abgegrenzten Flächen an geeigneten Rückzugsmöglichkeiten ausgesetzt.

In Lebensräumen der Zauneidechse ist vor Baufeldfreimachung durch eine Begehung der ÖBB zu kontrollieren, ob die Zauneidechsen erfolgreich vergräbt wurden. Wenn noch Tiere gefunden werden, sind diese abzufangen, wenn Tiere gesehen aber nicht gefangen werden, ist der Termin zu wiederholen. Sind bis zuletzt einzelne Tiere zu sehen, muss die Baufeldfreimachung vorsichtig bei Anwesenheit der ÖBB erfolgen.

Die Umsetzung der Maßnahme wird durch die ÖBB gewährleistet (Maßnahme V 1).

#### 4.1.15 Reptilien- und Amphibienschutzgitter – Maßnahme V<sub>AR</sub> 14

Verletzungen/Tötungen von Amphibien-Individuen durch Wanderbewegungen können nicht ausgeschlossen werden, sofern die Baufeldfreimachung, Bautätigkeiten und Nutzung der Zuwegungen innerhalb der Wanderzeiten der Arten erfolgen und diese in das Baufeld gelangen.

In den Bereichen potenzieller Wanderwege erfolgt eine Abgrenzung der Zufahrten und Arbeitsflächen mit Amphibienschutzgittern. Die Gitter sind bis Ende Januar aufzustellen und bleiben bis zum Ende der Baumaßnahmen stehen. Zusätzlich werden mögliche Unterschlupfe wie Totholzhaufen aus dem Baufeld entfernt. Um sicherzustellen, dass an den Gitter wandernde Amphibien aufgrund des Verbleibens am Schutzgitter keiner signifikanten Erhöhung ihres allgemeinen Lebensrisikos ausgesetzt sind, wird auf beiden Seiten des Kleintierschutzgitters vor Beginn der Wanderungszeit etwa alle 20 m ein Eimer als Fanggefäß im Boden installiert und täglich morgens und abends auf Individuen kontrolliert. Je nachdem auf welcher Seite des Schutzgitters sich die Individuen in den Eimern befinden, werden diese anschließend durch die ÖBB entweder auf die Seite des Laichgewässers oder des Landlebensraums verbracht und ausgesetzt. Somit wird zusätzlich die Wanderbewegung von Amphibien unterstützt.

Die Überwachung der Umsetzung wird durch die ÖBB gewährleistet (Maßnahme V 1).

#### 4.1.16 Absuchen der offen gequerten Gräben nach Amphibienlaich und Amphibien – Maßnahme V<sub>AR</sub> 15

Die Maßnahme gilt für alle offen gequerten Gräben entlang des gesamten Trassenverlaufs sowie Gräben im Bereich der BE-Flächen und Zuwegungen. Ferner sind Bereiche, die in Verbindung mit Baustellenverkehr erforderlichen Ertüchtigungs- und Ausbaumaßnahmen an öffentlichen Straßen und Wegen, sofern diese verfüllt oder temporär verrohrt werden, zu betrachten. Ziel dieser Maßnahme ist die Vermeidung von Beschädigung bzw. Zerstörung von Amphibienlaich sowie die Vermeidung von Schädigungen und Tötungen von Amphibien.

Es ist möglich, dass einige der von der Trasse offen gequerten Gräben Laichgewässer von Amphibien darstellen. Sollten während der Laich- bzw. Aktivitätszeit (artspezifisch unterschiedlich) von Amphibien Bauarbeiten stattfinden, d.h. Gräben in offener Bauweise gequert oder temporär verrohrt werden, kann es zur Beschädigung bzw. Zerstörung von Laichballen oder zur Tötung/Schädigung von Amphibien kommen.

Gräben, die unterbohrt werden, sind hiervon nicht betroffen. Da die Struktur des Grabens nicht verändert wird (keine Verrohrung, keine Zuschüttung), werden potenziell vorhandene Laichballen bzw. Amphibien in diesen Fällen nicht beeinträchtigt oder geschädigt.

Gräben, die während der Laich- oder der Aktivitätszeit der Amphibien (d.h. im Hauptzeitraum Ende März bis Ende Oktober- artspezifische Unterschiede sind zu berücksichtigen) in offener Bauweise gequert, verrohrt oder zugeschüttet werden, werden im Rahmen einer ÖBB (Maßnahme V1) unmittelbar vor der Baumaßnahme auf Amphibienlaich bzw. Amphibien und andere Tiere abgesucht. Abgesucht wird der Bereich 20 m rechts und links der vorgesehenen Grabenquerung.

Eventuell ist der betroffene Grabenabschnitt durch Amphibienzäune freizuhalten (vgl. V<sub>AR</sub> 14 Amphibienschutzzaun).

#### 4.1.17 Erfassung, Markierung und Verschluss von Baumhöhlen – Maßnahme V<sub>AR</sub> 16

Im Rahmen der Erstellung der Planfeststellungsunterlagen wurde ergänzend zur Baumhöhlenkartierung eine Kontrolle der betroffenen Gehölze auch außerhalb der Probeflächen durchgeführt. Es konnten keine geeignete Baumhöhlen für Brutvögel festgestellt werden, die vorhabenbedingt betroffen sind. Ein Potenzial für baumbewohnende Fledermäuse wurde aufgrund der Lage und Größe der Baumhöhlen ausgeschlossen. Ferner konnten keine für Fledermäuse geeigneten Risse und Spalten in den betroffenen Gehölzen festgestellt werden.

Eine Neuanlage von Baumhöhlen kann allerdings bis zum Baubeginn stattfinden, daher ist die Maßnahme sowohl für die Brutvögel als auch für baumbewohnende Fledermäuse anzuwenden.

Im Zuge der Baufeldräumung wird es zu einer Fällung von Höhlenbäumen kommen. Um eine Verletzung oder Tötung von baumhöhlenbewohnenden Fledermausarten bzw. Brutvögeln zu vermeiden, ist eine weitere Kontrolle notwendig (V<sub>AR</sub> 16 und V 1).

Potenzielle Höhlenbäume sind vor Beginn der Bauausführung möglichst im Zeitraum 01.09. bis 31.10. eines Jahres zu kontrollieren und entsprechend zu markieren bzw. kennzeichnen. Die Kontrolle wird durch die ÖBB (V 1) oder falls erforderlich durch einen Fachgutachter mittels eines Endoskops, Spiegel etc. vorgenommen. Werden

in den Baumhöhlen keine Individuen nachgewiesen, werden die Baumhöhlen verschlossen. Bei einem Besatz mit Fledermäusen ist der Einbau eines Einweg-Ausgangs (One-Way-Pass) vorzunehmen; Verschluss erst nach erneuter Kontrolle mit negativem Ergebnis.

#### 4.1.18 Einsatz von Lärmschutzmaßnahmen für Avifauna – Maßnahme V<sub>AR</sub> 17.1

Zur Vermeidung von baubedingten Störungen lärmempfindlicher Vogelarten und Vergrünungen lärmempfindlicher Vogelarten, die sich im Einwirkungsbereich der Baustellen zum Zeitpunkt der Bausauführung ansiedeln können, werden lärmindernde Schutzmaßnahmen im relevanten Maßnahmenzeitraum nach Maßgabe der Immissionszielwerte durchgeführt. Zur Einhaltung der Immissionszielwerte kommen z.B. folgende Maßnahmen in Betracht: Auswahl besonders leiser Baugeräte, optimierte Anordnung der Baugeräte, Einhausung oder Kapselung stationärer Geräte, Aufstellen mobiler Lärmschutzwände, Beschränkung der tägl. Betriebszeiten von Geräten, sowie die optimierte Anordnung der Start- und Zielbaugrube, die Optimierung der zeitlichen Bauabfolge und/oder auch die Kombination verschiedener Maßnahmen. Korrespondierend zu den Immissionszielwerten weist die Unterlage E02 maximale Schallleistungspegel für die jeweilige Baustelle aus. Die Berechnung dient der Plausibilitätskontrolle zur Umsetzbarkeit.

#### 4.1.19 Einsatz von Schutzzäunen in Gewässernähe für den Biber und Fischotter – Maßnahme V<sub>AR</sub> 35

Zur Vermeidung einer Tötung oder Verletzung von Individuen von Biber und Fischotter durch Fallenwirkung bei Arbeiten innerhalb eines Abstands von 30 m zum Gewässerrand sind für die Dauer der Arbeiten unmittelbar entlang des Baufeldes (Arbeitsstreifen und BE-Flächen; Zuwegungen ausgenommen) Schutzzäune aufzustellen. Zur Vermeidung einer Barrierewirkung sind die Zäune nicht unmittelbar entlang des Gewässerufers zu errichten.

#### 4.1.20 Wiederherstellung von Gehölzen – Maßnahme V 22.1

Die Verluste bzw. Beeinträchtigungen von linearen Gehölzbiotopen im Rahmen der Baufeldfreimachung werden nach Abschluss der Bauarbeiten durch diese Maßnahme vor Ort, also innerhalb bzw. unmittelbar angrenzend an den Arbeitsstreifen, wiederhergestellt.

##### Einzelbäume

Für gerodete Einzelbäume oder Bäume aus Baumreihen werden nach Abschluss der Bauarbeiten am selben Ort und Bäume der gleichen Art neu gepflanzt. Dafür sind ältere Bäume (mindestens dreimal verpflanzt, Stammumfang 12/14 cm) vorzusehen. Zum Schutz vor Wildverbiss und Wind sind diese mit entsprechenden Sicherungsmaßnahmen zu schützen. Zudem ist je nach Witterungsbedingungen eine regelmäßige Bewässerung bis zum gesicherten Anwachsen der neu gepflanzten Bäume bei Bedarf über die übliche Entwicklung- / Herstellungspflege hinaus vorzusehen.

##### Flächige Gehölze

Für temporäre Rodungen von kleineren Gehölzflächen (HGy) sind in Abstimmung mit dem Eigentümer der Fläche und ggf. der Forstbehörde für die Wiederherstellung standortgerechte Arten (möglichst das ursprüngliche Artenspektrum) nachzupflanzen. Diese können unterschiedliche Altersstadien aufweisen. Abschließend werden die Gehölzflächen mit Strohmulch abgedeckt und zum Schutz vor Wildverbiss eingezäunt (1 m Entfernung zu den neu gepflanzten Sträuchern und Bäumen). Hierbei ist

der Schutzstreifen auf Grund seiner Nutzungsfunktion gesondert zu betrachten, eine Anpflanzung von tiefwurzelnden Gehölzen ist aufgrund der technischen Schutzbestimmungen nicht zulässig.

Im Eingriffsbereich von Gehölzbeständen, die als Habitat für die Haselmaus anzunehmen sind und die baubedingt entfernt werden müssen, werden nach Abschluss der Bauarbeiten im Schutzstreifen bzw. im Bereich der Flächeninanspruchnahmen wieder fruchtbare Gehölze gepflanzt:

- km 23+700
- km 28+500 bis 28+600
- km 35+500
- km 42+900

#### **4.1.21 Wiederherstellung von Grünländern und Ackerflächen – Maßnahme V 22.2**

Nach Räumen der Baustellen und Zufahrten erfolgt in Abstimmung mit der ÖBB (Maßnahme V 1) bzw. Bodenkundlichen Baubegleitung (BBB – Maßnahme V 2) eine Wiederherstellung der betroffenen terrestrischen Offenlandflächen.

Landwirtschaftliche Nutzflächen: In Abstimmung mit der ÖBB sowie dem Eigentümer und Nutzer der Fläche erfolgt ggf. eine Tiefenlockerung des Bodens. Dafür ist im Vorfeld eine Prüfung auf Bodendenkmäler durchzuführen, diese sind bei der Tiefenlockerung auszusparen. Danach werden Ackerflächen wieder in Nutzung genommen, wobei je nach Standort eine Zwischenbewirtschaftung erforderlich werden kann.

Grünlandflächen: Diese werden, soweit erforderlich, mit regionalem Saatgut gem. § 40 BNatSchG neu eingesät, ggf. ist eine Einsaat von Pflanzen zur Förderung der struktur- und gefügebildenden Prozesse empfehlenswert.

Biotoptypen, die keiner wirtschaftlichen Nutzung unterliegen (z. B. Ruderalfluren): Die betroffenen Ruderalflächen werden der Sukzession überlassen.

#### **4.1.22 Wiederherstellung von Gräben und Gewässern – Maßnahme V 22.3**

Mit Verlegung der Kabel in offener Bauweise werden naturferne Gewässer/Gräben gequert. Damit einher geht die Beanspruchung der Gewässer-/Grabenbiotope. Ferner kommt es mit Einrichten von Arbeitsflächen und Zuwegungen zu einer baubedingten Flächenbeanspruchung, durch temporäre Verrohrung von Gewässer/Gräben. Diese gewährleisten die Überfahrt von Baufahrzeugen zu der Eingriffsfläche. Dies kann bei Gewässern/Gräben mit einer Gerinnebreite von bis zu 2 m durch eine temporäre Verrohrung erfolgen. Zudem können mit der Überbauung temporäre Verluste der vorhandenen Vegetation einhergehen und eine Verminderung der Durchgängigkeit für aquatische Organismen eintreten. Bei Gewässern/Gräben mit einer Breite von über 2 m kann wahlweise auch eine temporäre Behelfsbrücke errichtet werden. Diese beanspruchen das Gewässer-/Grabenbiotop nicht.

Alle in Anspruch genommenen Gewässer/Gräben innerhalb des Arbeitsstreifens und/oder Zuwegungen, die temporär während der Kabelverlegung offengelegt oder verrohrt werden, sind im Anschluss der Baumaßnahme wieder vollständig herzustellen. Nach Abschluss der Baumaßnahmen erfolgt bei Gewässern/Gräben, die baubedingt verrohrt wurden, ein vollständiger Rückbau der Verrohrung. Es ist auf eine rückstandsfreie Entfernung aller in das Gewässer-/Grabenbiotop eingebrachten Fremdstoffe wie Rohre, Füllmaterial, Geotextil etc. zu achten.

#### 4.1.23 Anlage von Nisthabitaten für den Neuntöter und die Gilde der Gehölzfreibrüter – Maßnahme A 40

Im Rahmen der Bautätigkeiten kommt es zum geringflächigen Verlust von geeigneten Gehölzstrukturen für den Neuntöter und die Gilde der Gehölzfreibrüter bei km 0+690. Durch den Arbeitsstreifen werden an dieser Stelle brut- und nahrungsrelevante Gehölze entnommen. Da im nahen Umfeld umfangreiche, als Bruthabitate geeignete Gehölzstrukturen für diese Arten vorhanden sind, auf die sie ausweichen können, führt die baubedingte Entnahme der Gehölzstrukturen bei km 0+690 nicht zu einem relevanten Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG. Trotzdem gehen durch die Gehölzrodung bedeutende Strukturen für diese Arten verloren.

Als Ausgleichsmaßnahme ist die Pflanzung einer Heckenstruktur (zweireihig bzw. in vergleichbarer Breite wie die betroffene Heckenstruktur) in eine bestehende Gehölzlücke östlich angrenzend zu der betroffenen Fläche. Als Zielfläche ist damit ein ca. 30 m langer Streifen zwischen Feldweg im Süden und Ackerfläche im Norden vorgesehen. Für die Pflanzung sind die Arten Hundsrose (*Rosa canina*), Weißdorn (*Crataegus monogyna*) und Feldahorn (*Acer campestre*) vorzusehen.

Durch die Maßnahme wird dafür gesorgt, dass für den Neuntöter und die Gilde der Gehölzfreibrüter auch nach Abschluss der Baumaßnahmen ausreichend Nahrungshabitate und potenzielle Fortpflanzungshabitate mit geeigneten Gehölzarten im räumlichen Zusammenhang bestehen. Der Neuntöter brütet bevorzugt in Dornensträuchern oder Obstgehölzen und nimmt diese zum Aufspießen der Nahrung sowie als Sitz- und Ruheplatz an.

## 4.2 CEF-Maßnahmen

### 4.2.1 Anbringen von Vogelnistkästen – Maßnahme A<sub>CEF</sub> 23.1

Nisthilfen werden als Ausgleich rodungsbedingter Verluste von Fortpflanzungs- und Ruhestätten vor Beginn der Arbeiten – jedoch spätestens bis zum Beginn der Fällarbeiten – in geeigneten, angrenzenden Wald- oder Offenlandbeständen (entsprechend der Art des beeinträchtigten Habitats) im räumlich-funktionalen Zusammenhang zum Eingriffsort fachgerecht angebracht und mittels GPS eingemessen.

Die folgenden 44 13 Höhlenbäume mit insgesamt 46 15 Baumhöhlen, die potenziell als Fortpflanzungs- und Ruhestätten für Brutvögel geeignet sind, sind im PFA B3 durch Rodung betroffen:

- km 2+890 (2 Obstbäume, jeweils 1 Höhle)
- km 7+990 (1 Laubbaum, 1 Höhle am Stamm)
- ~~km 18+910 (19+000) (1 Laubbaum, 1 Höhle)~~
- km 31+810 (2 Obstbäume, jeweils 1 Höhle)
- km 32+510 bis 32+550 (4 Obstbäume, jeweils 1 Höhle)
- km 32+895 bis 32+940 (4 Obstbäume, davon 3 mit jeweils 1 Höhle und einer mit 3 Höhlen – insgesamt 6 Höhlen betroffen)

Für den Waldkauz werden darüber hinaus pro Fläche jeweils 3 Ersatzkästen vorgesehen, sofern im Rahmen der Maßnahme V<sub>AR</sub> 16 für die Art geeignete Baumhöhlen bei km 27+290 bis km 27+390 und bei km 48+000 bis 48+200 im Bereich der 58 dB(A)-Isophone festgestellt und verschlossen werden.

Insgesamt sind somit für den PFA B3 38 36 Nistkästen geplant. (Kastentypen gemäß Angaben des Fachgutachters sowie nach Abstimmung mit der zuständigen Naturschutzbehörde).

Die Überwachung der Umsetzung der Maßnahme obliegt der ÖBB (Maßnahme V 1).

#### 4.2.2 Anlage von temporären Blühstreifen mit Schwarzbrache – Maßnahme A<sub>CEF</sub> 24.1

Im Bereich der Baustelleneinrichtungsflächen (z. B. Bodenaufbereitungsanlagen, Material-/Containerlager) erfolgt eine Flächeninanspruchnahme über eine Brutperiode hinaus. Zur Wahrung der ökologischen Funktion im räumlichen Zusammenhang wird der Habitatverlust für Offenlandbrüter (z. B. Feldlerche, Rebhuhn) ausgeglichen.

Als temporäres Ersatzhabitat werden im räumlichen Zusammenhang Blühstreifen und direkt angrenzend Schwarzbrachestreifen angelegt, um die Habitatkapazität im Umfeld der von temporärem Habitatverlust betroffenen Flächen, jedoch außerhalb des Wirkungsbereiches, zu erhöhen und die ökologische Funktionalität zu erhalten (vgl. Maßnahmenblatt, Teil I).

Die korrekte Umsetzung der Maßnahme wird durch die ÖBB (Maßnahme V 1) kontrolliert und dokumentiert.

#### 4.2.3 Anlage von dauerhaften Blühstreifen mit Schwarzbrache – Maßnahme A<sub>CEF</sub> 24.2

Zum Ausgleich von dauerhaften Bruthabitatverlusten gefährdeter Brutvogelarten des Offenlandes sowie der Verbesserung der Habitatstruktur auf Ackerflächen werden dauerhafte Blühstreifen mit Schwarzbrache punktuell angelegt.

Punktuelle dauerhafte Verluste von potenziellen Habitatflächen der Feldlerche und der Gilde der Bodenbrüter des Offenlandes inkl. der Gras- und Staudenfluren können in sehr geringem Umfang (je 20 m<sup>2</sup>) mit den Linkboxen verbunden sein. Durch die geringe Flächengröße sind diese jedoch unerheblich und es kann davon ausgegangen werden, dass der vorhandene Gesamtlebensraum in Struktur und ausreichender Größe erhalten bleibt und es lediglich zu Verschiebungen, jedoch nicht zum Verlust ganzer Reviere kommt.

Zu einem dauerhaften Habitatverlust für die Gilde der Bodenbrüter kommt es im Bereich der geplanten Kabelabschnittstation (KAS) bei km 49+890 bis km 49+910 im Umfang von 17.400 m<sup>2</sup> durch direkte Flächeninanspruchnahme und im Umfang von ca. 35.200 m<sup>2</sup> durch die Vergrämungswirkung vertikaler Strukturen im Bereich der KAS. Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt für diese Arten mit der Maßnahme A<sub>CEF</sub> 24.2 im räumlichen Zusammenhang erhalten.

#### 4.2.4 Ausgleichsflächen für den Feldhamster – Maßnahme A<sub>CEF</sub> 34

Zum Ausgleich des temporären Verlustes von Fortpflanzungs- und Ruhestätten sowie zur nachhaltigen Stärkung des Feldhamsterbestandes wird die CEF-Maßnahme A<sub>CEF</sub> 34 umgesetzt. In einem Schwerpunktgebiet bei Linderte (Calenberger Börde) im räumlichen Zusammenhang nördlich des PFA B3 werden auf Ackerflächen Schutzstreifen, Wiederansiedlungsflächen und Flächen mit Ährenernte für den Feldhamster hergestellt. Das Gebiet bietet Vernetzungspotenzial und eine gute Grundlage für eine Quellpopulation aufgrund des aktuellen Vorkommens. Die Maßnahme erfolgt gemäß Feldhamster-Leitfaden des NLWKN (Breuer et al. 2016) mit einem Faktor von 0,3 zu der beanspruchten und für den Feldhamster geeigneten Fläche im PFA B3.

Die Schutzstreifen mit Getreide, Leguminosen oder Blütmischung und die Flächen mit der Ährenernte werden in das Gebiet gelegt und wechseln, je nach Kultur, alle ein

bis zwei Jahre. Die Streifen müssen mindestens 20 m breit sein. Größere Schläge sollen durch die Streifen geteilt werden.

Für die Umsiedlung der Feldhamster aus den Eingriffsbereichen vor Baubeginn durch fachkundiges Personal (vgl. Maßnahme V<sub>AR</sub> 11) ist die Wiederansiedlungsfläche im Rahmen der A<sub>CEF</sub> 34 vorgesehen. Die Fläche wird mit einem Prädationsschutz (mobiler Elektrozaun / Weidezaun) versehen und mit einer mehrjährigen Blütmischung mit einem hohen Anteil an Leguminosen und Sonnenblumen bewirtschaftet.

Soweit die beabsichtigte freiwillige Maßnahme von TransnetBW und TenneT „Nachzucht und Wiederansiedlung (inkl. Zwischenhälterung)“ zum Tragen kommt, kann und soll für die Feldhamster, die im September abgefangen werden, eine Zwischenhälterung bis zum Frühjahr erfolgen, um die Überlebenschance (Einbringen von Wintervorrat) zu steigern. Diese Tiere können dann anschließend im optimalen Ernährungszustand ausgewildert werden. Kommt die freiwillige Maßnahme nicht zustande, beschränkt sich das Abfangen auf das Frühjahr im Jahr der Baumaßnahme und ggf. im Vorjahr der Baumaßnahme.

Die Möglichkeit der Ex-Situ Zucht mit diesen Tieren, ebenfalls eine rein freiwillige Leistung, ist gleichermaßen eine Option. Dafür werden die Tiere in ein mit der Pflege von Wildtieren geübtes Institut (z. B. Zoo) gebracht und im Mai des Folgejahres ausgewildert. Dieses Vorgehen hat den Vorteil, dass durch die verlustarme Ex-Situ Nachzucht mehr Tiere im Wiederansiedlungsgebiet ausgewildert werden können und somit der Erfolg der Maßnahme erhöht werden kann. Das Abfangen der Tiere, das Verbringen zur Zwischenhälterung oder Nachzucht sowie die Wiederansiedlung erfolgen unter der Leitung von einem/einer erfahrenen Feldhamster-Experten/Expertin. Ohne diese freiwillige Leistung werden abgefangene Tiere direkt in die Wiederansiedlungsfläche innerhalb der Gesamtmaßnahme verbracht.

## 5 Ergebnis der artenschutzrechtlichen Prüfungen

Die Prüfung, ob durch SuedLink artenschutzrechtliche Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 i. V. m. § 44 Abs. 5 BNatSchG verwirklicht werden können, erfolgte für die in der Relevanzprüfung in Kapitel 3 identifizierten prüfrelevanten Arten auch im Hinblick auf die voraussichtlich erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen bzw. vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF-Maßnahmen) jeweils im Rahmen von Formblättern im Anhang.

Dabei können ungefährdete Arten mit ähnlichen ökologischen Ansprüchen, einer weiten regionalen oder bundesweiten Verbreitung, ohne spezialisierte Habitatansprüche und/oder einem günstigen Erhaltungszustand ggf. zu Artgruppen zusammengefasst und gemeinsam betrachtet werden (Gildenformblätter Brutvögel).

Die Ergebnisse der einzelnen Prüfungen werden nachfolgend zusammengefasst.

### 5.1 Pflanzenarten des Anhang IV FFH-RL

Durch SuedLink sind im PFA B3 keine Pflanzenarten des Anhang IV der FFH-RL betroffen (vgl. Kapitel 3.1), so dass für Pflanzen keine Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG verwirklicht werden.

### 5.2 Tierarten des Anhang IV FFH-RL

#### 5.2.1 Fledermäuse

Nach dem Ergebnis der Relevanzprüfung (vgl. Kapitel 3.2.1) wurde im PFA B3 für 11 Fledermausarten des Anhangs IV der FFH-RL eine artenschutzrechtliche Prüfung in Formblättern (Anhang 01) durchgeführt.

Als relevante Wirkfaktoren wurden baubedingte Flächeninanspruchnahmen einschl. der damit einhergehenden Gehölzfällungen (Zerstörung/Entnahme von Quartierbäumen, Veränderung von Jagd- und Leitstrukturen) sowie baubedingte Störungen durch Lärm und Licht bewertet. Ferner wurde die Störung durch Erschütterungen an potenziellen Gebäudequartieren geprüft.

Durch die Verlegung des Kabels in offener Bauweise und dem damit einhergehenden Arbeitsstreifen wird es zu Flächeninanspruchnahmen und der Entnahme von Gehölzen kommen, die nicht vollständig zu vermeiden sind. Der Arbeitsstreifen beträgt bei der Parallelführung beider Vorhaben („Stammstrecke“) im PFA B3 rund 40-45 m. Die Entnahme der Gehölze im PFA B3 wird in der offenen Landschaft und ohne Anbindung an Waldstrukturen durchgeführt.

Im Bereich des Arbeitsstreifens sind Rodungen von Einzelbäumen geplant, die allerdings kein Potenzial für Quartiere der Fledermäuse aufweisen. Eine Bewertung der Beeinträchtigungen auf potenzielle Quartiere wurde innerhalb des 200 m-Wirkraums im PFA B3 durchgeführt. Da bis zum Baubeginn neue Baumhöhlen entstehen können, ist vor Beginn der Bauarbeiten eine Kontrolle von geeigneten Bäumen mit Höhlen, Spalten und Rissen durch die ökologische Baubegleitung (Maßnahme V<sub>AR</sub> 16 und Maßnahme V 1) vorzunehmen, um ein Tötungsrisiko für die Art an potenziellen Quartieren auszuschließen. Sollten sich in den geeigneten Baumhöhlen keine Individuen nachgewiesen, sind die Baumhöhlen zu verschließen. Eine Tötung kann durch den Einsatz der Maßnahme V<sub>AR</sub> 16 vermieden werden.

Die Entnahme der Gehölze bei der offenen Bauweise kann grundsätzlich zu einer temporären Beeinträchtigung von potenzieller Leitstrukturen führen, die von den Fledermäusen genutzt werden. Es werden allerdings keine für Fledermäuse hochwertigen Leitstrukturen offen gequert. Bei der Entnahme sind vereinzelte Bäume betroffen. Der Eingriff hat keine Einwirkung auf das Flugverhalten der Fledermäuse, da die Hauptstrukturen (lineare Strukturen in der Landschaft) erhalten bleiben. Ferner handelt es sich um einen temporären Eingriff in Gehölze, die nach Beendigung der Bauarbeiten im Schutzstreifen wieder hergestellt werden (mit Aufwuchsbeschränkung; Maßnahme V 22.1).

Bei geschlossenen Querungen kommt es zu keiner Gehölzentnahme, daher sind hier keine potenziellen Quartierbäume betroffen.

Insgesamt sind vom geplanten Vorhaben keine Habitatbäume (potenzielle Quartiere) oder weitere Gehölzstrukturen, die als Leit- und Jagdstrukturen dienen, erheblich betroffen.

Störungen, die durch Lärm und Licht entstehen, treten vor allem im Bereich der geschlossenen Querungen auf, da Arbeiten hier – im Gegensatz zur offenen Bauweise – auch nachts und in der Dämmerung und damit zur Aktivitätszeit der Fledermäuse durchgeführt werden.

Eine erhebliche Störung von lärmempfindlichen Fledermausarten (Myotis- und Plecotus Arten) kann baubedingt im Vorhaben durch den Einfluss von Lärm (Verlärmung) in Leitstrukturen und Jagdhabitaten ausgelöst werden. Gerade an den Ein- und Austrittsstellen der geschlossenen Querung befinden sich innerhalb des Wirkraums von 50 m oftmals Strukturen, die von den Fledermäusen genutzt werden. Bei den betroffenen Bereichen mit geschlossenen Querungen handelt es sich um temporäre Bautätigkeiten, die einseitige Störungen hervorrufen können (störungsrelevanter Lärm an der Eintrittsstelle der geschlossenen Querungen). Aufgrund der verbleibenden Breite der Leitelemente sowie den großräumigen Ausweichmöglichkeiten kann eine erhebliche Beeinträchtigung durch Lärm ausgeschlossen werden. Die betroffenen Bereiche sind von strukturreichen Wäldern und weiteren Strukturen umgeben, in denen die lärmempfindlichen Arten ausreichend Jagd- und Nahrungshabitate vorfinden.

Relevante Störungen durch Erschütterungen im Rahmen von Bohr- oder Sprengarbeiten können für Fledermausbaumquartiere und Gebäudequartiere ausgeschlossen werden. Winterquartiere im Fels, die hinsichtlich Erschütterungen zu bewerten wären, sind im Wirkraum von 200 m im PFA B3 auszuschließen.

Die Wälder, in denen Vorkommen der Fledermäuse nachgewiesen wurden bzw. die aufgrund ihrer Struktur als potenzielles Habitat der Art zu betrachten sind, liegen nicht oder nur randlich im Wirkraum der vorhabenbedingten Lärmemissionen. Störungen im Sinne des § 44 (1) Nr. 2 BNatSchG können für die Fledermäuse somit ausgeschlossen werden.

Grundsätzlich kann eine Störung der Art aufgrund des eingesetzten Lichtes entlang der Leitstrukturen, Jagdhabitats bzw. Nahrungsareale entstehen. Dies betrifft insbesondere die folgenden Bereiche entlang des Vorhabens:

- km 20+600 bis 20+700: Fließgewässer „Glene“ bei Brunkensen und Alfeld (Leine). Entlang des Gewässers mit beidseitiger Ufervegetation befindet sich eine Leitstruktur, die geschlossen gequert (ca. 100 m), wird. Die Ein- und Austrittsbereiche der geschlossenen Querung befinden sich innerhalb des Wirkraums von 100 m.

- km 25+700 bis 25+900: Laubmischwald mit Altbestand mit Waldrandbereich südöstlich von Gerzen aus jungen bis mittelalten Buchen; teils alte Buchen in den Waldrandbereichen und kleine Fließgewässerstrukturen; südlich anschließender Laubmischwald und ein kleineres Stillgewässer wird der Wald unterquert. Die Ein- und Austrittsstellen der geschlossenen Querung befinden sich im Wirkraum von 100 m.
- km 28+400: Naturnahes Fließgewässer „Wispe“ mit begleitender Ufervegetation östlich von Imsen. Das Baufeld unterquert die Gehölzstruktur (ca. 150 m Länge), die Ein- und Austrittsstellen der geschlossenen Querung befinden sich innerhalb des Wirkraums von 100 m.
- km 29+800: Nadelholzbestand mit Waldrand (Halboffenland ohne Gewässer) sowie angrenzendem Laubmischwald ohne Altbäume. Das Vorhaben unterquert den Waldbereich in geschlossener Bauweise. Die Struktur befindet sich innerhalb des Wirkraums von 100 m.
- km 33+300 bis 33+400: Lineares Feldgehölz entlang eines Feldweges südlich von Freden (Leine), umgeben von Mähwiesen. Die Struktur wird unterquert (ca. 205 m Länge). Die Ein- und Austrittsstellen der geschlossenen Querung befinden sich im Wirkraum von 100 m.
- km 34+100 bis 34+400: Laubmischwald mit Übergang zum Feldgehölz sowie einem naturnahen Fließgewässer (Bach) mit angrenzenden Ufergehölzen und Bruchwald südöstlich von Freden. Das Baufeld quert die Struktur in geschlossener Bauweise, die Ein- und Austrittsstellen befinden sich innerhalb des Wirkraums von 100 m.
- km 34+800 bis 34+900: Naturnahes Fließgewässer (Bach) mit beidseitiger Ufervegetation (Bruch- bzw. Auwald) südöstlich von Freden. Lineare Gehölzstruktur entlang des Gewässers. Das Baufeld quert die Struktur in geschlossener Bauweise (ca. 200 m Länge). Die Ein- und Austrittsstellen der geschlossenen Querung befinden sich innerhalb des Wirkraums von 100 m.
- km 40+800 bis 41+000: Fließgewässer „Leine“ mit beidseitiger Ufervegetation aus Bruch- bzw. Auwald nördlich von Greene. Das Baufeld verläuft direkt unter der Struktur in geschlossener Bauweise (ca. 185 m Länge). Die Ein- und Austrittsstellen der geschlossenen Querung befinden sich innerhalb des Wirkraums von 100 m.
- km 42+500 bis 42+600: Halboffenland mit Gewässer entlang des Fließgewässers der „Grande“ zwischen. Das Vorhaben quert das Gewässer in geschlossener Bauweise (ca. 120 m Länge). Die Ein- und Austrittsstellen befinden sich innerhalb des Wirkraums von 100 m.
- km 42+800 bis 43+000: Fließgewässer „Leine“ mit beidseitiger Uferstruktur südöstlich von Greene. Das Baufeld verläuft direkt unter der Struktur in geschlossener Bauweise (ca. 225 m Länge). Die Ein- und Austrittsstellen der geschlossenen Querung befinden sich innerhalb des Wirkraums von 100 m.
- km 43+600 bis 43+700: Bruchwald/Auwald an linearer Gehölzstruktur und angrenzendem artenarmem Grünland südlich von Greene. Das Baufeld quert die Struktur in geschlossener Bauweise (ca. 187 m Länge). Der Abstand zu den Ein- und Austrittsstellen befindet sich im Wirkraum von 100 m.

- km 46+800 bis 48+600: Fließgewässer „Leine“ mit beidseitiger Uferstruktur. Das Baufeld führt unterhalb des Gewässers mittels geschlossener Bauweise hindurch. Der Eintrittsbereich befindet sich südwestlich von Volksen bei km 48+100, die Austrittsstellen befinden sich nordöstlich von Volksen bei km 46+800 und nordöstlich von Salzderhelden bei km 48+600. Die Ein- und Austrittsstellen befinden sich innerhalb des Wirkraums von 100 m.

Da es projektbedingt zu einem Einsatz von störungsarmer Baustellenbeleuchtung kommt, kann eine erhebliche Störung durch Licht ebenfalls ausgeschlossen werden. Über diese standardisierte technische Maßnahme hinaus sind für die Fledermäuse grundsätzlich keine Vermeidungsmaßnahmen erforderlich.

Die artenschutzrechtliche Prüfung für die Fledermäuse hat ergeben, dass durch die bau-, anlage- und betriebsbedingten Wirkungen im PFA B3 keine Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG eintreten.

## 5.2.2 Sonstige Säugetiere

Nach dem Ergebnis der Relevanzprüfung (vgl. Kapitel 3.2.2) wurde im PFA B3 für 5 Säugetierarten (ohne Fledermäuse) des Anhangs IV der FFH-RL eine artenschutzrechtliche Prüfung in Formblättern (Anhang 01) durchgeführt.

### Wildkatze (*Felis silvestris*)

Als prüferelevante Vorkommen der Wildkatze sind die Waldränder mit Habitatpotenzial für die Wildkatze im Wirkraum von 100 m zu geschlossenen Querungen zu betrachten. Diese Bereiche sind hinsichtlich baubedingter Störungen durch Scheuchwirkung (Bauaktivitäten, Anwesenheit von Menschen) oder Lärm zu bewerten.

Im PFA B3 sind keine Waldflächen durch Flächeninanspruchnahmen unmittelbar betroffen, sodass Tötungen/Verletzungen von Individuen im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG sowie Verluste von Fortpflanzungs- und Ruhestätten im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG ausgeschlossen werden können.

Die Wildkatze gilt als sehr störungsempfindliche Art, bei der die Wurfzeit die sensibelste Zeit darstellt. Durch Bauaktivitäten, die im Bereich der geschlossenen Querungen auch während der Dämmerungs- und Nachtzeit und damit der Aktivitätszeit der Wildkatze stattfinden können, kann es zum Störungstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG kommen.

Vermieden wird dieser Konflikt durch eine Bauzeiteneinschränkung für geschlossene Querungen mit einer Entfernung von < 100 m zu Waldrändern mit Habitatpotenzial für Wurfplätze der Wildkatze (Maßnahme V<sub>AR</sub> 7.7):

- km 20+500 bis 20+600: Waldrand strukturreicher Laubwaldflächen mit altem Baum- bzw. Totholzbestand
- km 25+600 bis 26+100: Waldrand strukturreicher Laubwaldflächen (Mesophiler Buchenwald kalkärmerer Standorte des Berg- und Hügellands)

In diesen Bereichen sind Arbeiten während der Nacht- und Dämmerungszeit während der sensiblen Wurf- und Aufzuchtphase ausgeschlossen. Alternativ können die Arbeiten an den geschlossenen Querungen vor der Wurfzeit beginnen und ohne Unterbrechung in die Wurfzeit hinein ausgeführt werden, damit die Wildkatze frühzeitig in andere ungestörte Bereiche der angrenzenden Waldflächen für die Wurfphase ausweichen kann. Wird alternativ im Rahmen einer Vorabkontrolle mit Wildtierkameras (vgl. Maßnahme V<sub>AR</sub> 7.7) ausgeschlossen, dass in den o.g. Waldbereichen am Waldrand ein Wurfplatz vorhanden ist, ist auch für einen Baubeginn zwischen Anfang März bis

Ende August (ohne Bauzeiteneinschränkung) keine relevante Störung im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG zu erwarten.

Unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahme V<sub>AR</sub> 7.7. können Störungstatbestände nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG ausgeschlossen werden.

Insgesamt werden für die Wildkatze durch die bau-, anlage- und betriebsbedingten Wirkungen im PFA B3 keine Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG erfüllt.

#### Biber (*Castor fiber*)

Als prüfrelevante Vorkommen des Bibers sind Wurfplätze im Wirkraum von 100 m zum Vorhaben zu betrachten, die durch Erfassungen vor Baubeginn im Rahmen der ÖBB (Maßnahme V 1) nachgewiesen werden, sowie potenzielle Vorkommen des Bibers in geeigneten Gewässern, die sich in einem Abstand von 30 m zum Arbeitsstreifen oder den BE-Flächen befinden (Aktionsraum = Gewässer und beidseitige Uferstreifen bis 30 m landeinwärts nach Runge et al. (2021)).

Die für den Biber geeigneten Gewässer und Uferbereiche werden im PFA B3 unterbohrt, sodass der Lebensraum sowie Fortpflanzungsstätten des Bibers nicht durch Flächeninanspruchnahmen betroffen sind. Tötungen oder Verletzungen von Individuen durch Bautätigkeiten im Bereich der Biberburgen können für die Art somit ausgeschlossen werden. Da Biber z. B. zur Nahrungssuche auch die Uferbereiche von Gewässern nutzen, ist jedoch bei Arbeiten in Gewässernähe (< 30 m) ein erhöhtes Tötungs- oder Verletzungsrisiko durch eine potenzielle Fallenwirkung nicht auszuschließen. Vermieden wird dies durch den Einsatz von Schutzzäunen unmittelbar am Baufeld in diesen Bereichen, um die Einwanderung von Individuen in das Baufeld zu vermeiden (Maßnahme V<sub>AR</sub> 35). Der Umfang und der abzugrenzende Bereich der Maßnahme erfolgt im Rahmen der Maßnahme V 1 (ÖBB) von fachkundigem Personal und wird fortlaufend auf ihre Funktionsfähigkeit kontrolliert. Im Bereich von Zuwegungen ist während der Dämmerungs- und Nachtzeit (Aktivitätszeit des Bibers) zudem ein erhöhtes Tötungs- und Verletzungsrisiko durch Kollisionen mit dem Baustellenverkehr nicht auszuschließen. Um sicherzustellen, dass Individuen den Baufahrzeugen ausweichen können und das Tötungsrisiko durch Baufahrzeuge nicht signifikant erhöht wird, wird auf Zuwegungen während der Dämmerungs- und Nachtzeit eine Geschwindigkeitsbegrenzung (Schrittgeschwindigkeit) im Rahmen der Maßnahme V<sub>AR</sub> 7.6 festgelegt. Unter Berücksichtigung der Maßnahmen V<sub>AR</sub> 7.6 und V<sub>AR</sub> 35 kann ein Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG für den Biber somit ausgeschlossen werden.

Durch baubedingte Lärm- und Lichtemissionen oder visuelle Beeinträchtigung (Scheuchwirkung) in einem Wirkraum von 100 m zu Wurfplätzen des Bibers ist von einer potenziellen Störung nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG auszugehen. Vermieden wird dies durch die Einschränkung der Bauaktivitäten im Wirkraum auf den Zeitraum außerhalb der Wurfzeit von 01. April bis 31. August (Maßnahme V<sub>AR</sub> 7.6).

Durch Arbeits- und BE-Flächen sowie Zuwegungen ist nicht von einer relevanten Barrierewirkung für den Biber auszugehen, da die Gewässer mit potenziellen Vorkommen oder bedeutenden Wanderbewegungen des Bibers auch in der Bauphase passierbar bleiben bzw. für Zuwegungen auf vorhandenen, nicht passierbaren Überfahrten oder Zuwegungen mit temporärer Verrohrung des Gewässers in der Bauphase eine Querung oder Umgehung der Zuwegungen durch Biber über den Landweg weiterhin möglich ist.

Insgesamt werden für den Biber durch die bau-, anlage- und betriebsbedingten Wirkungen im PFA B3 keine Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG erfüllt.

Fischotter (*Lutra lutra*)

Als prüfrelevante Vorkommen des Fischotters wurden Wurfplätze im Wirkraum von 200 m (aufgrund der Volatilität der Vorkommen ggf. später im Rahmen der ÖBB nachgewiesene Wurfplätze) sowie potenzielle Vorkommen in geeigneten Gewässern, die sich in einem Abstand von weniger als 30 m zum Arbeitsstreifen oder BE-Flächen befinden, festgestellt.

Die für den Fischotter geeigneten Gewässer werden im PFA B3 unterbohrt, sodass die Habitate einschl. der Wurfplätze des Fischotters nicht durch Flächeninanspruchnahmen betroffen sind. Tötungen oder Verletzungen von Individuen im Bereich der Wurfplätze können für den Fischotter somit ausgeschlossen werden. Da Fischotter z. B. zur Nahrungssuche auch die Uferbereiche von Gewässern nutzen, ist jedoch bei Arbeiten in Gewässernähe (< 30 m) ein erhöhtes Tötungs- oder Verletzungsrisiko durch eine potenzielle Fallenwirkung nicht auszuschließen. Vermieden wird dies jedoch durch den Einsatz von Schutzzäunen unmittelbar am Baufeld in diesen Bereichen, um die Einwanderung von Individuen in das Baufeld zu vermeiden (Maßnahme  $V_{AR}$  35). Im Bereich von Zuwegungen ist während der Dämmerungs- und Nachtzeit (Aktivitätszeit des Fischotters) zudem ein erhöhtes Tötungs- und Verletzungsrisiko durch Kollisionen mit dem Baustellenverkehr nicht auszuschließen. Um sicherzustellen, dass Individuen den Baufahrzeugen ausweichen können und das Tötungsrisiko durch Baufahrzeuge nicht signifikant erhöht wird, wird auf Zuwegungen während der Dämmerungs- und Nachtzeit eine Geschwindigkeitsbegrenzung (Schrittgeschwindigkeit) im Rahmen der Maßnahme  $V_{AR}$  7.6 festgelegt. Unter Berücksichtigung der Maßnahmen  $V_{AR}$  7.6 und  $V_{AR}$  35 kann ein Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG für den Fischotter somit ausgeschlossen werden.

Durch baubedingte Lärm- und Lichtemissionen oder visuelle Beeinträchtigung (Scheuchwirkung) in einem Wirkraum von 200 m zu Wurfplätzen des Fischotters ist von einer potenziellen Störung nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG auszugehen. Vermieden wird dies durch die Einschränkung der Bauaktivitäten im Wirkraum auf den Zeitraum außerhalb der Wurfzeit (Maßnahme  $V_{AR}$  7.6). Für den Fischotter ist die Paarungszeit ganzjährig, wobei die Hauptpaarungszeit im Februar und März liegt. Für Wurfplätze des Fischotters ist die Bauzeiteneinschränkung daher abhängig vom Zeitpunkt der festgestellten Aktivitäten im Bereich des Wurfplatzes und gilt grundsätzlich bis die Jungen nicht mehr an den Wurfplatz gebunden sind.

Durch Arbeits- und BE-Flächen sowie Zuwegungen ist nicht von einer relevanten Barrierewirkung für den Fischotter auszugehen, da die Gewässer mit potenziellen Vorkommen oder bedeutenden Wanderbewegungen des Fischotters auch in der Bauphase passierbar bleiben bzw. für Zuwegungen auf vorhandenen, nicht passierbaren Überfahrten oder Zuwegungen mit temporärer Verrohrung des Gewässers in der Bauphase eine Querung oder Umgehung der Zuwegungen durch Fischotter über den Landweg weiterhin möglich ist.

Die für den Fischotter geeigneten Gewässer werden im PFA B3 unterbohrt, sodass die Habitate einschl. Wurfplätze des Fischotters nicht durch Flächeninanspruchnahmen betroffen sind und somit ein Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG ausgeschlossen werden kann.

Insgesamt werden für den Fischotter durch die bau-, anlage- und betriebsbedingten Wirkungen im PFA B3 keine Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG erfüllt.

Feldhamster (*Cricetus cricetus*)

Als prüfrelevante Vorkommen wurden geeignete Habitatflächen (Ackerflächen) im nördlichen Gebiet des PFA B3 (nördlich der Bundesstraße B 240) festgestellt. In diesen Bereichen wurden Feldhamsterbaue nachgewiesen oder sind Baue aufgrund des Habitatpotenzials und der Nachweise im Umfeld anzunehmen.

Durch die baubedingten Flächeninanspruchnahmen für Arbeitsflächen, BE-Flächen und Zuwegungen kann es zu einer Tötung oder Verletzung von Individuen insbesondere im Bereich vorhandener Feldhamsterbaue kommen. Auch im Bereich der Nahrungshabitate im Umfeld der Baue können Individuen durch die Bauaktivitäten betroffen sein.

Durch die Maßnahme V<sub>AR</sub> 11 (Vermeidung der Beeinträchtigung des Feldhamsters) wird die Tötung oder Verletzung von Feldhamstern im Rahmen baubedingter Flächeninanspruchnahmen vermieden. Vor der Flächeninanspruchnahme auf Acker- und Grünlandflächen mit potenziellen Vorkommen des Feldhamsters erfolgt zum geeigneten Zeitpunkt im Frühjahr oder Herbst eine Besatzkontrolle einschließlich eines Puffers von 50 m. Sofern Feldhamster gefunden werden, erfolgt vor Beginn der Bau- feldfreimachung/Bautätigkeiten ein Umsetzen der Tiere durch fachkundiges Personal auf geeignete Flächen (Wiederansiedlungsflächen – vgl. Maßnahme A<sub>CEF</sub> 34). Die Fang- und Umsetzungsaktion erfolgt vor Baubeginn entweder im Frühjahr von Mitte April bis spätestens zum 15. Mai (somit kann davon ausgegangen werden, dass alle Tiere aus dem Winterschlaf erwacht sind, aber auch dass noch nicht erste Jungtiere in den Bauen vorhanden sind, die bei Fang des Muttertiers zurückbleiben und dann verhungern würden) oder im September. Soweit eine beabsichtigte freiwillige Maßnahme von TransnetBW und TenneT „Nachzucht und Wiederansiedlung (inkl. Zwischenhälterung)“ zum Tragen kommt, kann und soll für die Feldhamster, die im September abgefangen werden, eine Zwischenhälterung bis zum Frühjahr erfolgen, um die Überlebenschance (Einbringen von Wintervorrat) zu steigern. Kommt die freiwillige Maßnahme nicht zustande, beschränkt sich das Abfangen auf das Frühjahr im Jahr der Baumaßnahme und ggf. im Vorjahr der Baumaßnahme.

Um eine Rück-/Einwanderung von Feldhamstern auf Arbeitsflächen und neu anzulegende Zuwegungen zu verhindern, erfolgt nach Kartierung mit Negativnachweis oder erfolgter Umsiedlung zuerst ein Grubbern mit anschließender Ansaat und permanentem Kurzhalten des Bewuchses bis Baubeginn.

Bei Umsetzung der genannten Maßnahme V<sub>AR</sub> 11 und Durchführung der ökologischen Baubegleitung (Maßnahme V 1) ist auszuschließen, dass das Zugriffsverbot des § 44 (1) Nr. 1 BNatSchG baubedingt eintritt.

Kleinsäuger wie der Feldhamster gelten als relativ störungsunempfindlich, sodass sich potenzielle Beeinträchtigungen im Wesentlichen auf das Bau- feld beschränken (insbesondere Baue unmittelbar angrenzend zum Bau- feld, die ggf. durch Vibrationen beeinträchtigt werden könnten). Durch die Maßnahme V<sub>AR</sub> 11 (Besatzkontrolle und ggf. Umsiedlung auf geeignete Flächen vor Baubeginn, danach bis Baubeginn Vergrämung durch Unattraktivmachen der Flächen) wird vermieden, dass während der Bauaktivitäten Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Feldhamsters im Bereich des Bau- feldes vorkommen und damit gestört werden könnten.

Bei Umsetzung der genannten Maßnahme sind baubedingte Störungen nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG für den Feldhamster nicht abzuleiten.

Zu dauerhaften Flächeninanspruchnahmen im Bereich potenzieller Feldhamstervorkommen kommt es im PFA B3 lediglich im Bereich einer Linkbox bei km 5+600 (20 m<sup>2</sup> Versiegelung). Aufgrund der sehr geringen Fläche dieser Versiegelung im Verhältnis

zu den weiteren Habitatflächen im PFA B3 kann der Feldhamster auf umliegende Flächen ausweichen. Es entsteht in diesem Zusammenhang kein relevanter Verlust von Habitatflächen für Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Feldhamsters.

Durch den im größeren Umfang eintretenden, temporären Habitatverlust in der Bauphase und dem direkten Verlust von potenziell vorhandenen (unbesetzten) Feldhamsterbauen kann es baubedingt auch zu einem Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Feldhamsters kommen. Feldhamsterbaue wurden im Bereich bzw. im Umfeld der geplanten Flächeninanspruchnahmen im nördlichen Bereich des PFA B3 nachgewiesen.

Hinsichtlich des temporären Habitatverluste bestehen im Umfeld der Flächeninanspruchnahmen weiterhin großflächige Ackerstrukturen, die – unter der Annahme feldhamstergünstiger Feldkulturen – weiterhin durch den Feldhamster genutzt werden können. Nach Abschluss der Bauarbeiten wird auch in den beanspruchten Bereichen der ursprüngliche Zustand wiederhergestellt (Maßnahme V 22.2). Zusätzlich wird zum Ausgleich des temporären Verlustes von Fortpflanzungs- und Ruhestätten sowie zur nachhaltigen Stärkung des Feldhamsterbestandes die CEF-Maßnahme A<sub>CEF</sub> 34 umgesetzt. In einem Schwerpunktgebiet bei Linderte (Calenberger Börde) im räumlichen Zusammenhang nördlich des PFA B3 werden auf Ackerflächen Schutzstreifen, Wiederansiedlungsflächen und Flächen mit Ährenernte für den Feldhamster hergestellt. Das Gebiet bietet Vernetzungspotenzial und eine gute Grundlage für eine Quellpopulation aufgrund des aktuellen Vorkommens. Die Maßnahme erfolgt gemäß Feldhamster-Leitfaden des NLWKN mit einem Faktor von 0,3 zu der beanspruchten und für den Feldhamster geeigneten Fläche im PFA B3.

Ggf. kommt zusätzlich eine beabsichtigte freiwillige Maßnahme von TransnetBW und TenneT „Nachzucht und Wiederansiedlung (inkl. Zwischenhälterung)“ zum Tragen. Zusätzlich ist als freiwillige Leistung eine Ex-Situ Zucht über ein mit der Pflege von Wildtieren geübtes Institut (z. B. Zoo) möglich. Das Abfangen der Tiere, das Verbringen zur Zwischenhälterung oder Nachzucht sowie die Wiederansiedlung erfolgen unter der Leitung einer Person mit einschlägiger Feldhamster-Erfahrung. Ohne diese freiwillige Leistung werden abgefangene Tiere direkt in die Wiederansiedlungsfläche innerhalb der Gesamtmaßnahme verbracht.

Durch die Maßnahme A<sub>CEF</sub> 34 bleibt die Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Feldhamsters im räumlichen Zusammenhang gewährt. Das Zugriffsverbot des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG tritt für die Art somit nicht ein.

Insgesamt werden für den Feldhamster durch die bau-, anlage- und betriebsbedingten Wirkungen im PFA B3 keine Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG erfüllt.

#### Haselmaus (*Muscardinus avellanarius*)

Als prüfrelevante Vorkommen wurden durch Flächeninanspruchnahmen betroffene Gehölzbestände mit potenziellen Vorkommen der Haselmaus festgestellt:

- km 23+700: Abschnitt einer Strauch-Baumhecke
- km 34+200: Randbereich von gewässerbegleitenden Gehölzen
- km 35+500: Randbereich eines naturnahen Feldgehölzes

Aufgrund der erforderlichen Arbeitsflächen und Zuwegungen müssen Teilbereiche dieser Gehölzstrukturen für die Dauer der Bauarbeiten entfernt werden. An diesen Stellen kann es somit zu einer Tötung oder Verletzung von Individuen insbesondere

in Nestern und während der Überwinterung im oder am Boden kommen (Verbotstatbestand nach § 44 Abs 1 Nr. 1 BNatSchG). Durch eine Bauzeitenregelung zur Einschränkung der Gehölzschnitarbeiten und der Bodenarbeiten (Rodungen) (V<sub>AR</sub> 7.5) kann dieser Verbotstatbestand ausgeschlossen werden.

Ein Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG (Störung) kann aufgrund der Störungsunempfindlichkeit der Art und dem Einsatz einer ökologischen Baubegleitung (Baufeldfreigabe im Zusammenhang mit Maßnahme V 1) ausgeschlossen werden.

Da vom Vorhaben lediglich lineare Gehölzstrukturen bzw. Randbereiche von Gehölzstrukturen und keine großflächigen und als Kernhabitat wichtigen Wald- oder Gehölzflächen in Anspruch genommen werden, bleibt die ökologische Funktionalität der Nist- und Nahrungshabitate im räumlichen Zusammenhang gewährt. Nach Beendigung der Bautätigkeiten sind die baubedingt in Anspruch genommenen Flächen durch die Wiederherstellung des ursprünglichen Zustands (Maßnahme V 22.1) als Fortpflanzungs- und Ruhestätte wieder nutzbar. In der Übergangsphase (bis sich die Gehölze entwickelt haben) sind Haselmaustubes und/oder -kästen zur Unterstützung der ökologischen Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang auszubringen (Maßnahme V<sub>AR</sub> 10). Das Vorgehen wird durch die ÖBB (Maßnahme V 1) überwacht. Insgesamt bleibt, unterstützt durch die o.g. Vermeidungsmaßnahmen, die Funktionalität der Lebensstätten im räumlichen Zusammenhang mit angrenzenden, vom Vorhaben nicht beeinträchtigten Lebensräumen gewährt. Das Zugriffsverbot des § 44 (1) Nr. 3 BNatSchG tritt für die Art somit nicht ein.

Insgesamt werden für die Haselmaus durch die bau-, anlage- und betriebsbedingten Wirkungen im PFA B3 keine Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG erfüllt.

### 5.2.3 Reptilien

Nach dem Ergebnis der Relevanzprüfung (vgl. Kapitel 3.2.3) wurde im PFA B3 für eine Reptilienart des Anhangs IV der FFH-RL eine artenschutzrechtliche Prüfung in Formblättern (Anhang 01) durchgeführt.

Als prüfrelevante Vorkommen der Zauneidechse (*Lacerta agilis*) wurden Habitatflächen im Wirkraum von 50 m festgestellt, auf denen Individuen nachgewiesen wurden oder auf denen Vorkommen aufgrund des Habitatpotenzials anzunehmen sind.

Für die Lebensweise der Zauneidechse sind folgende Wirkfaktoren relevant (vgl. Kapitel 2.7):

- Temporäre Veränderung der Habitatstruktur
  - Wirkfaktor 2-1 Direkte Veränderung von Vegetations-/Biotopstrukturen (temporäre Flächeninanspruchnahme)
- Barriere- oder Fallenwirkung/Individuenverluste
  - Wirkfaktor 4-1 Barriere- oder Fallenwirkung/Mortalität (baubedingt)

#### Tötungs- und Verletzungsverbot gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Baubedingt sind im Zusammenhang mit temporären Flächeninanspruchnahmen durch Arbeitsflächen, BE-Flächen und Zuwegungen nachgewiesene und potenzielle Habitatflächen der Zauneidechse unmittelbar betroffen. Im Umfeld von bis zu 50 m um geeignete Habitatflächen ist zudem, abhängig von der Habitatstruktur, mit zuwandernden Individuen zu rechnen, sodass es hier zu baubedingten Tötungen oder Ver-

letzungen z. B. durch Fallenwirkung kommen kann. Somit ist ohne geeignete Vermeidungsmaßnahme mit Tötungen oder Verletzungen von Individuen im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG zu rechnen.

Durch das Abfangen von Zauneidechsen sowie eine temporäre strukturelle Vergrämung aus den Baufeldern in angrenzende geeignete Offenlandstrukturen werden die baubedingten Verletzungen/Tötungen verhindert. Ergänzend wird vor Baubeginn ein temporärer Reptilienschutzzaun errichtet, welcher das Wiedereinwandern in das Bau-  
feld bzw. das Einwandern von Individuen aus angrenzenden, geeigneten Strukturen verhindern soll (Maßnahme V<sub>AR</sub> 13).

Unter Berücksichtigung der genannten Vermeidungsmaßnahmen kann ein Verbotstatbestand gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG für die Zauneidechse ausgeschlossen werden.

#### Störungsverbot gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG

Reptilien wie die Zauneidechse gelten als relativ störungsunempfindlich. Oft besiedelt die Art erfolgreich akustisch sowie von optischen Störreizen und Erschütterungen geprägte Flächen (Bahnlinien, Autobahnen und Abbaustellen). Vor diesem Hintergrund sind diesbezügliche vorhabenbedingte Störungen mit Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der lokalen Populationen ausgeschlossen.

Da die Art keine ausgeprägten Wanderungen durchführt, sind Barriere- und Zerschneidungswirkungen mit Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der lokalen Populationen nicht anzunehmen, zumal diese lediglich temporär während der Bauzeit auftreten.

Der Eintritt des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.

#### Schädigungsverbot gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Vorhabenbedingt kommt es im Rahmen des Baubetriebs durch Baufelder und Zuwegungen zu Flächeninanspruchnahmen in nachgewiesenen und potenziellen Lebensräumen der Zauneidechse. Innerhalb der betroffenen Flächen wurden keine bedeutenden Habitatstrukturen mit Fortpflanzungs- und Ruhestätten nachgewiesen, potenzielle Ruhestätten (Überwinterungsstätten, Sonnplätze) sind jedoch nicht auszuschließen. Fortpflanzungsstätten (Eiablagestätten) sind im Bereich der geplanten Flächeninanspruchnahmen aufgrund der vorhandenen Strukturen nicht anzunehmen.

Im unmittelbaren Umfeld der betroffenen Flächen befinden sich weitere, für die Zauneidechse geeignete und nicht betroffene Habitatstrukturen. Für die Zauneidechse sind nach Beendigung der Bautätigkeiten alle baubedingt in Anspruch genommenen Flächen nach Wiederherstellung des ursprünglichen Zustands (Maßnahmenkomplex V 22) wieder als Ruhestätte nutzbar. In der Übergangsphase (bis sich die Strukturen entwickelt haben), werden zur Unterstützung der ökologischen Funktion im räumlichen Zusammenhang im Winter vor Baubeginn Totholzhaufen außerhalb der Bauflächen aufgeschichtet (Maßnahme V<sub>AR</sub> 13). Die Umsetzung wird durch die ÖBB gewährleistet (Maßnahme V 1). Insgesamt bleibt, unterstützt durch die o.g. Vermeidungsmaßnahmen, die Funktionalität der Lebensstätten im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Das Zugriffsverbot des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG tritt für die Art somit nicht ein.

Insgesamt werden für die Zauneidechse durch die bau-, anlage- und betriebsbedingten Wirkungen im PFA B3 keine Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG erfüllt.

#### 5.2.4 Amphibien

Nach dem Ergebnis der Relevanzprüfung (vgl. Kapitel 3.2.4) wurde im PFA B3 für eine Amphibienart des Anhangs IV der FFH-RL eine artenschutzrechtliche Prüfung in Formblättern (Anhang 01) durchgeführt.

Als prüfrelevantes Vorkommen des Moorfroschs (*Rana arvalis*) wurde ein naturnaher Bach mit Nachweis eines adulten Individuums bei km 42+700 bis 42+800 sowie ein angrenzendes Feldgehölz festgestellt.

##### Tötungs- und Verletzungsverbot gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Im Bereich einer temporären Zuwegung auf einem Feldweg bei km 42+700 können Verletzungen oder Tötungen von Individuen des Moorfroschs im Rahmen des Ausbaus bzw. der Herrichtung der Zuwegung oder im Rahmen der baubedingten Verkehrsbewegungen nicht ausgeschlossen werden. Die Zuwegung verläuft entlang eines Bachs mit Nachweis eines adulten Moorfrosches. Der Bach und die angrenzenden feuchten Wiesenflächen sind als potenzielles Laichhabitat bzw. Sommerlebensraum zu betrachten. Unmittelbar nördlich der Zuwegung befindet sich ein Feldgehölz, das als potenzielles Überwinterungshabitat zu bewerten ist. Zu Verletzungen oder Tötungen des Moorfrosches kann es somit insbesondere durch den temporären Eingriff im Gewässer für den Ausbau der Zuwegung und im Rahmen von Wanderbewegungen zwischen diesem potenziellen Sommerlebensraum und potenziellen Winterlebensraum kommen.

Für die Herrichtung der Zuwegung für die Baufahrzeuge wird die bestehende Überfahrt des Bachs mit einer temporären Verrohrung verbreitert. Im Rahmen der Planung wurden Möglichkeiten zur Herrichtung der Überfahrt ohne Eingriff im Gewässer (z.B. temporäre Brückenkonstruktion) geprüft aber aufgrund der räumlichen Bedingungen als technisch nicht umsetzbar bewertet. Beim Ausbau der Zuwegung kann die Verletzung oder Tötung von Individuen des Moorfrosches durch das vorherige Absammeln der Amphibien oder des Amphibienlaichs vermieden werden. Abgesammelte Individuen / Laich werden in nahegelegene, geeignete Gewässer/Gewässerabschnitte umgesetzt. Abgesucht wird der Bereich 20 m rechts und links der vorgesehenen Grabenquerung (Maßnahme V<sub>AR</sub> 15). Eine Wiedereinwanderung in das Baufeld muss dabei mit dem Einsatz von Amphibienschutzzäunen verhindert werden (Maßnahme V<sub>AR</sub> 14).

Verletzungen oder Tötungen im Rahmen von Wanderbewegungen werden durch die die beidseitige Abgrenzung der Zuwegung mit Amphibienschutzzäunen außerhalb der Aktivitätszeit des Moorfroschs (Maßnahme V<sub>AR</sub> 14) vermieden. Um Barriereeffekte in Bezug auf Wanderbewegungen zu vermeiden, sind die Amphibienschutzzäune mit Fangeimern zu versehen, damit Individuen über das Baufeld verbracht werden können und Wanderbewegungen zwischen Sommer- und Winterhabitaten nicht beeinträchtigt werden. Die Umsetzung wird durch die Ökologische Baubegleitung gewährleistet (Maßnahme V 1). Mit Umsetzung der genannten Maßnahmen ist auszuschießen, dass das Zugriffsverbot des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG baubedingt eintritt.

##### Störungsverbot gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG

Durch die Bauaktivitäten entstehen für den Moorfrosch keine erheblichen Störungen, die sich negativ auf den Erhaltungszustand der lokalen Population auswirken könnten. Dies liegt darin begründet, dass die Art gegenüber baubedingten Störungen aufgrund ihrer Ökologie als unempfindlich einzustufen ist.

Durch das Aufstellen von Amphibienschutzzäunen können grundsätzlich Barriereeffekte im Bereich von Wanderbewegungen entstehen, die unter Umständen zu einer erheblichen Beeinträchtigung der lokalen Population führen können. Für den Moorfrosch ist in dieser Hinsicht eine Zuwegung bei km 42+700 zu betrachten, die zwischen einem potenziellen Laichhabitat und Sommerlebensraum (Bach und Wiesenflächen mit Nachweis eines adulten Moorfroschs) und einem potenziellen Überwinterungshabitat (in Richtung Norden angrenzendes Feldgehölz) verläuft. Um diese Auswirkung zu vermeiden, sind die Amphibienschutzzäune im Bereich potenzieller Wanderbewegungen mit Fangeimern zu versehen, damit Individuen in Wanderungsrichtung auf die andere Seite des Baufeldes gebracht und schonend ausgesetzt werden können (Bestandteil der Maßnahme V<sub>AR</sub> 14). Die Umsetzung wird durch die Ökologische Baubegleitung (Maßnahme V1) gewährleistet.

Mit Umsetzung zuvor genannter Maßnahme tritt kein Verbotstatbestand im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG ein.

#### Schädigungsverbot gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Durch den temporären Ausbau einer Zuwegung bei km 42+700 und der damit verbundenen Verbreiterung einer bestehenden Gewässerüberfahrt ist eine Beschädigung einer Fortpflanzungsstätte des Moorfrosches nicht vollständig auszuschließen. Ein als potenzielles Überwinterungshabitat geeignetes Feldgehölz nördlich der geplanten Zuwegung ist nicht durch die Flächeninanspruchnahmen betroffen.

Durch den Ausbau der Zuwegung ist nur ein geringer Abschnitt des Baches und der angrenzenden feuchten Wiesenflächen temporär betroffen, sodass im unmittelbaren Umfeld während der Bautätigkeiten weiterhin potenzielle Laich- und Überwinterungshabitate für den Moorfrosch zur Verfügung stehen und die Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt. Nach Abschluss der Bauarbeiten wird die Zuwegung einschließlich der temporären Verrohrung zurückgebaut und die Gewässerstruktur wiederhergestellt (Maßnahme V 22.3). Langfristig gehen somit keine Habitatflächen für den Moorfrosch verloren.

Baubedingte Tötungen oder erhebliche Beeinträchtigung von Wanderbewegungen im Bereich dieser Strukturen werden über die Maßnahmen V<sub>AR</sub> 14 und V<sub>AR</sub> 15 i.V.m. V 1 vermieden.

Verstöße gegen Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG sind damit auszuschließen.

### **5.2.5 Insekten**

Nach dem Ergebnis der Relevanzprüfung (vgl. Kapitel 3.2.5) wurde im PFA B3 für zwei Insektenarten des Anhangs IV der FFH-RL eine artenschutzrechtliche Prüfung in Formblättern (Anhang 01) durchgeführt.

#### Nachtkerzenschwärmer (*Proserpinus proserpina*)

Als prüfrelevante Vorkommen wurden Habitatflächen festgestellt, die unmittelbar durch das Baufeld betroffen sind und auf denen anhand der Habitatpotenzialanalyse Vorkommen des Nachtkerzenschwärmers zu erwarten sind.

Durch die Flächeninanspruchnahmen im Bereich der Habitatflächen kann es zur Tötung bzw. Verletzung von Individuen und zum Zugriffsverbot nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kommen. Aufgrund des Einsatzes von insektenfreundlicher Beleuchtung als standardisierte technische Maßnahme auf den BE-Flächen für geschlossene Querungen sind Tötungen oder auch Störungen im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG

nicht anzunehmen. Betriebsbedingt kommt es ebenfalls nicht zum erhöhten Tötungsrisiko für die Art.

Durch das Absuchen der Wirtspflanzen nach Larven oder Eier vor der Baustelleneinrichtung im Zeitraum Mitte April bis zum Ende der Vegetationsperiode durch die ökologische Baubegleitung (Maßnahme V 1) und das Umsiedeln auf langfristig bestehende Flächen mit ausreichenden Nahrungspflanzenbeständen kann der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 und 3 BNatSchG ausgeschlossen werden. Die Bestände der Wirtspflanzen werden unmittelbar anschließend und danach regelmäßig zurückgeschnitten bzw. mit Bodenschutzplatten bedeckt, um das Hochwachsen der Wirtspflanzen und damit eine Wiederansiedlung des Nachtkerzenschwärmers für die Dauer der Arbeiten zu vermeiden.

Als sehr mobile Pionierart mit einem hohen Ausbreitungsvermögen und dem Pioniercharakter der Nahrungspflanzenbestände sind die als Fortpflanzungs- und Ruhestätte geeigneten Habitate entsprechend weit verbreitet. Bei der baubedingten Inanspruchnahme von Habitatflächen kann die Art auf andere geeignete Habitate in der Umgebung ausweichen. Die Flächeninanspruchnahmen im Bereich potenzieller Nachtkerzenschwärmer sind ausschließlich temporär, und nach Abschluss der Bautätigkeiten werden die betroffenen Biotope wiederhergestellt (V 22.2 - Wiederherstellung von Grünländern und Ackerflächen). Somit kommt es nicht zu einem Verlust von Habitatflächen für den Nachtkerzenschwärmer. Ein Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG kann für den Nachtkerzenschwärmer daher ebenfalls ausgeschlossen werden.

Insgesamt werden für den Nachtkerzenschwärmer durch die bau-, anlage- und betriebsbedingten Wirkungen im PFA B3 keine Verbotstatbestände des § 44 (1) BNatSchG erfüllt.

#### Schwarzfleckiger Ameisenbläuling (*Maculinea arion*)

Als prüferelevante Vorkommen wurde eine Habitatfläche mit potenziellen Vorkommen der Art festgestellt: auf einem Magerrasen bei km 49+100 bis 49+300. Da die Habitatfläche mit einer geschlossenen Querung unterbohrt wird und insektenfreundliche Beleuchtung als standardisierte technische Maßnahme auf den BE-Flächen für geschlossene Querungen zum Einsatz kommt, sind Tötungen im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG sowie die Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG ausgeschlossen. Betriebsbedingt kommt es ebenfalls nicht zum erhöhten Tötungsrisiko für die Art.

Der Schwarzfleckige Ameisenbläuling ist aufgrund seiner Lebensweise gegenüber Lärm und Licht unempfindlich. Die für die Art geeigneten Habitate wie Magerrasen können von Staub- und Nährstoffeinträgen betroffen sein. Vorhabenbedingt kann es grundsätzlich insbesondere bei trockener Witterung während der Bauphase zu Staubaufwirbelung, -verdriftung und -ablagerung kommen, wobei dieser Wirkfaktor nur im Bereich der Bodenaufbereitungsflächen (Brecherstandorte) im relevanten Umfang zu erwarten ist. Da im Umfeld des Magerrasens mit Potenzial für Vorkommen des Schwarzfleckigen Ameisenbläulings keine Brecheranlagen geplant sind, sind keine Auswirkungen durch Staubeinträge auf die Art bzw. des dort kartierten Kalkmagerrasens zu erwarten. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population tritt nicht ein. Ein Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG ist demnach auszuschließen.

Insgesamt werden für den Schwarzfleckigen Ameisenbläuling durch die bau-, anlage- und betriebsbedingten Wirkungen im PFA B3 keine Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG erfüllt.

### 5.3 Europäische Vogelarten

Nach dem Ergebnis der Relevanzprüfung (vgl. Kapitel 3.3) wurde in PFA B3 für insgesamt 29 europäische Brutvogelarten und vier Gilden artenschutzrechtliche Prüfungen in Formblättern (Teil H, Anhang 01) durchgeführt.

Als relevante Wirkfaktoren sind dauerhafte Flächeninanspruchnahmen (Linkboxen, KAS), temporäre Flächeninanspruchnahmen (Arbeitsflächen, BE-Flächen, Zuwegungen) inkl. der damit einhergehenden dauerhaften oder temporären Veränderung von Biotopen sowie baubedingte Störungen (visuelle Störungen, Lärm) zu bewerten.

Das Ergebnis der artenschutzrechtlichen Prüfung für die europäischen Brutvogelarten ist in der nachfolgenden Tabelle zusammengefasst. Die Details zu den vorgesehenen Vermeidungsmaßnahmen sind Kapitel 4.1 in Verbindung mit den Maßnahmenblättern im LBP (Teil I) zu entnehmen.

Tabelle 7: Ergebnis der artenschutzrechtlichen Prüfung für die europäischen Brutvogelarten (vgl. Teil H, Anhang 01)

Art / Gilde	Eintritt Zugriffsverbot ohne Durchführung von Vermeidungsmaßnahmen			erforderliche Vermeidungsmaßnahmen
	§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG	§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG	§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG	
Baumfalke ( <i>Falco subbuteo</i> )	x	x	-	V 1, VAR 7.2, VAR 7.3
Bluthänfling ( <i>Linnaria cannabina</i> )	x	-	-	V 1, VAR 7.2, V 22.1
Eisvogel ( <i>Alcedo atthis</i> )	-	-	-	-
Feldlerche ( <i>Alauda arvensis</i> )	x	x	x	V 1, VAR 7.1, VAR 9.1, V 22.2 ACEF 24.1, ACEF 24.2
Feldschwirl ( <i>Locustella naevia</i> )	x	-	-	V 1, VAR 7.1, VAR 9.1, V 22.2
Gartengrasmücke ( <i>Sylvia borin</i> )	x	-	-	V 1, VAR 7.2, V 22.1
Girlitz ( <i>Serinus serinus</i> )	x	-	-	V 1, VAR 7.2, V 22.1
Grauspecht ( <i>Picus canus</i> )	-	-	-	-
Habicht ( <i>Accipiter gentilis</i> )	x	-	-	V 1, VAR 7.2
Kleinspecht ( <i>Dendrocopos minor</i> )	-	-	-	-

Art / Gilde	Eintritt Zugriffsverbot ohne Durchführung von Vermeidungsmaßnahmen			erforderliche Vermeidungsmaßnahmen
	§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG	§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG	§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG	
Kuckuck ( <i>Cuculus canorus</i> )	x	-	-	V 1, VAR 7.2, V 22.1
Mäusebussard ( <i>Buteo buteo</i> )	x	-	-	V 1, VAR 7.2, VAR 7.3
Mittelspecht ( <i>Dendrocopos medius</i> )	-	-	-	-
Neuntöter ( <i>Lanius collurio</i> )	x	-	-	V1, VAR 7.2, V 22.1, A 40
Pirol ( <i>Oriolus oriolus</i> )	-	-	-	-
Rebhuhn ( <i>Perdix perdix</i> )	x	-	x	V 1, VAR 7.1, VAR 9.1, VAR 17.1, V 22.2, ACEF 24.1
Rotmilan ( <i>Milvus milvus</i> )	x	x	-	V 1, VAR 7.3
Schwarzspecht ( <i>Dryocopus martius</i> )	-	-	-	-
Sperber ( <i>Accipiter nisus</i> )	-	-	-	-
Star ( <i>Sturnus vulgaris</i> )	x	-	x	VAR 7.2, V 1, (ACEF 23.1)
Trauerschnäpper ( <i>Ficedula hypoleuca</i> )	x	-	-	-
Uhu ( <i>Bubo bubo</i> )	-	x	-	V 1
Waldkauz ( <i>Strix aluco</i> )	x	x	-	V 1, VAR 16, ACEF 23.1
Waldlaubsänger ( <i>Phylloscopus sibilatrix</i> )	-	-	-	-
Waldohreule ( <i>Asio otus</i> )	x	x	-	V 1, VAR 7.2, VAR 9.3, VAR 17.1
Weißstorch ( <i>Ciconia ciconia</i> )	-	-	-	-

Art / Gilde	Eintritt Zugriffsverbot ohne Durchführung von Vermeidungsmaßnahmen			erforderliche Vermeidungsmaßnahmen
	§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG	§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG	§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG	
Wendehals ( <i>Jynx torquilla</i> )	x	-	-	V 1, VAR 7.2
Wespenbussard ( <i>Pernis apivorus</i> )	-	-	-	-
Wiesenpieper ( <i>Anthus pratensis</i> )	x	-	-	V 1, VAR 7.1, VAR 9.1, V 22.2
Gehölzfreibrüter inkl. Gehölzbodenbrüter	x	-	-	V 1, VAR 7.2
Gehölzhöhlenbrüter	x	-	x	V 1, ACEF 23.1
Bodenbrüter des Offenlandes inkl. der Gras- und Staudenfluren	x	x	x	V 1, VAR 7.1, VAR 9.1, ACEF 24.1, V 22.2
Brutvögel der binnenländischen Fließ- und Stillgewässer inkl. Ufer und Röhrichte	x	-	-	V 1, VAR 7.1, VAR 9.1

## 5.4 Fazit

Das Ergebnis der artenschutzrechtlichen Prüfung ist für die europäischen Vogelarten in Tabelle 7 und für die Arten des Anhangs IV der FFH-RL in der Tabelle 8 zusammengefasst.

Insgesamt sind Verstöße gegen die artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 BNatSchG nicht zu erwarten, wobei im Hinblick auf einige Arten Vermeidungsmaßnahmen und/oder vorgezogene (z. T. temporäre) Ausgleichsmaßnahmen ergriffen werden müssen. Die Details zu den vorgesehenen Vermeidungsmaßnahmen sind Kapitel 4.1 in Verbindung mit den Maßnahmenblättern im LBP (Teil I) zu entnehmen.

Tabelle 8: Ergebnis der artenschutzrechtlichen Prüfung für die Arten des Anhang IV FFH-RL

Art	Eintritt Zugriffsverbot ohne Durchführung von Vermeidungsmaßnahmen			erforderliche Vermeidungs- und CEF-Maßnahmen
	§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG	§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG	§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG	
Fledermäuse				
Bechsteinfledermaus	X	-	-	V 1
Braunes Langohr	X	-	-	V 1, V <sub>AR</sub> 16
Fransenfledermaus	X	-	-	V 1, V <sub>AR</sub> 16
Große Bartfledermaus	X	-	-	V1
Großer Abendsegler	X	-	-	V 1
Kleine Bartfledermaus	X	-	-	V 1
Mopsfledermaus	X	-	-	V 1
Kleiner Abendsegler	X	-	-	V 1
Mückenfledermaus	X	-	-	V 1, V <sub>AR</sub> 16
Rauhautfledermaus	X	-	-	V 1
Wasserfledermaus	X	-	-	V 1, V <sub>AR</sub> 16
Sonstige Säugetiere				
Wildkatze	-	X	-	V 1, V <sub>AR</sub> 7.7
Biber	X	X	-	V 1, V <sub>AR</sub> 7.6 V <sub>AR</sub> 35
Fischotter	X	X	-	V 1, V <sub>AR</sub> 7.6, V <sub>AR</sub> 35
Feldhamster	X	X	X	V <sub>AR</sub> 11, V 22.2, A <sub>CEF</sub> 34
Haselmaus	X	-	-	V 1, V <sub>AR</sub> 7.5, V <sub>AR</sub> 10, V 22.1
Reptilien				
Zauneidechse	X	-	-	V 1, V 22.1, V 22.2, V <sub>AR</sub> 13

Art	Eintritt Zugriffsverbot ohne Durchführung von Vermeidungsmaßnahmen			erforderliche Vermeidungs- und CEF-Maßnahmen
	§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG	§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG	§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG	
<b>Amphibien</b>				
Moorfrosch	x	x	-	V 1, VAR 14, VAR 15, V 22.3
<b>Insekten</b>				
Nachtkerzenschwärmer	x	-	-	V 1, VAR 9.2, V 22.2
Schwarzfleckiger Ameisenbläuling	-	-	-	-

## 6 Prüfung des Vorliegens von Ausnahmeveraussetzungen gemäß § 45 Abs. 7 BNatSchG

Sofern das Eintreten artenschutzrechtlicher Verbotstatbestände auch unter Einsatz geeigneter Maßnahmen nicht auszuschließen ist, muss im Rahmen der Ausnahmeprüfung geklärt werden, ob bei Auftreten von Verbotstatbeständen eine Ausnahmeentscheidung insbesondere nach § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verb. mit Art. 16 FFH-RL und Art. 9 VSch-RL beantragt werden kann.

Da die artenschutzrechtliche Prüfung für den Planfeststellungsabschnitt B3 (vgl. Kapitel 5.4 Fazit) ergeben hat, dass durch SuedLink unter Berücksichtigung geeigneter Maßnahmen keine Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG eintreten, dadurch entfällt das Erfordernis der Prüfung des Vorliegens von Ausnahmeveraussetzungen gemäß § 45 Abs. 7 BNatSchG.

## 7 Zusammenfassung

Die artenschutzrechtliche Prüfung hat ergeben, dass sich unter Berücksichtigung von Vermeidungs- sowie CEF-Maßnahmen keine Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die vom PFA B3 betroffenen prüfungsrelevanten Artengruppen ergeben. Eine Übersicht über die in Bezug auf die untersuchten Arten vorgesehenen Maßnahmen geben die Tabelle 7 (europäische Brutvogelarten) und Tabelle 8 (Arten gemäß Anhang IV FFH-RL).

Die Beantragung von artenschutzrechtlichen Ausnahmen gemäß § 45 Abs. 7 BNatSchG ist nicht erforderlich.

## 8 Literatur- und Quellenverzeichnis

### 8.1 Literatur

- Albrecht, K., T. Hör, F. W. Henning, G. Töpfer-Hofmann und C. Grünfelder (2014): Leistungsbeschreibungen für faunistische Untersuchungen im Zusammenhang mit landschaftsplanerischen Fachbeiträgen und Artenschutzbeitrag. Forschungs- und Entwicklungsvorhaben im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung. Bonn.
- Bernotat, D. und V. Dierschke (2021): Übergeordnete Kriterien zur Bewertung der Mortalität wildlebender Tiere im Rahmen von Projekten und Eingriffen. 4. Fassung – Teil II. 6: Arbeitshilfe zur Bewertung störungsbedingter Brutauffälle bei Vögeln am Beispiel baubedingter Störwirkungen.
- Bernotat, D., S. Rogahn, C. Rickert, K. Follner und C. Schönhofer (2018): BfN-Arbeitshilfe zur arten- und gebietsschutzrechtlichen Prüfung bei Freileitungsvorhaben. BfN-Scripten.
- BfN (2023a): Bundesamt für Naturschutz: Informationen zu den Anhang IV-Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland. Internet: <https://www.bfn.de/artenportraits> (25.04.2023).
- BfN (2023b): Bundesamt für Naturschutz: FFH-VP-Info. Fachinformationssystem zur FFH-Verträglichkeitsprüfung. Internet: [www.ffh-vp-info.de](http://www.ffh-vp-info.de) (25.04.2023).
- BfN und BMU (2019): Bundesamt für Naturschutz und Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit: Nationaler Bericht Deutschlands 2019 nach Art. 12 Vogelschutzrichtlinie. basierend auf Daten des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten (DDA) und einzelner Bundesländer. Bonn.
- BfN und BMUB (2019): Bundesamt für Naturschutz und Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz: Nationaler Bericht Deutschlands nach Art. 17 FFH-Richtlinie. basierend auf Daten der Länder und des Bundes. Bonn.
- Breuer, W., U. Kirchberger, K. Mammen und T. Wagner (2016): Leitfaden „Berücksichtigung des Feldhamsters in Zulassungsverfahren und in der Bauleitplanung“. Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen 4/2016. Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz - Fachbehörde für Naturschutz (Hrsg.).
- BUND (2020): Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V.: Wildkatzenwegeplan. Wildkatzenvorkommen sowie geeignete Lebensräume. Internet: <https://www.wildkatzenwegeplan.de> (20.06.2023).
- DDA (2021): Dachverband Deutscher Avifaunisten e.V.: ornitho.de – Beobachtungsdaten zu Brutvögel im Zeitraum 2012 - 2020, Antragsnummer: ornitho-DE-2021-016, Datenstand: 07.09.2021; Datenübergabe für den Untersuchungsraum am 25.09.2021.
- Deutsche Wildtier Stiftung (2021): Auszug aus der Feldhamsterdatenbank; Nachweise für den Raum Elze, Gronau.

- DGHT e.V. (2018): Deutsche Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde e.V.: Verbreitungsatlas der Amphibien und Reptilien Deutschlands, auf Grundlage der Daten der Länderfachbehörden, Facharbeitskreise und NABU Landesfachausschüsse der Bundesländer sowie des Bundesamtes für Naturschutz. Internet: <http://www.feldherpetologie.de/atlas/maps.php> (19.04.2023).
- Garniel, A., U. Mierwald und U. Ojowski (2010): Arbeitshilfe Vögel und Straßenverkehr. Ergebnis des Forschungs- und Entwicklungsvorhabens FE 02.286/2007/LRB „Entwicklung eines Handlungsleitfadens für Vermeidung und Kompensation verkehrsbedingter Wirkungen auf die Avifauna“ der Bundesanstalt für Straßenwesen. redaktionelle Korrektur Januar 2012. Bergisch Gladbach.
- Gassner, E., A. Winkelbrandt und D. Bernotat (2010): UVP und strategische Umweltprüfung. Rechtliche und fachliche Anleitung für die Umweltverträglichkeitsprüfung. Heidelberg.
- Gedeon, K., C. Grüneberg, A. Mitschke, C. Sudfeldt, W. Eikhorst, S. Fischer, M. Flade, S. Frick, I. Geiersberger, B. Koop, M. Kramer, T. Krüger, N. Roth, T. Ryslavy, S. Stübing, S. R. Sudmann, R. Steffens, F. Vökler und K. Witt (2014): Atlas Deutscher Brutvogelarten. Atlas of German Breeding Birds. Stiftung Vogelmonitoring und Dachverband Deutscher Avifaunisten (Hrsg.). Münster.
- Hermening, B. (2022): Artenschutzrechtliche Relevanzprüfung für den Biber (Castor fiber) im Rahmen der Trassenführung des „SuedLinks“ in der Region Hannover und dem Landkreis Hildesheim.
- Krüger, T., L. Jürgen, G. Scheiffarth und T. Brandt (2020): Quantitative Kriterien zur Bewertung von Gastvogellebensräumen in Niedersachsen. Stand 2020. Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (Hrsg.). Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen 2.
- Krüger, T., J. Ludwig, S. Pfützke und H. Zang (2014): Atlas der Brutvögel in Niedersachsen und Bremen 2005-2008. Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten und Naturschutz (Hrsg.). Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen. Heft 48.
- LBV-SH & AfPE-SH (2016): Beachtung des Artenschutzrechtes bei der Planfeststellung.
- LJN (2021): Landesjägerschaft Niedersachsen e.V.: Wildtiererfassung Niedersachsen (WTE) - Europäische Wildkatze. Karte des Vorkommens der Wildkatze. Internet: <https://www.wildtiermanagement.com/wildtiere/haarwild/europaeische-wildkatze/verbreitung> (20.06.2023).
- LJN (2022): Landesjägerschaft Niedersachsen e.V.: Wildtiermanagement Niedersachsen - Wolfsmonitoring.com - Wolfsnachweise in Niedersachsen. Internet: <https://www.wolfsmonitoring.com/monitoring/wolfsnachweise> (26.04.2023).
- MU Niedersachsen (Hrsg.) (2022): Niedersächsisches Ministerium für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz: Niedersächsischer Wolfsmanagementplan - Grundsätze und Leitlinien im Umgang mit freilebenden Wölfen.

NLWKN (2011a): Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz: Niedersächsische Strategie zum Arten- und Biotopschutz. Vollzugshinweise für Arten und Lebensraumtypen.

NLWKN (2023): Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz: Tierarten-Erfassungsprogramm der Fachbehörde für Naturschutz im Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz. Tierarten aus dem Erfassungsprogramm im Zeitraum 2003-2023. Hannover.

NLWKN (2021a): Fledermausregionalbetreuer Landkreis Hildesheim und Northeim.

NLWKN (2021b): Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz: Bestandsdaten-Abfrage zu Avifauna über staatliche Vogelschutzwarte, Dateneingang 20.10.2021.

NLWKN (2011b): Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz: Niedersächsische Strategie zum Arten- und Biotopschutz. Vollzugshinweise zum Schutz von Säugetierarten in Niedersachsen. Säugetierarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie mit höchster Priorität für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen. Feldhamster (*Cricetus cricetus*).

NLWKN (2011c): Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz: Niedersächsische Strategie zum Arten- und Biotopschutz. Vollzugshinweise zum Schutz von Säugetierarten in Niedersachsen. Säugetierarten des Anhangs II der FFH-Richtlinie mit Priorität für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen. Biber (*Castor fiber*).

NLWKN (2011d): Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz: Niedersächsische Strategie zum Arten- und Biotopschutz. Vollzugshinweise zum Schutz von Säugetierarten in Niedersachsen. Säugetierarten des Anhangs II der FFH-Richtlinie mit Priorität für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen. Fischotter (*Lutra lutra*).

NLWKN (2011e): Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz: Niedersächsische Strategie zum Arten- und Biotopschutz. Vollzugshinweise zum Schutz von Amphibien- und Reptilienarten in Niedersachsen. Reptilienarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie mit Priorität für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen. Zauneidechse (*Lacerta agilis*).

NLWKN (Hrsg.) (2014): Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz: Verbreitungskarten Fledermäuse. Nachweise in Niedersachsen und Bremen auf Basis von TK-25 Quadranten.

NLWKN (Hrsg.) (2007): Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz: Beiträge zur Situation der Wildkatze in Niedersachsen II. Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen 27.

Nöllert, A. und C. Nöllert (1992): Die Amphibien Europas. Bestimmung-Gefährdung-Schutz. Kosmos Naturführer. Stuttgart.

Petersen, B., G. Ellwanger, G. Biewald, L. Hauke, G. Ludwig, P. Pretscher, E. Schröder und A. Ssymank (2003): Das europäische Schutzgebietssystem Na-

tura 2000. Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland. Band 1: Pflanzen und Wirbellose. Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.). Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz 69/1. Bonn-Bad Godesberg.

Petersen, B., G. Ellwanger, R. Bless, P. Boye, E. Schröder und A. Ssymank (2004): Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000. Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland. Band 2: Wirbeltiere. Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.). Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz 69/2. Bonn-Bad Godesberg.

Runge, K., T. Schomerus, L. Gronowski, A. Müller und C. Rickert (2021): Hinweise und Empfehlungen zu Vermeidungsmaßnahmen bei Erdkabelvorhaben. Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.). BfN-Skripten 606.

Stuhr, J. und K. Jödicke (2007): FFH-Arten-Monitoring Höhere Pflanzen. Abschlussbericht 2007. Erfassung von Bestandsdaten von Tier- und Pflanzenarten der Anhänge II - IV der FFH-Richtlinie. Unveröffentlicht. Gutachten im Auftrag des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume Schleswig-Holstein.

Südbeck, P., H. Andretzke, S. Fischer, K. Gedeon, T. Schikore, K. Schröder und C. Sudfeldt (Hrsg.) (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell.

## 8.2 Gesetze, Richtlinien, Urteile und Verordnungen

**BBPlG Bundesbedarfsplangesetz** vom 23. Juli 2013 (BGBl. I S. 2543; 2014 I S. 148, 271), das zuletzt durch Artikel 5 des Gesetzes vom 22. Mai 2023 (BGBl. 2023 I Nr. 133) geändert worden ist

**BNatSchG Bundesnaturschutzgesetz** vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542), das zuletzt durch Artikel 3 des Gesetzes vom 8. Dezember 2022 (BGBl. I S. 2240) geändert worden ist

**BVerwG Urteil 9 A 14/07** v. 09. Juli 2008 zum Planfeststellungsbeschluss der Autobahn-Nordumgehung von Bad Oeynhausen

**BVerwG Urteil 9 A 12.10** v. 14.07.2011 zum Planfeststellungsbeschluss für den Bau der Ortsumgehung Freiberg im Zuge der Bundesstraßen B 101 (Aue-Berlin) und B 173 (Bamberg-Dresden)

**FFH-RL Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie 92/43/EWG** des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (ABl. L 206, S. 7), zuletzt geändert durch die Änderungs-RL 2013/17/EU vom 13.5.2013 (ABl. L 158, S. 193)

**NABEG Netzausbaubeschleunigungsgesetz Übertragungsnetz** vom 28. Juli 2011 (BGBl. I S. 1690), das zuletzt durch Artikel 10 des Gesetzes vom 22. Dezember 2023 (BGBl. 2023 I Nr. 405) geändert worden ist

**NNatSchG Niedersächsisches Naturschutzgesetz** vom 19. Februar 2010 (Nds. GVBl. S. 104 - VORIS 28100 -), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 22. September 2022 (Nds. GVBl. S. 578)

**VSch-RL Richtlinie 2009/147/EG** des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (ABl. EU 2010 Nr. L 20 S. 7), zuletzt geändert durch Art. 5 VO (EU) 2019/1010 vom 5.6.2019 (ABl. L 170, S. 115)

**VwVfG Verwaltungsverfahrensgesetz** in der Fassung der Bekanntmachung vom 23. Januar 2003 (BGBl. I S. 102), das zuletzt durch Artikel 24 Absatz 3 des Gesetzes vom 25. Juni 2021 (BGBl. I S. 2154) geändert worden ist